Sonder-Ausgabe.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Haupterpedition und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion: 4601, 4602, 4603

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Haupterpedition und Redaktion: Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 714.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 7,
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühneweg, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Grifflenberg 20,
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171,
Ober-Barmen: W. Lange, Berlinerstraße 26,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Werkstotterstraße 7.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Grunen - Haan - Haßlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof-Ohligs - Opladen-Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten-Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Bohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf-Wipperfürth - Wülfrath.

Nr. 176. Donnerstag, den 30. Juli, morgens. **1914.**

Der österreichisch-serbische Krieg.

Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus.

Berlin, 29. Juli. Die Nachricht, daß Kaiser Nikolaus an den Deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet habe, wird mit dem Hinzufügen bestätigt, daß sein Telegramm sich mit einer Depesche des Kaisers an den Zaren gekreuzt habe.

Eine amtliche deutsche Auslassung.

Berlin, 29. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt in ihrer heutigen Abendausgabe zu der gestrigen amtlichen russischen Mitteilung: Der friedliche Ton der amtlichen russischen Mitteilung hat hier lebhaften Widerhall gefunden. Die kaiserliche Regierung teilt den Wunsch auf Erhaltung friedlicher Beziehungen und hofft, daß das deutsche Volk sie durch ein ferneres Bewahren der maßvollen Haltung in ihren Bestrebungen unterstützt.

Die russische Teil-Mobilisierung.

London, 29. Juli. Reuters Bureau erfährt, daß eine teilweise russische Mobilisierung im Süden und Südwesten gestern abend angeordnet worden ist. (Meldung des Wolffschen Bureaus.)

Frankfurt a. M., 29. Juli. Die „Frankfurter Zeitung" veröffentlicht ein Extrablatt ihres Berliner Vertreters, das lautet: „Die an sich einer Lokalisierung des Krieges zwischen Österreich und Serbien nicht gerade ungünstige diplomatische Lage wird dadurch stark und vielleicht verhängnisvoll beeinträchtigt, daß Rußland nach zuverlässigen Nachrichten Rüstungen im großen Stile betreibt. Es ist zu befürchten, daß dadurch die Lokalisierung vereitelt wird."

Auslöschen der Leuchtfeuer im Schwarzen Meer.

London, 29. Juli. Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet, die Agence Ottomane habe gestern ein Telegramm aus Odessa erhalten, daß die russische Behörde das Auslöschen aller Leuchtfeuer an der russischen Küste des Schwarzen Meeres angeordnet hat.

Russische Spione in Oesterreich.

Wien, 29. Juli. In der letzten Nacht hat ein Wachtposten beim Pulvermagazin in Stanislau in Galizien einen Offizier in österreichischer Uniform beobachtet. Seiner Vorschrift entsprechend, hat er ihn angehalten. Der Offizier flüchtete und der Posten hat darauf die Wache alarmiert, der es gelang, den Flüchtling einzuholen. Der Verhaftete ist russischer Offizier, der sich zu Spionagezwecken in die österreichische Uniform gesteckt hatte. Später sind vier verdächtige Personen in der Umgebung des Pulvermagazins bemerkt worden. Der Wachtposten hat auf sie geschossen und einen tödlich verletzt.

Noch immer Vermittlungsversuche zwischen Oesterreich und Serbien.

Petersburg, 29. Juli. Offiziös wird mitgeteilt, daß die Bemühungen, zwischen Serbien und Österreich zu vermitteln, noch nicht aufgegeben seien. Die Zeitung „Retsch" entwirft folgenden Plan der Vermittlung, falls die Ereignisse nicht sofort eine ungünstige Wendung nehmen sollten: Österreich besetzt gewisse Gebietsteile Serbiens, beispielsweise Belgrad, und macht dort halt. Inzwischen könnte auf Grundlage der österreichischen Randbemerkungen zur serbischen Antwortnote, die nur Einzelheiten von untergeordneter Bedeutung betreffen, eine Vermittlungsaktion eingeleitet werden.

Bern, 29. Juli. An den österreichischen Minister des Äußern, Grafen Berchtold, hat das internationale Friedensbureau folgende Depesche gerichtet: „Der durch die gegenwärtigen Ereignisse verursachten schmerzlichen Bewegung Ausdruck gebend, bitten wir Ew. Exzellenz dringend, die Möglichkeit der friedlichen Beilegung des Konflikts nicht endgültig von der Hand zu weisen und die noch strittigen Punkte dem Entscheide des internationalen Schiedsgerichts im Haag oder der Großmächte zu unterbreiten."

Maßnahmen in Holland zur Sicherung der Grenze.

Amsterdam, 29. Juli. Das „Amsterdamer Allgemeine Handelsblatt" meldet: Die holländische Regierung hat bereits verschiedene Maßnahmen getroffen, die Grenze zu sichern. Der Generalstabschef ist aus Deutschland in die Residenz zurückberufen worden. Die zur Übung einberufenen Reserven werden einstweilen unter den Waffen gehalten. Sämtliche Schlepper in der Rheinmündung und im Hafen von Scheveningen sind von der Regierung mit Beschlag belegt worden. Die Waal-Brücke bei Nimwegen wird von Kolonialtruppen besetzt gehalten. Weitere Abteilungen Kolonialtruppen sind nach Gennep und Mokk zur Bewachung der Maasbrücke abgegangen. Der Kriegsminister hat den Bürgermeister von Winterswykk angewiesen, etwa 80 Mann Landsturm einzuberufen zur Bewachung der Yfselbrücke. Es ist bekanntgegeben worden, daß die Brücke unter Umständen in die Luft gesprengt werde. Auch die Yfselbrücke in Zutphen wird militärisch bewacht. Nach einer weiteren Meldung des Blattes ist das Fort Ymuiden mobilisiert worden.

Einberufung der belgischen Reserve.

Brüssel, 29. Juli. Die belgische Regierung hat heute vormittag drei Klassen Reservisten einberufen.

Gemeinsame militärische Maßnahmen Hollands und Belgiens?

Brüssel, 29. Juli. Dem Vernehmen nach schweben zwischen Holland und Belgien vertrauliche Verhandlungen über gemeinsame militärische Maßnahmen an der Maaß-Linie im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich. Die Maßnahmen sollen beiderseitige Neutralität gewährleisten. Übrigens hat Belgien aus Frankreich die Zusicherung erhalten, daß an eine französische Mobilmachung nicht gedacht werde.

Neutralität der Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. Der russische Botschafter Giers hat dem Großwesir den Wunsch der russischen Regierung übermittelt, die Pforte möge im Interesse des Friedens ihre Neutralität im österreichisch-serbischen Zwist erklären. Die Pforte wird eine entsprechende Mitteilung ergehen lassen.

Umschwung der Stimmung in Böhmen.

Prag, 29. Juli. In den tschechischen Kreisen hat sich ein Umschwung in der Stimmung vollzogen. Gestern ist in einem tschechischen Hotel „Prinz Eugen, der edle Ritter" gespielt und die Volkshymne von allen Anwesenden stehend mitgesungen worden. Seit Menschengedenken hat man hier dergleichen nicht mehr erlebt. Auch bei der Regierung beginnt man einzusehen, daß die bisherige panslawistische Politik einzelner leitender tschechischer Beamten unmöglich geworden ist. Der Vertrauensmann des Abgeordneten Dr. Kramarz in der Prager Stadthalterei, Baron Braun, ist von der Leitung der Präsidialgeschäfte enthoben und durch einen objektiven Beamten ersetzt worden. Die einberufenen Tschechen rücken ohne Zwischenfall ein, viele sogar mit Begeisterung für ihre soldatische Aufgabe.

Patriotische Kundgebungen in Budapest.

Budapest, 29. Juli. Gestern ist auf der Jajzberenyi-Straße ein Bildnis des Königs Peter öffentlich verbrannt worden. Gruppen von Manifestanten haben unausgesetzt die Straßen mit dem Ruf durchzogen: „Nieder mit Serbien! Abzug Königsmörder! Es lebe der Krieg!" Die patriotischen Kundgebungen haben sich am Abend auf die Nachricht von der Kriegserklärung wiederholt.

Die bulgarische Regierung verlangt 150 Millionen Militärkredit.

Sofia, 29. Juli. In der heutigen Nachtsitzung der Sobranje hat die Regierung nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz." eine Vorlage wegen der Bewilligung eines außerordentlichen Militärkredits von 150 Millionen Franken, verteilt auf vier Budgetjahre, eingebracht.

Deutschfeindliche Demonstrationsversuche in Petersburg.

Petersburg, 29. Juli. In der verflossenen Nacht haben Pöbelmassen vor der deutschen und österreichisch-ungarischen Botschaft zu demonstrieren versucht, sind aber von der Polizei auseinandergetrieben worden.

Deutsche Telefunkenapparate in Rußland mit Beschlag belegt?

London, 29. Juli. Der Korrespondent der „Times" in Petersburg meldet seinem Blatte, daß von zwei deutschen Schiffen, die gestern in den Hafen eingelaufen sind und Telefunken-Apparate an Bord hatten, diese letzteren von russischen Behörden mit Beschlag belegt worden sind.

Maßnahmen der Berliner Börse.

Berlin, 29. Juli. Amtliche Erklärung des Börsenvorstandes: Eine Notierung von Terminkursen in Wertpapieren findet bis auf weiteres nicht statt. Um die Abwicklung von laufenden Termingeschäften per Ultimo Juli zu ermöglichen, soll heute gleichzeitig mit der Feststellung der Kassakurse um 1½ Uhr, soweit es möglich ist, eine Notierung von Terminkursen per Ultimo-Monat erfolgen.

Vom Kriegsschauplatze

Mobilisierung der österreichischen Kriegs-Flotte.

München, 29. Juli. Österreich hat die Mobilmachung auch auf die Kriegsflotte ausgedehnt und heute früh sämtliche in München sich aufhaltenden Marineangehörigen einberufen.

Serbische Banden in Bosnien.

Agram, 29. Juli. Nach Meldungen, die aus Serajewo hier eingetroffen sind, sind serbische Banden bei Privoi, Foca und Zwornick in Bosnien eingebrochen. Sie werden von Komitatschis geleitet und haben die Aufgabe, die Wege, Telephon- und Telegraphenleitungen zu zerstören.

Die Save-Brücke von Serben gesprengt. — Geplänkel an der Brücke. — Zwei serbische Dampfer mit Munition und Minen von den Oesterreichern weggenommen.

Wien, 29. Juli. Die Serben haben heute 1 Uhr 30 Minuten die Brücke zwischen Zemun (der ungarische Name für Semlin) und Belgrad gesprengt. Unsere Artillerie und Infanterie haben im Verein mit den Donaumonitoren die serbische Stellung gegenüber der Brücke beschossen. Die Serben haben sich nach kurzem Kampfe zurückgezogen. Unsere Verluste sind unbedeutend. Gestern gelang es einer kleinen Abteilung Pioniere zusammen mit Mannschaften der Finanzwache zwei serbische Dampfer, die mit Munition und Minen beladen waren, wegzunehmen. Unsere Truppen überwältigten nach kurzem, aber heftigem Kampfe die überlegene Schiffsbesatzung und setzten sich in Besitz der Schiffe samt der gefährlichen Ladung, und ließen sie von zwei unserer Donaudampfer wegschleppen.

Kämpfe an der serbischen Ostgrenze.

Sofia, 29. Juli. Aus Kula an der serbischen Ostgrenze gegenüber dem serbischen Ort Zajecar wird nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz." berichtet, daß dort gestern tagsüber aus Serbien Geschützfeuer zu hören war. Die Dampfschiffahrtsgesellschaften haben den Verkehr eingestellt.

Der österreichische Feldzugsplan.

Berlin, 29. Juli. Wie das „B. T." erfährt, geht der österreichische Feldzugsplan dahin, unter dem Oberbefehl des Chefs des Generalstabes Conrad von Hötzendorf mit zwei Armeen zu operieren, von denen die größere unter dem Kommando des Feldzeugmeisters Potiorek steht, die den Angriff auf Serbien durchführen soll, während die kleinere, von General der Kavallerie Ermoly geführt, gegen Montenegro vorgehen soll.

Ein österreichischer Frachtdampfer beschossen.

Semlin, 29. Juli. Die Serben haben gestern einen der Österreichischen Dampfergesellschaft gehörigen Dampfer beschossen. Der Kapitän des Dampfers, Feiner, hat über den Vorfall dem Semliner Korrespondenten des „B. T." folgendes mitgeteilt: Um ½1 Uhr mittags setzte sich der Dampfer „Inn" mit leeren Schleppern in Bewegung, um die Save herauf nach Bosnien zu fahren. Kaum waren wir vor der Belgrader Festung angekommen, als die Serben aus Maschinengewehren mehr als 1000 Schüsse gegen den Dampfer abgaben. Es ist niemand verletzt worden, doch habe ich den dritten Schlepper verloren. Die uns begleitenden Monitore haben sofort Kanonenschüsse abgefeuert, die in der Richtung von Topschider wesentlichen Schaden angerichtet haben.

Die Warschauer Zitadelle in die Luft geflogen.

Wien, 29. Juli. Nachrichten, die aus Warschau hier eingetroffen sind, stellen zwar die Gerüchte in Abrede, daß in Russisch-Polen eine Revolution ausgebrochen sei, doch ist, wie die „Voss. Ztg." meldet, gestern die ganze Zitadelle von Warschau in die Luft geflogen. Offiziöse russische Berichte suchen die Explosion auf einen Blitzschlag zurückzuführen. Die Krakauer Nova Reforma fügt hinzu, daß zuerst das Granaten-Magazin explodiert sei. Die Explosion war so stark, daß alle Fensterscheiben im Umkreise von zwei Kilometer zersprungen sind. Zahlreiche andere Explosionen sind gefolgt. Die Feuerwehr und Militär waren zur Stelle, doch hat sich jede Rettung wegen der Fortdauer der Explosion von Schrappnells und Granaten als unmöglich erwiesen. Der Umfang der Katastrophe konnte noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls beläuft sich der Schade auf Hunderttausende von Rubel. Es ist noch nicht bekannt, wieviel Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind.

Letzte Telegramme.

Die Haltung Rußlands.

Ein Aufschub der russischen Mobilisierung wird in nachstehenden Meldungen angekündigt:

// **Berlin, 29. Juli.**

In der heutigen Sitzung des russischen Ministerrats ist nach einer Meldung der „Voss. Ztg." und der „Berl. Morgenp." beschlossen worden, die Mobilisierung bis auf weiteres zu verschieben, da die Hoffnung auf einen Erfolg der Vermittlungsaktion noch nicht geschwunden sei.

Die Nachricht wird auch von Rom aus in folgendem Privattelegramm bestätigt:

(Von unserem bh.-Korrespondenten.)

Rom, 30. Juli.

Römische Kreise versichern, Rußland habe versprochen, auf eine Mobilisierung vor Beendigung des österreichisch-serbischen Krieges zu verzichten. Die Lage wird heute für ein wenig gebessert gehalten.

Die „Tribuna" will aus London erfahren haben, daß Rußland mit Deutschland übereingekommen sei, an der deutschen Grenze nicht zu mobilisieren.

Wenn Rußland aber auch wirklich einen Teil seiner Armeekorps in Kriegsbereitschaft setzen sollte, so ist das, wie wir gestern schon ausführten, noch immer kein Grund zur Beunruhigung. Auch wenn sich die Parteien bis an die Zähne gerüstet gegenüberstehen, ist noch Aussicht auf Frieden.

---

tz. **Remscheid,** 29. Juli.

Der Leiter der Filiale Moskau eines der größten hiesigen Werke berichtet von dort: „Das Geschäft ist äußerst still; die Streiks von St. Petersburg haben auch hier große Unruhen herausgefordert. Es streiken die Arbeiter in allen Metallfabriken, ebenso im größeren Teil der Textilfabriken. Das Ultimatum an Serbien berührte hier äußerst peinlich; man spricht offen vom Krieg, dem Rußland nicht fernbleiben dürfe, der aber auch ein Unglück für alle sein würde. Die schreckliche Dürre — seit Pfingsten haben wir nur einmal Regen gehabt — hat die Felder verbrannt. Heu gibt es gar nicht; das Getreide ist klein und schlecht. Die Ernteaussichten sind im größten Teile Rußlands so schrecklich ungünstige geworden, daß wir einer Mißernte nahe sind."

Das preußische 7. Armeekorps.

Zur Beruhigung möge sodann folgende Mitteilung dienen, die uns von hochgestellter militärischer Seite zuging:

Es sind innerhalb des 7. Armeekorps bis jetzt noch keinerlei besondere militärische Maßnahmen getroffen worden, auch stehen solche vorläufig nicht in Aussicht. Der Friedensbetrieb, wie er durch den Ausbildungsplan der Truppen seit langem festgelegt ist, geht seinen gewohnten Gang. Es kann nur zur Beruhigung dienen, daß der kommandierende General von Einem am Freitag Besichtigungen der Bezirkskommandos vornehmen wird.

Beschießung Belgrads.

Semlin, 30. Juli. Die Beschießung Belgrads durch die österreichischen Monitoren hat gestern früh begonnen und wurde auch von der Artillerie auf kroatischer Seite, vom Fort Laudon aus, aufgenommen. Nach 6 Uhr konnte man mit den Feldstechern klar erkennen, daß die schwarzen Befestigungsmauern Belgrads durchschossen sind. Die Stadthäuser sind, wie es scheint, unversehrt geblieben. Abwechselnd schossen die Monitore weiter; ungefähr jede Minute fiel ein Schuß. Am Nachmittag um 3½ Uhr begann die Artilleriebeschießung der Festung von neuem.

Meldungen aus Budapest berichten schon von einer Einnahme Belgrads, daraufhin seien in Budapest Freudenkundgebungen, Umzüge usw. erfolgt. Die Nachricht von der Besetzung Belgrads ist wohl verfrüht. Daß die Serben in Belgrad nicht allzuviel Widerstand leisten würden und könnten, ist aber von Anfang an gesagt worden.

Die Kundgebungen in Berlin.

V **Berlin,** 29. Juli.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wie bekannt, werden vom Berliner Polizeipräsidium die öffentlichen Umzüge, die während der letzten Tage unter den Linden und in anderen Straßen stattgefunden haben, **nicht mehr zugelassen.** Die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Maßregel zeigte sich gestern abend, wo die beabsichtigten sozialdemokratischen Straßendemonstrationen durch rechtzeitige Absperrungsmaßregeln in wesentlichen verhindert wurden. Es ist selbstverständlich, daß sich das durch Verkehrsrücksichten veranlaßte Verbot auch auf die patriotischen Umzüge der letzten Tage erstrecken mußte, so erfreulich diese Kundgebungen von Vaterlandsliebe an sich auch sind.

Beschränkungen.

V **Berlin,** 29. Juli.

Wie wir erfahren, sind sofort nach Eintreffen der Nachricht von der russischen Mobilmachung im Neuen Palais in Gegenwart des Kaisers ein Ministerrat statt, an dem der Reichskanzler und die sämtlich im Augenblick in Berlin anwesenden Staatssekretäre und Minister teilnahmen.

Aus dem englischen Unterhaus.

V **London,** 29. Juli.

Im Unterhaus erwiderte Asquith auf eine Anfrage Bonar Laws: Wie dem Hause bekannt ist, erfolgte gestern die förmliche Kriegserklärung durch Österreich gegen Serbien. Die Lage ist in dieser Augenblick von größtem Ernst, und ich kann zweckmäßiger Weise nur sagen, daß die Regierung in ihren Erwägungen nicht müßig, sondern, was in ihrer Macht steht, zu tun, um das Kreuz eines möglichen Konfliktes zu umschreiben. Guinneß fragte, ob die Regierung Nachrichten über den angeblichen revolutionären Ausbruch in Russisch-Polen erhalten hätte. Asquith erwiderte: Nein! Johnson Hocks fragte, ob Lloyd George sich mit der Bank von England in Verbindung gesetzt hätte, um eine Versammlung der Bankiers einzuberufen, damit Schritte ergriffen würden, um zur gegenwärtigen Finanzlage Stellung zu nehmen und, falls dies nicht geschehen sei, ob er die Zweckmäßigkeit eines sofortigen derartigen Schrittes erwägen wolle. Lloyd George erwiderte, er habe mit der Bank von England Rat gepflogen, und es sei ihm gesagt worden, daß gegenwärtig nichts in der Finanzlage eine solche Anregung notwendig oder zweckmäßig erscheinen ließe.

Französische Dementis.

V **Paris,** 29. Juli.

Die Agence Havas meldet, daß die Gerüchte, wonach die Regierung die Einberufung eines oder mehrerer Reservistenjahrgänge beschlossen hat, unrichtig sind. Die Regierung beschränkt sich darauf, die Sicherheitsmaßregeln zu treffen, die durch die Umstände erforderlich geworden sind.

Die Agence Havas ist ferner ermächtigt, zu dementieren, daß das Ministerium des Innern und die Polizeipräfektur sich anschickten, Ausweisungsbefehle gegen in Paris wohnende Deutsche und Österreicher zu erlassen.

V **Rom,** 29. Juli.

Die Blätter sind im allgemeinen bei der Besprechung der Lage der Ansicht, daß die Kriegserklärung nicht das Scheitern jeglicher diplomatischer Handlung in sich schließe, welche beabsichtige, den Konflikt zu lokalisieren. „Messagero" schreibt: Die Möglichkeit eines direkten Übereinkommens zwischen Österreich-Ungarn und Rußland scheine nicht ausgeschlossen. Der militärische Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen könnte eine Genugtuung für Volk und Heer sein, die das Einverständnis erleichtern würde. — „Popolo Romano" hebt hervor, Österreich-Ungarn habe erklärt, daß es sich nur gegen serbische Hinterhältigkeiten schützen will. Folglich sei jede Gebietsveränderung ausgeschlossen. Italien wünsche ebenfalls, daß Verwickelungen vermieden würden. Es begleite Österreich-Ungarn als Bundesgenosse und Freund.

(Von unserem bh.-Korrespondenten.)

Rom, 29. Juli.

Der frühere Premierminister Luzzatti veröffentlicht einen Aufruf an die europäischen Völker, in dem er sagt, der Krieg würde Europa entkräften zugunsten Amerikas. Die Folge würde der Einbruch asiatischer Völker in Europa sein. Luzzatti bittet den Zaren und den Kaiser Wilhelm, den Frieden zu wahren.

V **Petersburg,** 29. Juli.

Die Aspiranten der Marineschule wurden in Gegenwart des Kaisers zu Offizieren ernannt. Der Kaiser hielt hierbei eine Ansprache an die Aspiranten, in der er u. a. sagte: Ich habe befohlen, Sie angesichts der ernsten Ereignisse, welche Rußland jetzt durchzumachen hat, zusammenzurufen. Während des Dienstes als Offizier, der Sie erwartet, vergessen Sie nicht, was ich Ihnen sage: Glauben Sie an Gott und haben Sie den Glauben an den Ruhm und an die Größe unseres mächtigen Vaterlandes.

Die österreichische Mobilisierung.

V **Wien,** 29. Juli.

Aus der ganzen Monarchie kommen Meldungen, daß die Mobilisierung unter großem Jubel der Bevölkerung und mit wahrer Begeisterung vor sich gehe. Besonders bemerkenswert ist, daß alle Nationalitäten des Reiches ohne Unterschied wetteifern, dem Ruf nach den Waffen Folge zu leisten. Tausende von Freiwilligen melden sich zum Waffendienst.

Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses

V **Budapest,** 29. Juli.

Ministerpräsident Tisza unterbreitete dem Abgeordnetenhause einen Bericht über das Inkrafttreten der Ausnahmegesetze und führte aus, an Stelle der Reden müßten nunmehr die Waffen sprechen. Mit Stolz erfüllt, wies er auf die Begeisterung des Volkes ohne Unterschied der Nationalität hin. Ein sündhafter Leichtsinn habe beunruhigende Ansichten über die Nationalitäten verbreitet. Die ganze Nation folge begeistert dem Rufe des Königs und werde den aufgezwungenen Kampf durchführen, bis die Ehre der Nation und der Frieden für die Zukunft gesichert sei. Namens der Opposition erklärte Graf Apponyi, alle seien davon durchdrungen, daß der Kampf aufgezwungen sei. Die Nation sei vollständig einig im Kampfe. Der Redner gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Aktion von vollem Erfolg begleitet werden werde. Es bestehe die Hoffnung, daß der Kampf lokalisiert bleibe. Aber wenn auch diese Hoffnung trügerische, ängstige die Nation sich nicht, die auf ihre eigene Kraft und bewährte Bundestreue vertraue. Sodann wurde ein allerhöchstes Handschreiben verlesen, durch das das ungarische Parlament vertagt wird. **Es herrschte eine unaussprechliche Begeisterung.** Der Präsident flehte Gottes Segen auf König und Vaterland herab. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Serbische Fristversäumnis.

V **Wien,** 29. Juli.

Das „Fremdenblatt" konstatiert gegenüber vielfachen Erörterungen der internationalen Presse, wonach der Sache des Friedens ein großer Dienst hätte geleistet werden können, wenn Österreich-Ungarn für die Beantwortung der Note Serbien eine Fristverlängerung gewährt hätte, daß die serbische Regierung drei Fristen habe verstreichen lassen, ohne sie zur Befriedigung des österreichischen Rechtsstandpunktes zu benützen, nämlich die Frist vom Sarajewoer Mordtag bis zur Überreichung der Note am 23. Juli, sodann die 48stündige Frist zur Beantwortung der österreichischen Note und schließlich die Frist vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen bis zu der gestrigen formellen Kriegserklärung, also neunmehr drei Tage. Die österreichische Regierung habe demnach Serbien von Beginn der Feindseligkeiten wiederholt Gelegenheit zur Besinnung und zur Rettung des Friedens gegeben.

Weitere Verhaftungen in der Sarajewoer Attentatsaffäre.

// **München,** 29. Juli.

Brieflich wird aus Wien hierher berichtet: Ungeachtet der Mobilisierung, dauern die Verhaftungen in der Sarajewoer Attentatsaffäre immer noch fort. Dem „Volksblatt" zufolge sind in Kroatien und Slawonien bisher 240 Verhaftungen auf Veranlassung des Sarajewoer Standgerichts vollzogen worden. Vorgestern ist auch der stellvertretende Polizeichef von Susak bei Fiume verhaftet worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Attentat bereits seit Mitte Dezember 1913 beschlossen war und daß fast sämtliche serbische Vereine der Monarchie davon vorzeitig Kenntnis hatten. Auch die Zugehörigkeit von 14 Ortsbehörden zum Omladina-Verband ist inzwischen festgestellt worden.

Die französischen Sozialisten.

V **Paris,** 28. Juli.

Die Abordnung der sozialistischen Fraktion mit Jaurès an der Spitze, welche der Regierung eine Erklärung zugunsten des Friedens überreichte, wurde heute nachmittag von dem stellvertretenden Minister des Äußeren Bienvenu-Martin empfangen, welcher u. a. sagte, er habe heute vormittag mit dem deutschen Botschafter Frhrn. von Schoen konferiert. Die überaus kourtoisievolle Unterredung habe sich auf den englischen Vermittlungsvorschlag, sowie auf die Prüfung der geeigneten Mittel zur Verhinderung jeder Ausdehnung des Konfliktes bezogen. Angesichts der zwischen den Mächten bezüglich des englischen Vermittlungsvorschlages angekündigten Besprechung wäre die Einberufung des Parlaments ohne Nutzen, da die Regierung nicht in der Lage wäre, ihm eine Mitteilung zu machen.

Die Strafkammer verurteilte 35 Personen, die sich vorgestern nacht an syndikalistischen Kundgebungen beteiligt hatten, zu Gefängnisstrafen von einem Tag bis zu einem Monat.

Die serbische Skupschtina.

V **Rom,** 29. Juli.

Der Agenzia Stefani wird aus Nisch gemeldet: Die serbische Skupschtina konnte heute nicht zusammentreten, da nicht genügend Mitglieder anwesend waren.

V **New-York,** 29. Juli.

Die Versicherungsgesellschaften weigern sich entschieden, ein Schiff zu versichern, das die österreichische Flagge führt.

Die deutschen Frauen für den Frieden.

V **Stuttgart,** 29. Juli.

Der Frauenbund der deutschen Friedensgesellschaft hat an den deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet, in welchem er ihn im Namen von Millionen deutschen Müttern bittet, den Frieden zu erhalten.

Geschlossene Börsen.

Budapest, 30. Juli. Die Plenarsitzung des Börsenrats beschloß, daß die Effektenbörse bis auf weiteres, die Warenbörse Donnerstag und Freitag geschlossen bleibe.

Rom, 30. Juli. Die Börsen von Rom und Mailand haben die Termingeschäfte eingestellt.

Petersburg, 30. Juli. Die Petersburger Börse ist Donnerstag, Freitag und Samstag geschlossen.

Amsterdam, 30. Juli. Der Satz für Leihgeld auf Renten wird um 1 Prozent höher sein als die offizielle Bankrate.

Das Reiseprogramm des Kaisers.

hp. **Berlin,** 29. Juli. [Das Reiseprogramm des Kaisers nach der Nordlandsreise.] Nach der durch die bedrohliche internationale Lage bedingten vorzeitigen Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandreise sind nunmehr die vorläufigen Anordnungen für die weiteren Reisen des Kaisers getroffen worden. Die Ereignisse machen eine Verschiebung oder gar ein Aufgeben des kaiserlichen Aufenthaltes auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen. Sofern nicht ganz schwerwiegende Vorgänge den Gang der internationalen Politik bestimmend beeinflussen und die Anwesenheit des Monarchen in Berlin als dem Sitz der Regierungsgeschäfte erforderlich machen, sind die vorläufigen Reisedispositionen des Kaisers die folgenden: Nach dem Aufenthalt auf Wilhelmshöhe erfolgt eine Besichtigung des Truppenübungsplatzes Oberdorf, sowie die Einweihung der Waldecker Talsperre durch den Kaiser. Am 21. August wird der Kaiser in Mainz die Parade über das gesamte 18. Armeekorps abnehmen und begibt sich dann zu mehrtägigem Besuch des Prinzen Friedrich Karl von Hessen nach Schloß Friedrichshof. Auch die Kaiserin wird sich diesem Besuch anschließen. Während des Aufenthaltes auf Friedrichshof wird das Kaiserpaar auch Bad Homburg und der Saalburg einen Besuch abstatten. Der Kaiser will außerdem das Militärgenesungsheim für das 18. Armeekorps in Kloster Eberbach im Rheingau in Augenschein nehmen. Nach Beendigung des Besuches beim Prinzen Friedrich Karl begeben sich die kaiserlichen Herrschaften wiederum nach Schloß Wilhelmshöhe. In den ersten Septembertagen wird dann der Kaiser zu den großen Paraden nach Münster und Koblenz, über die wir erst jüngst ausführlich berichtet haben. Läßt sich auch nicht vorher sagen, ob nicht doch neuaufretende Schwierigkeiten und Komplikationen in der internationalen Lage Änderungen dieses Programms erforderlich machen, so gewährt es doch zurzeit eine zweifellose Beruhigung, daß der deutsche Herrscher seine Reisepläne trotz der unverkennbar gleichwohl verbundenen politischen Lage aufrecht erhalten zu können glaubte.

// **Berlin,** 29. Juli. [Wahlprotest.] Gegen die Wahl des sozialdemokratischen Chefredakteurs Wagner in Hanau-Gelnhausen wird, wie die „Kreuzzeitung" hört, von konservativer Seite Protest eingelegt werden.

Eine stürmische Kammersitzung.

V **München,** 29. Juli.

Zu heftig erregten Szenen kam es in der Kammer der Abgeordneten bei der Beratung des Eisenbahnetats, als der Verkehrsminister v. Seidlein auf die zerstörenden Tendenzen des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes hinwies und dabei an die Mehrheit des Hauses mit folgenden Worten appellierte: Wollen wir die Herrschaft über das Personal und damit über den Betrieb und das Wohl und Wehe des Vaterlandes einem Dr. Süßheim und Roßhaupter überlassen? (Lebhafte Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Die Angriffe dieser Herren berühren nicht einmal meine Fußsohlen. (Lebhaftes Bravo! im Zentrum, stürmische Pfuirufe bei den Soz.) Die Antwort darauf muß seitens aller deutschen Eisenbahnverwaltungen lauten: „Niemals!" Lebhaftes Bravo! im Zentrum, während zu gleicher Zeit auf seiten der Sozialdemokraten ein großer Lärm entstand und der Minister mit Schimpfworten und Beleidigungen geradezu überhäuft wurde. Der Präsident war machtlos. Der Minister stand während der ganzen Szene ruhig auf seinem Platze. Er betonte, daß die rechtliche Frage, ob dem Eisenbahnpersonal das Streikrecht gewährt werden könne, ganz klar liege. Nach der Rechtslage findet diese Bestimmung auch auf das Straßenbahnpersonal Anwendung. So wichtige Betriebe wie Armee und Verkehrsanstalten dürften durch eine Massenarbeitseinstellung nicht lahmgelegt werden. (Lebhaftes Bravo! im Zentrum, Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Das ist der Standpunkt der Regierung. Von diesem Standpunkt aus müssen wir das Streikrecht versagen und der Süddeutschen Eisenbahnerverband bekämpfen. (Lebhaftes Bravo!)

In einer persönlichen Bemerkung verteidigte sich der Abgeordnete Süßheim gegen die Anwürfe des Ministers, indem er unter stürmischem Beifall der Sozialdemokraten schloß: Ein Minister v. Seidlein kann die Sozialdemokratie überhaupt nicht beleidigen.

Poincarés Rückkehr.

V **Paris,** 29. Juli. Präsident Poincaré ist heute mittag 1,20 Uhr auf dem Nordbahnhof eingetroffen und von den Ministern, sowie dem russischen Botschafter Iswolski empfangen worden. Das Publikum bereitete dem Präsidenten eine begeisterte Huldigung.

Eisenbahnunglück.

// **Mailand,** 29. Juli. Der Luxuszug Paris-Simplon-Venedig ist heute morgen bei Vogogna entgleist. Einzelheiten fehlen noch.

Die Lage in Albanien.

V **Rom,** 29. Juli. Die „Agenzia Stefani" erfährt aus Durazzo: Gestern vormittag begaben sich die Offiziere der holländischen Mission zum Fürsten, um ihr die Unmöglichkeit auseinanderzusetzen, ihr Mandat zu erfüllen. Der Fürst behielt sich die Entscheidung vor. Hier geht das Gerücht, daß die holländischen Offiziere ihre Entlassungsgesuche der Kontrollkommission überreichen würden. Mustib Bey ist zum Gesandten in Rom ernannt worden.

Kämpfe in Libyen.

V **Benghasi,** 29. Juli. Zwei unter dem Befehl des Generals Mambretti und des Obersten Maccinelli stehende italienische Kolonnen schlugen durch gemeinsames Vorgehen am 27. Juli etwa 1000 Rebellen, die sich in ausgezeichneter Stellung in der Zone von Slaukan verschanzt hatten, in die Flucht. Die Rebellen verloren 145 Tote und ließen außerdem eine große Menge Waffen und Munition im Stich. Auf seiten der Italiener wurden ein Beiger und sieben Askaris getötet, ein Offizier und 27 Soldaten wurden verwundet.

Mexiko.

V **Washington,** 29. Juli. Nach einer von den persönlichen Vertreter Carbajals, José Cabello, eingegangenen Botschaft haben Carranza und Carbajal der Basis des Friedensabkommens zugestimmt.

V **Berlin,** 29. Juli. Dem Unterstaatssekretär im Ministerium für Handel und Gewerbe, Schreiber (früher Regierungspräsident in Düsseldorf), wurde bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Charakter eines Wirkl. Geh. Rates mit dem Prädikat Exzellenz verliehen.

k. **Stolberg,** 29. Juli. [Die furchtbare Benzinexplosion,] bei der drei Kinder verbrannt sind, hat sich als eine verbrecherische Tat des Uhrmachers Kneum herausgestellt, der in dem Hause ein Gold- und Uhrwarengeschäft betrieb. Die finanziellen Verhältnisse des Mannes waren sehr schlecht; noch vor kurzer Zeit hat er sein Geschäft hoch versichert. Polizeiliche Ermittelungen haben nun ergeben, daß außer ihm noch eine zweite Person nachts in dem Uhrmachergeschäft gewesen ist. Diese Person, die nach der Explosion nach Düsseldorf geflüchtet war, hat wertvolle Schmuck- und Goldgegenstände aus dem Hause herausgeschafft. Der Uhrmacher wollte also neben den Schmucksachen auch noch die Versicherungssumme sich aneignen. Bei den Aufräumungsarbeiten hat man mit Petroleum und Benzin getränkte Sachen vorgefunden. Der Helfershelfer, der denn in Düsseldorf verhaftet wurde, hat in Düsseldorf ein Altkleidergeschäft. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis nach Stolberg gebracht. — Die Stadtverordneten bewilligten heute für die Geschädigten 500 M. Beitrag und übernahmen die Kosten der Beerdigung der drei verunglückten Kinder.

Verantwortlicher Redakteur: W. H. Zilla
Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. Elberfeld.

Nr. 176 Donnerstag, den 30. Juli 1914. 28. Jahrgang

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion { 4601 4602 4603

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion } Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 116.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 7,
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühneweg, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Grifflenberg 20,
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171,
Ober-Barmen: W. Kuntze, Berlinerstraße 26,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 1.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Hahlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof-Ohligs - Opladen-Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten-Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Vohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf-Wipperfürth-Wülfrath.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Eine Fahrt durch's mobilisierte Oesterreich!

Von
Ludwig Bauer (Wien).

(Nachdruck verboten.)

An der Grenze. Kaum sind wir innerhalb der schwarzgelben Pfähle, und schon spüren wir leise Anzeichen, daß wir uns im Außerordentlichen befinden. Die Waggons müssen verlassen werden, trotzdem ihre Aufschriften auf Wien lauten. Vielleicht ist's nur ein harmloser Zufall, dennoch glaubt man unwillkürlich, auch dies hänge irgendwie mit dem großen Schicksal zusammen, dessen Hand jetzt uns gebieterisch ergriffen hat. Und der Schaffner versichert, der fahrplanmäßige Speisewagen könne diesmal leider nicht mitfahren. Die ersten Opfer — man trägt sie gerne. Ein Herr im Sportkostüm und Kappe tröstet sich mit Würsten. Wir werden bekannt: es ist ein österreichischer Rittmeister, den die Einberufungsorder gerade traf, als er von einer Urlaubstour in sein Schweizer Hotel kam; er hatte keine Zeit, zu packen oder auch nur sich in einen Reiseanzug zu werfen, sonst hätte er den Anschlußzug versäumt, und so fährt er geradewegs mit seinen festen Bergschuhen in den Krieg. Und wie man die anderen Mitreisenden mustert, fällt es auf, um wieviel zahlreicher die Männer und besonders die jüngeren Männer, sind, und man begreift, daß sehr viele unter ihnen sind, die ihr Vaterland rief: von den Schweizer Alpen, von den Küsten des ligurischen Meeres. Und richtig sieht man auch, wie sie dem Schaffner statt der Bahnkarte ein zerknülltes Telegramm zeigen. Und der Schaffner salutiert es, wundert sich beinahe, wenn jemand ihm den bürgerlichen Fahrschein vorweist. Und er behandelt jene, die bloß mit Geld, statt mit ihrer Existenz zahlen, ein wenig von oben herab. Innerlich gibt man ihm recht. Sonst wären diese Mitreisenden vielleicht gleichgültig, ja sogar lästig gewesen, jetzt sieht man sie mit Bewegung, Interesse und Respekt. Denn sie alle gehen ja den großen, entscheidenden Weg, leisten die echteste Mannesprobe, sind mit der Weltgeschichte verknüpft, die sich plötzlich vor uns feierlich kundgibt. Überrascht und fast mit Ehrfurcht sieht man, wie froh, heiter und unbefangen sie sich gebärden, wie die aus dem Behagen ihres Urlaubs, aus dem sicheren Genusse ihres Lebens gerissen, geradewegs ins Unbekannte geworfen sind. Und scheinen doch kaum eine andere Sorge zu haben, als daß sich der Zug nicht verspätet und sie nur rechtzeitig dort anlangen, wo statt der verlassenen Alpentäler und Meereswogen Kanonen sie erwarten.

Langsam kriecht der Zug durchs Hochtal. Vielleicht fährt er aber gar nicht langsam, und nur die pochende Ungeduld unseres Blutes schätzt seine Geschwindigkeit so gering, möchte nur immer vorwärts, irgendwie näherkommen zu den gewaltigen Ereignissen, die sich nun zusammenballen. Da — auf einmal — zeigt sich wie im Fluge überraschend ein seltsames Bild: Ein Dörfchen in der Ferne, von einer lächelnden Sommersonne überglänzt. Und auf dem weiten Plane davor steht ein Haufe von Männern, einige in Uniform, die anderen noch in ihren Bauernjoppen. Einige tragen Köfferchen in den Händen. In der Mitte ein Offizier, dessen schlanke und elegante Silhouette wie der natürliche Mittelpunkt des Bildes wirkt. Und hinter einem Bretterzaun starren Weiber und Kinder auf den Vorgang. Hier haben sich eben die einberufenen waffenfähigen Männer versammelt, und was man im kleinen eines vergessenen Kärtner Fleckens sieht, es wiederholt sich tausendfach im selben Augenblicke überall in diesem gewaltigen Reiche, in den Pußten der ungarischen Tiefebene, an den schlotreichen Ufern der Elbe und im Karst. Schon ist der Zug, der uns so unerträglich langsam dünkte, vorbeigejagt, diese Männer scheinen nur mehr wie Pünktchen, die sich verlieren, aber mit einer sinnfälligen Deutlichkeit geben sie den Eindruck dieses ganzen großen Österreich, das in den Krieg zieht. Die einen haben schon das Gewand des Soldaten angetan, die anderen, noch Bürger, stehen daneben, bereit, in dieses Heer sich zu mengen, in dem nun wieder mal, nach langer, langer Zeit, Österreich ist. Und die Zurückbleibenden starren auf dies Schauspiel. Ein Symbol, das man nicht wieder vergessen kann, und würde man älter, als Menschen alt zu werden wünschen.

Dann aber wird in jeder Station das anziehende und schreckliche Schauspiel vielfältiger, bunter, großartiger. Überall sind die Bahnhofshallen schwarz von Menschen, oder, könnte man hier sagen: grün. Denn die grünen Bändchen der Steirerhüte leihen ihre Farbe. Jünglinge und Männer, ein unabsehbarer Wirbel. Ist aber doch kein Wirbel, sondern geordnet, gebändigt. Das Chaos, das sonst einen Sommerausflug in der Wiener Umgebung schreckhaft verzerren kann, ist nirgends zu bemerken. Die Leute suchen ihren Zug und finden ihn auch. Denn überall an den Knotenpunkten stehen die leeren Waggons, unabsehbar in ihrer Fülle, sie alle auch mobilisiert, leer, wartend auf die Menschenfracht an jungen, kräftigen Leibern. Und sie alle füllen sich. Mit festen Schritten steigen die Männer ein, kaum zögernd, ungeduldig oft, daß der Zug, der sie zu ihrer Bestimmung — ihrer vornächsten Bestimmung! — führen soll, noch nicht fährt, daß sie auf ihn noch eine Stunde warten sollen. Breitbeinig stehen ein paar Jäger da, der eine ruft den Zurückbleibenden zu: „Wenn wir die Serben so gut treffen wie die Gemsen, nacher ist's guat!" Ein schlanker und eiliger Leutnant läuft in sein Wagenabteil, sieht am Fenster eines anderen Waggons einen älteren Kameraden. Der ruft ihm zu: „Auf Wiedersehen da unten auf dem Exerzierplatz!" Der Junge lacht — ein entzückendes, übermütiges Lachen unbekümmerter Jugend! Aber die Musik dieses Lachens wird in der nächsten Station von einer anderen abgelöst: eine Dorfkapelle spielt den in den Krieg ziehenden Soldaten ihre einfachen, harmlosen und biederen Weisen vor. Sie spielt kläglich schlecht, die Leute sind zu aufgeregt, um an die Musik zu denken, auf Takt und Ausdruck zu achten, und eben deshalb haben die Klänge etwas unendlich Rührendes, die einfache Seele dieser Alpler spielt mit. Ihre Söhne, Väter, Brüder verlassen sie, eilen in ein ungewisses Geschick, und im Augenblicke des Abschieds spielen sie ihnen die letzten Grüße ihrer Heimat. Eine junge Frau hat ihr Gesicht auf den ausgestreckten Arm einer älteren Frau gelegt, sie sieht gar nicht mehr auf den Mann, der wohl schon ins Innere des Waggons verschwunden ist, sie kann den schrecklichen Anblick des Scheidens nicht ertragen, sie schluchzt ganz still, leise, bescheiden auf die Hand der Mutter. Diese tröstet sie nicht, sondern steht hochaufgerichtet, die klaren graublauen Augen ganz weit aufgerissen, und sieht unbewegt auf den Zug. So abgearbeitet und von der Mühsal vieler Jahre verwüstet ist ihr Gesicht, daß man keinen Ausdruck darin unterscheiden kann. Die Musik aber spielt, und einem jungen Burschen rinnen die hellen Tränen herunter, tropfen auf das blinkende Messing des Instrumentes, er trocknet sie nicht, weiß wohl kaum, daß er weint, er bläst nur, als könne er damit alles sagen, Schmerz, Hoffnung, Mut, Verzagtheit des Zurückbleibenden. Und wie dann ein anderer Zug mit den Soldaten davonfährt, da steht ein Mädchen da, schwingt einen derben, grellroten Schirm, schwingt, schwingt. Längst ist der Zug mit dem Geliebten fort, sie merkt es gar nicht, sie glaubt, sie könne ihm noch etwas Gutes tun, etwas Liebes erweisen, indem sie immerzu mit dem Schirme ihm zuwinkt. Und die Gebärde hat etwas seltsam Inbrünstiges, das dem Zuschauer das Wasser in die Augen treibt.

Nicht jene sind traurig, die fortziehen, sondern jene, die zurückbleiben müssen. Man versteht dies wohl. Jene dürfen ja um ihr Schicksal kämpfen, legen Hand an, entscheiden es nach Kraft, Tapferkeit, Klugheit selbst. Die anderen aber, die zurückbleiben, sie müssen erwarten, was ein erhabenes und unerbittliches Fatum über sie beschlossen hat. So fährt dieser Zug mit seinen Schicksalen durch ein Spalier von Grüßenden und Winkenden, die Landschaft hat in diesen vielen hundert Kilometern kaum noch unbelebte Gegenden, denn überall stehen Alte, Frauen, Kinder und winken und schreien. Kennen wohl niemanden aus diesem Zuge, aber er trägt ja verwandte Schicksale, die Männer in ihm sind ja Genossen im blutigen Spiele, die Gefährten ihrer Lieben. Und so fahren in dieser Stunde jetzt Hunderte von Zügen, und sind alle voll von ungeduldigen, stürmenden, ergrimmten Menschen, und überall ist dieses Grüßen um sie, und ganz Österreich salutiert ihnen, nickt, winkt, hofft. Schon fällt die Nacht herein, aber die Schienen der Bahn haben das ganze Leben der Provinzen angezogen, sie sammeln sich um die Lichter des Zuges, ihre Liebe darbringend und wartend. Und drinnen haben all die Menschen nur die eine tiefe, gesättigte Freude des großen Zornes: Endlich! Endlich! Die Marter dieser letzten sechs Jahre sind vorbei, dies Gefühl des Beleidigten und Zurückgehaltenen hört auf, wir werden nicht mehr an der Nase geführt, nicht am Barte gezupft, wir sind nicht mehr der Spott der Welt, wir können alle zeigen, ein jeder auf seinem Posten, was wir sind, was wir leisten, was wir vermögen. Wir haben die Rechenschaft abzulegen, ein jeder für sich, und alle zusammen für dieses uralte, ehrwürdige Reich, das auf einmal von Kräften und Säften zu schwellen scheint, aufatmet im tiefen Gefühle der Erleichterung. Und seht — da jagt ein Zug an uns vorbei, er geht nach der serbischen Grenze, und man sieht hinein in die erleuchteten Kupees — sie scheinen ganz mit hellblauem Zeug ausgeschlagen; das sind die Uniformen der Offiziere. Hier gibt es nichts Bürgerliches mehr, hier ist schon der Kriegszug, und man sieht in die aufgeschlossenen, von einem festen Ernst durchleuchteten Gesichter. Die Offiziere plaudern, lachen, einige sehen in Büchern nach, wollen vielleicht in der großen Wissenschaft des Krieges noch an einiges sich erinnern — und das jagt nun vorbei, geradewegs in die Schlacht, ein helles Licht der ganze Zug, das sich blitzschnell im Dunkel einer unsicheren Ferne verliert. Männer sind dies, sagt man sich, die schon einer Kugel bestimmt sind, und andere, die stolz auf bewiesene Tapferkeit heimkehren werden, und weiß noch keiner, was diese nächsten, von Entsetzen und Heroismus angefüllten Wochen über ihn bestimmt haben. Da aber sind wir in Wien, hinter uns das riesige Reich, dessen Willen wir eben auf dieser Fahrt spürten, wir treten hinaus in dies unbekannte Wien des Krieges, und mit einem stolzen Schreck sehen wir die bekannten Züge der geliebten Stadt, die nun jählings unbekannt scheint: Sie hat ein anderes Gesicht bekommen!

Der österreichisch-serbische Krieg.

Eiserne Zeit.

Nachdem die Tür der Entscheidung ins Schloß gefallen ist, die eisernen Würfel auf die Wahlstatt gerollt sind, kann für Österreich-Ungarn nur eins maßgebend sein: mit einer Schnelligkeit den serbischen Gegner niederzuzwingen, die diejenige der russischen Zurüstung zum militärischen Eingreifen übertrifft. Vielleicht gelingt das trotz entgegenstehender Schwierigkeiten, wie der teilweisen Notwendigkeit eines Gebirgskrieges und der wahrscheinlichen serbischen Taktik immer weiteren Hereinlockens der österreichischen Korps ins serbische Land, unter gestissentlicher Vermeidung belangreicher Schlachten und Gefechte. Einem Faktor ist dabei hervorragende Bedeutung zuzusprechen: dem Verhalten Rumäniens. Dieser Staat umfaßt Ungarn auf zwei Fronten. Durchbricht er die Neutralität, dann würden österreichisch-ungarische Truppen dort zu Abwehrzwecken festgelegt, die entscheidenden Schläge gegen Serbien hinausgezogert. Hier also ist der Prüfstein für Vorhandensein und Tendenz rumänisch-russischer Vereinbarungen, die Nikolaus der Zweite durch seine Junibegegnung mit dem König von Rumänien immerhin angestrebt haben könnte. Daß die langjährige rumänisch-österreichische Freundschaft wegen der Bestimmungen des Bukarester Friedensvertrages in die Brüche gegangen ist, braucht freilich durchaus noch nicht feindselige Pläne Rumäniens gegen die Donaumonarchie mutmaßen zu lassen. Denn vom Standpunkt der wohlerwogenen eigenen Interessen Rumäniens wird wohl doch strikte Neutralität sozusagen als kleineres Übel zu gelten haben gegenüber dem anderenfalls unaufhaltsamen Schicksal, dem russischen Machtgebot anheimzufallen. König Carol, der Sprosse aus Hohenzollernstamm, wird sich bei dieser Wahl kaum von Qual drücken lassen, so daß Hoffnung besteht, Österreich werde die Abrechnung mit Serbien ohne Störung von seiten Rumäniens durchführen können.

Was der größere Widersacher des Habsburgerreiches, Rußland, zu tun für gut befinden wird, darüber sind dichtere Rätselschleier gebreitet. Man vergegenwärtige sich die brennende Sorge Rußlands um sein Prestige, seine Beklemmungen im Hinblick auf den Fall, daß Österreich-Ungarn jetzt den Sieg an seine Fahnen heftet, während die russischen Feldzeichen wohl den ostasiatischen Trauerflor, bildlich gesprochen, tragen, aber jedes nicht völlig verstaubten Lorbeerreises bar sind. Scheut doch selbst das offizielle Preßorgan der deutschen Heeresverwaltung, das „Militär-Wochenblatt", nicht davor zurück, jetzt daran zu erinnern, daß in neuerer Zeit Rußland allein noch niemals über eine ebenbürtige Armee obgesiegt hat. Diese Feststellung erfolgte zwar lediglich, um übertriebene Ideen von der Kampfkraft des russischen Riesenheeres zu zerstreuen, aber sie wird Rußland wurmen, den Gedanken an einen siegreichen österreichischen Nachbar ihm mit Bitternis durchtränken. Andererseits aber auch warnen! Da nun auch um Frankreichs Fahnen längst nicht mehr Siegesschmuck prangen konnte, während Italien im Waffengang mit Tripolis sich als kriegstüchtig erwies, darf geheime Sehnsucht des Zweibundes nach Kriegsruhm als latent angenommen werden. Besorgnis weiter Volkskreise, Furcht vor dem Schrecken des Weltkrieges halten kriegerischem Verlangen dann wieder die Wage.

Mögen denn die ruhmbedeckten schwarz-gelben Fahnen siegesgewiß hoch im Winde flattern, mögen die wackeren Krieger aus Böhmens Obstgefilden und Wäldern, aus Ungarns Steppe und Weingauen, aus des Hochgebirges feierlicher Einsamkeit ihr Leben einsetzen für des beleidigten Vaterlandes Ehre. Sie tun es in dem anfeuernden Bewußtsein, daß der deutsche Nibelunge treue Wacht hält, zumal an der Weichsel, das Siegfriedsschwert in der festen Faust, klirrenden Liederklang aus ruhmvoller Vergangenheit im Herzen.

Bedauerlich ist das Verhalten eines Teils der deutschen Presse, die aus Geschäftsinteresse nörgelt und krittelt, wenn die eine Zeitung eine Nachricht früher hat als die anderen. In diesen ernsten Zeiten sollte jeder Konkurrenzneid schweigen. Sehr unschön nimmt sich auch eine Anrempelung der „Köln. Ztg." durch die „Kreuzztg." aus, die der Kölnerin einen Vorwurf daraus macht, daß sie schrieb, das deutsche Bürgertum fühle sich mit der Sozialdemokratie in dem Wunsche einig, der Friede möge erhalten bleiben. In diesem Wunsche sollten wir uns tatsächlich alle begegnen.

Die russische Mobilmachung.

Die russische Teilmobilmachung hatten wir schon am Dienstag abend, als sie ergangen ist, angekündigt. Daß sie bevorstände, war uns von verschiedenen glaubwürdigen Personen, die aus Rußland kamen, versichert. Als nun der „Berliner Lok.-Anz." und mit ihm verschiedene andere große Berliner Blätter die Mobilmachungsnachricht veröffentlichten, wie unser Berliner Bureau telegraphisch mitteilte, nahmen auch wir keinen Anstand, die bedeutungsvolle Meldung der Bevölkerung des Tales kundzugeben. Denn die Hauptquelle mußte jedem sicher scheinen. Wer mit den Verhältnissen vertraut ist, weiß, daß der „Berl. Lok.-Anz." enge Beziehungen zu hohen Regierungsstellen unterhält — er wird ja auch dem Kaiser unzerschnitten vorgelegt, wie man sagt, als einzige Berliner Zeitung —, besonders nach seiner letzten Umwandlung, durch die Herrenhausmitglieder und andere hochstehende Persönlichkeiten seine Besitzer geworden sind. (Bekanntlich gehört dazu auch einer der angesehensten Bürger Elberfelds.) Wir gaben also die Nachricht weiter, und sie bestätigt sich im vollen Umfange. Wie nicht anders zu erwarten war. Denn der „Berl. Lok.-Anz." konnte ein solch schwerwiegendes Telegramm nicht herausgeben, ohne sich mit einer Regierungsstelle in Verbindung zu setzen. Wir brachten dann auch pflichtschuldigst das Wolffsche Dementi, das anscheinend einen politischen Zweck verfolgt, obwohl wir von seiner Richtigkeit nicht überzeugt waren. Und dasselbe Wolffsche Bureau verbreitete dann gestern wieder die Bestätigung der ersten Nachricht . . .

Gestern mußten wir auch berichten, daß die „Kreuzztag." — sie überschrieb ihren gestrigen Leitartikel mit großer Lettern „Auf Biegen und Brechen", „Beunruhigende Mobilmachungsmaßnahmen Rußlands" — die Wiener Regierung aufforderte, bei Rußland um Aufklärung zu ersuchen, weil diese Bedrohung Österreichs nach unserem Bündnisvertrage schon ein Einschreiten Deutschlands rechtfertige.

Wir sind uns der Schwere unserer Verantwortung in dieser Zeit — wie jeder anständige deutsche Journalist — voll bewußt. In diesem Augenblick ist es nicht möglich, im einzelnen darüber zu sprechen, wieviel wir zur allgemeinen Beruhigung beizutragen suchen. Aber es hat auch keinen Zweck, Vogelstraußpolitik zu treiben und den Kopf in den Sand zu stecken. Unser Volk will wissen, woran es ist, und es hat ein Recht dazu.

Wir sagten gestern, die Meldungen über umfassende militärische Vorbereitungen Rußlands sollten keinen Anlaß zu allzugroßer Beunruhigung geben. Daß alle Mächte im geheimen jetzt ihre Vorbereitungen treffen, um für alle Fälle gerüstet zu sein, sei ja selbstverständlich. Und Rußland brauchte bei den riesigen Entfernungen seines Landes am meisten Zeit. In demselben Sinne schreibt jetzt die „Frankf. Ztg.": „Rußland hat eine sehr langsame Mobilmachung, und es wird sich von außen her immer schwer feststellen lassen, an welchem Punkte die Vorbereitungen, die Sicherungen, die Teilmobilisierungen aufhören und die allgemeine Mobilisierung beginnt. Teilmobilisierungen liegen heute in Rußland zweifellos vor, aber gerade dort besagen sie weniger als in den meisten anderen Großstaaten. Weil eben die russische Armee länger braucht, um fertig zu werden, fängt sie nicht nur früher an als andere, sondern muß auch häufiger anfangen in Stadien der politischen Situation, die anderen Staaten noch keinen Anlaß zu solchen Maßnahmen geben würden. Wir haben das ja in den letzten Jahren des öfteren erlebt; man hat es gewöhnlich Probemobilisierung genannt. Man hat sich allmählich genügend daran gewöhnt, um nur noch in ganz außergewöhnlichen Situationen wie der jetzigen nervös gemacht zu werden. Das Entscheidende ist nun aber heute dies: wie weitgehend oder wie geringfügig diese russischen Maßnahmen sein mögen, sie scheinen jedenfalls an keiner verantwortlichen Stelle bisher als die Aktion aufgefaßt worden zu sein, die als Bedrohung der Nachbarn Rußlands empfunden werden müßte. Diese

russischen Vorbereitungen geben deshalb im Augenblick keinen Anlaß zu der tiefgehenden Beunruhigung, die sie im Publikum teilweise hervorgerufen haben. Sie stehen offenbar der weiteren diplomatischen Aktion, die um eine Lokalisierung des ausgebrochenen Brandes bemüht ist, noch nicht im Wege."

Im übrigen lautet die Nachricht dahin, daß im „Süden und Südwesten" die Bestände mobil gemacht werden sollten. Darunter befinden sich also auch die Korps von Kiew und Odessa. Das könnte zu denken geben, meint die „Köln. Ztg.", wenn Rußland nicht ausdrücklich erklärte, es richteten sich seine Maßnahmen nur gegen Österreich-Ungarn. Im Bereiche der Korps Kiew und Odessa liegen die Dardanellen eher als Österreich-Ungarn.

Der Eindruck der Kriegserklärung in Rußland.

Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg depeschiert: Die amtliche Kriegserklärung Österreich-Ungarns wurde gegen 9 Uhr abends bekannt und durch Sonderblätter der „Rowoje Wremja" verbreitet. Der Eindruck war im Publikum ungeheuer, es kam zum ersten Male zu wirklich mächtigen Kundgebungen. Der Ausgangspunkt derselben war die Redaktion der „Wremja Newski". Hier stand die ganze Nacht eine vieltausendköpfige Menge, die Nationalhymne singend. Die Polizei ließ sie so lange gewähren, wie nicht Züge gegen die deutsche und die österreichische Botschaft versucht wurden. Diese wurden zum Teil sogar mit blanker Waffe auseinandergetrieben. Der serbische Gesandte hielt eine kurze Ansprache an die Kundgeber. Er sagte, es seien Taten, nicht Kundgebungen nötig. Serbien rechne auf die Russen und die Hilfe des Schutzherrn aller Slawen, den Zaren. Der Gesandtschaftssekretär sagte, als Mitkämpfer des letzten Krieges versichere er, die Serben würden kämpfen wie die Löwen. Ein bekannter Mitarbeiter der Rowoje Wremja hielt eine kriegerische Rede, in der er für Mittwoch einen Bittgottesdienst für Serbiens Sieg ankündigte. Dieser wird der Ausgangspunkt neuer Kundgebungen werden. Außerordentlich viele Offiziere, auch höherer Grade, nahmen an den Kundgebungen teil. Sie wurden lebhaft gefeiert. Die Panslawistenblätter schreiben einmütig alle dasselbe: Der Handschuh sei dem gesamten Slawentum von den Germanen hingeworfen, und er werde aufgenommen werden. Hierbei spielt man auf ein Wort an, das der Zar in der Sitzung am Freitag gebraucht haben soll. Der „Swjet" macht seinem Deutschenhaß nun unverblümt Luft. Deutschland habe diesen Krieg heraufbeschworen, und Österreich-Ungarn sei nur der Weichensteller bei der großen Katastrophe, die nun über das Deutschtum hereinbreche. Das Auswärtige Amt erläßt eine Mahnung an die russische Presse, sie möge es unterstützen in der Lösung der schwierigen Fragen und die Eigenliebe beiseite lassen, die die an sich schon schwierige Lage noch verschärfen könne. Noch nie sei der Moment so ernst und verantwortungsvoll gewesen. Rußland müsse seine ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um seine Pflicht bis zu Ende zu erfüllen. Auf diese zur Mäßigung mahnenden amtlichen Einflüsse geht der Leitartikel der „Rjetsch" zurück. Rußland, heißt es, habe sich durch nichts formell und endgültig verpflichtet. Wie werde es hervortreten? Die Katastrophe wäre unvermeidlich, wenn die russischen Truppen sofort die österreichische Grenze überschritten. Dieses Vorgehen habe Rußland nicht im Auge. Es werde zunächst bewaffneter Zuschauer der Ereignisse bleiben und abwarten, ob sich während der Operationen Österreich-Ungarns nicht ein Weg zur Einigung finden lasse. Österreich habe durch seine Kritik der serbischen Antwort selbst die Hand dazu geboten. Die Zeitung erörtert dann die österreichischen Einwände einzeln und findet alle erfüllbar. Österreich habe nur durch die Kriegserklärung sein Ansehen gewahrt; es könne sich nun leichter auf Verhandlungen einlassen. Es solle Serbien besetzen; inzwischen beginne die Vermittlung auf Grund der österreichisch-ungarischen Kritik auf die serbische Antwort, und es werde sich bestimmt ein befriedigender Ausgang finden lassen. Die Nationalisten Rußlands sollen rechtzeitig darüber nachdenken und rechtzeitig Halt machen. Das sei ihre Pflicht."

Die russischen Revolutionäre.

London, 30. Juli. (Spezialtelegramm.) Von hochstehender polnischer Seite erfahre ich, daß die Führer der Polen in Russisch-Polen und Galizien alle Vorbereitungen für einen Aufstand in Russisch-Polen vorbereitet haben, falls der Krieg zwischen Rußland und Österreich-Ungarn ausbricht. Die Bomben-Explosionen in Warschau sind die ersten Anzeichen der Tätigkeit der polnischen revolutionären Partei. Das Zentralkomitee der russischen Revolutionäre, das jetzt seinen Sitz in London hat, trat gestern zusammen, um über die Haltung der kürzlich reorganisierten Partei zu beraten. Die Beschlüsse werden geheimgehalten.

Serbische Siegeszuversicht.

London, 30. Juli. (Spezialtelegramm.) Auf der hiesigen serbischen Gesandtschaft herrscht große Zuversicht und großer Optimismus. Ihrem Korrespondenten wurde gestern auf der serbischen Gesandtschaft in aller Ruhe erklärt: Wenn es den Serben gelingt, die österreichische Armee in einen Kampf in dem Gebirge zu verwickeln, würde die serbische Armee binnen kurzer Zeit in Wien eintreffen. Wir haben bereits stärkere Feinde als die Österreicher niedergekämpft, erklärte mir ein serbischer Diplomat. (Na, na!) Wir haben die Türken besiegt und die tapferen Bulgaren niedergeworfen, und wir werden auch mit den Österreichern fertig werden, besonders, da das österreichische Heer innerlich zersetzt ist und die Soldaten zum größten Teil Slawen sind, die kaum die Sprache ihrer Offiziere verstehen. Die Österreicher dürfen nicht vergessen, daß dieser Krieg kein politischer, sondern ein Rassekrieg ist. Wir aber sind als Rasse einig, und die Österreicher nicht. (Nachrichten aus Österreich zufolge, ist dies aber doch der Fall. Der Krieg mache alle Rassenunterschiede vergessen. Red.) Zuletzt wurde Ihrem Korrespondenten mitgeteilt, daß nicht weniger als 900 russische Offiziere sich als Freiwillige der serbischen Armee angeboten haben. Auch viele russische Zivilisten haben sich als Freiwillige gemeldet.

Die Haltung Englands.

London, 30. Juli. (Spezialtelegramm.) Die einzige Frage, die jetzt noch von der englischen Presse diskutiert wird, ist die Haltung Englands in einem europäischen Konflikt. Der Daily News zufolge hat sich der gestrige Ministerrat mit dieser Frage drei Stunden beschäftigt. Die maßgebenden Führer der liberalen Partei sind gegen eine Beteiligung Englands in einem europäischen Kriege. Daily News will wissen, daß Deutschland gestern bei der englischen Regierung angefragt hat, ob diese im Falle eines europäischen Krieges neutral bleiben werde. Man erwartet in London für heute eine Mobilisierung seitens Deutschland. Die deutschfeindliche Daily Mail meint, daß der Deutsche Kaiser allein über den letzten Ausgang der Dinge entscheiden könne. Das Blatt veröffentlicht heute einen Artikel gegen Serbien, in dem alle serbischen Vergehen gegen Österreich aufgezählt werden. Von allen Blättern ist nur die Times allein heute antiösterreichisch. Sie erhebt gegen Deutschland den schweren Vorwurf, daß Deutschland an Österreich einen weißen Scheck ausgestellt habe, der allein die Wiener Regierung zu ihrem Vorgehen ermutigte. Die allgemeine Stimmung der englischen Bevölkerung ist gegen eine Beteiligung Englands an einem europäischen Kriege. Die Zeitungen veröffentlichen Briefe von ihren Lesern, in denen die Regierung aufgefordert wird, auf alle Fälle neutral zu bleiben, da England in Serbien und Österreich nichts zu suchen habe. Die Folgen der internationalen Krise machen sich hier stark bemerkbar. Die Getreidebörse in London und in der Provinz ist stark in Mitleidenschaft gezogen worden, und man befürchtet eine baldige Steigerung der Lebensmittelpreise. Die der Regierung nahestehenden Blätter sprechen bereits von der Verpflichtung der Regierung der englischen Bevölkerung gegenüber und lenken ihre Aufmerksamkeit auf die wirtschaftlichen Folgen eines europäischen Krieges. Dem „Daily Telegraph" zufolge wird noch heute Sir Edward Grey mit einem neuen Vermittlungsvorschlag sein Glück versuchen, obgleich er sich von einer neuen Vermittlung selbst nicht viel verspricht. Der französische und der deutsche Botschafter hatten gestern lange Unterredungen mit Grey. Der französische Botschafter sprach auch auf dem Auswärtigen Amt vor, während das Kabinett zu einer Sitzung versammelt war.

London, 30. Juli. Wolff-Bureau. Die „Times" betont, daß die Besprechungen zwischen Berlin und Petersburg fortgesetzt würden. Es sei ein offenes Geheimnis, daß Deutschland sein Bestes tue, um den Draht zwischen der russischen und der österreichischen Hauptstadt wieder herzustellen. „Daily Telegraph" sagt, England bleibe der Tripel-Entente treu und sei vollkommen bereit, seine Verpflichtungen gegenüber der Entente zu erfüllen. Der „Standard" schreibt, man müsse sich darüber klar sein, daß England sich unter keinerlei Verpflichtung befinde. Sir Edward Grey habe noch am 12. Juni im Parlament erklärt, daß England im Falle eines Bruches zwischen europäischen Mächten vollständig freie Hand habe. Der „Daily Graphic" hofft auf einen friedlichen Ausgleich, teils weil alle Mächte mit der größten Aufrichtigkeit und Selbstverleugnung handelten und teils, weil die Differenzen zwischen Österreich und Rußland tatsächlich nicht so außerordentlich groß seien. — Das „Daily Chronicle" betont, daß man aus den durchaus angemessenen Vorbereitungen der britischen Flotte keine falschen Schlüsse ziehen dürfe. Das Blatt sagt: In den wichtigsten Hauptstädten ist so viel guter Wille vorhanden, daß wir uns an die übriggebliebenen Hoffnungen klammern. — „Daily Mail" schreibt: Solange der Deutsche Kaiser und der Zar, die beide in der unmittelbaren Vergangenheit Beweise für ihre Friedensliebe gegeben haben, in freundschaftlicher Korrespondenz stehen, kann die Lage nicht als absolut verzweifelt angesehen werden.

London, 30. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß die militärischen Behörden keine Maßregeln getroffen haben, die den Charakter einer Mobilisierung hätten. Die einzigen Befehle, die gegeben worden sind, sind lediglich Vorsichtsmaßregeln und defensiven Charakters. Die Maßregeln der Marine sind ebenfalls Vorsichtsmaßregeln, und keine Mobilisierung ist angeordnet worden. — Die Blätter melden, daß die erste Flotte gestern von Portland unter versiegelter Order nach westlicher Richtung in See gegangen ist.

Die Meinung in Frankreich.

Paris, 30. Juli. (Spezialtelegramm.) Sogleich nach der Rückkehr Poincarés, der gestern von rund 60 000 Menschen mit den Rufen: Hoch die Armee! Hoch Frankreich, England und Rußland! begrüßt wurde, kündigt sich in der heutigen Morgenpresse eine schärfere Stellungnahme gegenüber Deutschland und Österreich an. Die Vorwürfe, die man in den letzten Tagen gegen die „unaufrichtige Politik Deutschlands" richtet, machen heute offenen Angriffen Platz. Der „Matin" hält bereits trotz der aus Berlin kommenden optimistischen Meldungen daran fest, daß die deutsche Regierung nicht gewillt zu sein scheine, an dem Friedenswerke sich zu beteiligen. Auch die Unterredung, die gestern Herr Iswolski mit Freiherrn von Schön in einem Salon des Ministeriums des Innern hatte, dürfte nicht dazu beigetragen haben, zwischen Rußland und Deutschland eine Änderung der Auffassungen herbeizuführen. Der „Matin" stellt fest, daß von österreichischer Seite nichts getan wurde, um den berechtigten Wünschen Rußlands entgegenzukommen. Man habe wohl die Integrität Serbiens verbürgt, doch das würde den Russen um so weniger genügen, als es bereits bekannt geworden ist, daß Österreich es auf eine Erniedrigung Serbiens, auf eine Art Vasallentum, abgesehen habe. An Deutschland sei es, Österreich-Ungarn auf die Gefahr dieser Absicht aufmerksam zu machen und Österreich zu verstehen zu geben, daß Rußland auf dem Balkan ein zu bedeutendes moralisches Interesse habe, um eine solche Erniedrigung Serbiens zu gestatten.

Bulgariens Stellungnahme.

London, 30. Juli. (Spezialtelegramm.) Über die evtl. Haltung Bulgariens erklärte mir gestern der hiesige bulgarische Gesandte: Alles hängt von Rumänien ab. Wenn Rumänien es für vorteilhaft erachtet, mit Österreich zusammenzugehen, so wird natürlich Bulgarien diese Gelegenheit ausnutzen, um sich Gerechtigkeit zu verschaffen. Gegen zwei Fronten kann aber Bulgarien nicht kämpfen. Alle Nachrichten über eine bulgarisch-serbische Verständigung sind bloßes Gerede.

Die Haltung Rumäniens.

Paris, 30. Juli. Der „Temps"-Korrespondent in Bukarest erfährt aus guter Quelle, daß Rumänien den auswärtigen Vertretern über seine Haltung folgendes mitgeteilt hat: 1. Rumänien interveniert zugunsten Serbiens, wenn Bulgarien eingreifen sollte. 2. Rumänien interveniert, wenn der territoriale Besitzstand Serbiens geschmälert werden sollte. 3. Rumänien bleibt im österreichisch-serbischen Konflikt neutral, wenn die erstgenannten zwei Punkte beobachtet werden. Über diese seine Haltung hat sich Rumänien mit Griechenland geeinigt.

Abgesagter Weltfriedenskongreß.

Wien, 30. Juli. Der für die Zeit vom 15. bis zum 19. September nach Wien einberufene Weltfriedenskongreß, zu dem bereits über 2000 Teilnehmer angemeldet waren, wurde infolge der Kriegsereignisse abgesagt.

Konferenz im Neuen Palais.

Berlin, 30. Juli. Gestern fand im Neuen Palais bei Potsdam eine Konferenz beim Kaiser statt, zu der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, Staatssekretär v. Jagow, Kriegsminister v. Falkenhayn, der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz, die Chefs des Großen Generalstabes v. Moltke und des Admiralstabes v. Pohl sowie die Kabinettschefs General der Infanterie v. Lyncker und Admiral v. Müller, ferner der Chef des kaiserlichen Hauptquartiers Generaloberst v. Plessen und mehrere Herren aus dem Reichsmarineamt erschienen waren. Die Konferenz währte bis spät nachts. Gestern nachmittag war Prinz Heinrich im Neuen Palais beim Kaiser eingetroffen.

Major Jankovic noch auf freiem Fuß?

Die südslawische Korrespondenz meldet aus Saloniki: Am Sonntag traf hier mit der Bahn ein serbischer Offizier mit seiner Frau ein, der sich im Hotel als Major Bujakovic ausgab und am Montag nach Odessa weiterreiste. Durch Personen, welche diesen Offizier von früher her kannten und die ihn auch während seines Aufenthaltes in Saloniki angesprochen haben, ist in unbezweifelbarer Weise festgestellt, daß der angebliche Bujakovic mit dem Major Vojo Jankovic identisch ist, dessen sofortige Verhaftung die österreichisch-ungarische Note von Serbien forderte, und mit Bezug auf den die serbische Regierung in ihrer Antwortnote erklärte, daß sie noch am Abend des Tages, an dem ihr die Note zugestellt wurde, seine Verhaftung verfügt hätte.

Die Sozialdemokratie und der Krieg.

Brüssel, 30. Juli. Das internationale sozialistische Bureau in Brüssel beschloß gestern, den internationalen sozialistischen Kongreß, der am 23. August in Wien stattfinden sollte, schon am 9. August in Paris zusammentreten zu lassen und die Tagesordnung festzusetzen: Der Krieg und das Proletariat! Der Antrag, den Kongreß schon früher zu veranstalten, ist von Deutschland ausgegangen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— **Das neue preußische Wohnungsgesetz** ist von der zuständigen Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses durchberaten worden. Nach den Beschlüssen der Kommission sollen unter Wohnungsaufsicht gestellt werden: Wohnungen, die einschließlich der Küche aus vier oder weniger zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmten Räumen bestehen; größere Wohnungen, in denen nicht zur Familie gehörende Personen gegen Entgelt aufgenommen werden; Wohn- oder Schlafräume, die von Dienst- oder Arbeitgebern ihren Dienstboten zugewiesen werden; solche Wohn- oder Schlafräume in Mietwohnungen, die im Keller oder in einem nicht vollausgebauten Dachgeschosse liegen, und schließlich Ledigenheime und Arbeiterlogierhäuser.

— **Der 16. Handwerks- und Gewerbekammertag** in Mannheim hat zur Hebung der Hypothekennot als praktisches Mittel vorgeschlagen: keine zweite Hypothek, wenn nicht die erste Hypothek amortisiert wird.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 30. Juli.

Der Nachrichtendienst in der kritischen Zeit.

Die ungeheure Spannung, die zurzeit über der Welt lagert, macht sich je länger je mehr in der Erregung der Bevölkerung kund, und mit größter Erwartung sieht man den Extrablättern entgegen, die von den Zeitungen herausgegeben werden. Die Anschlagstafeln werden bestürmt, und mancher reißt sogar das Extrablatt ab, um es als besondere Beute nach Hause zu tragen. Wir machen darauf aufmerksam, daß das nach dem Gesetze strafbar ist. Ebenso strafbar ist es, wenn z. B. über unsere Telegramme, die auf den eigenen Tafeln des Generalanzeigers angeschlagen sind, Blätter anderer Art geklebt werden. In den letzten Tagen wurden wiederholt Zettel, die mit Blaustift geschrieben waren und allerhand unsinnige Nachrichten enthielten, auf unseren Anschlagtafeln angebracht. Natürlich glaubten dann die Leser, die törichte Meldung stamme vom General-Anzeiger, der in Wirklichkeit gar nichts damit zu tun hatte. Bisher hat noch jede wichtige Nachricht, die durch den Generalanzeiger kommentarlos als Extrablatt verbreitet wurde, ihre endliche Bestätigung gefunden. Das prägnanteste Beispiel ist ja die zuerst so stark angezweifelte Meldung von der russischen Teilmobilisierung. (Vergl. den Artikel auf der 1. Seite.) Sollten wirklich einmal Irrtümer vorkommen, so wäre das bei der gewaltigen Fülle des Materials, das uns täglich brieflich und auf drahtlichem Wege zugeht — die Leser bekommen nur den kleinsten Teil davon zu sehen —, und das wir doch nur in den seltensten Fällen selbst nachprüfen können, wahrhaftig kein Wunder. Wir machen hierbei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Generalanzeiger nur Extrablätter verabreicht, die gedruckt sind, am Kopfe den Titel des General-Anzeigers und unten den Namen des verantwortlichen Redakteurs und des Verlags tragen. Anschläge mit kleiner Schreibmaschinenschrift oder mit Blaustift geschriebene Meldungen geben wir nicht weiter. Es kann nur hin und wieder vorkommen, daß wir in den Schaufenstern der Expeditionen (Elberfeld-Kaiserstraße, Barmen-Neuerweg) und der Filialen Meldungen in blauer Schrift aushängen lassen, um die Nachricht so rasch wie möglich öffentlich bekannt zu machen. An die Tafeln werden nur gedruckte Extrablätter geheftet.

Nicht selten konnten wir in diesen Tagen beobachten, daß der einzelne in seiner Aufregung die angeschlagene Meldung nur halb oder falsch liest, infolgedessen die Meldung mißversteht und die an sich richtig angeschlagene Mitteilung an seine Bekannten ganz falsch weitergibt. Auch hat sich der Fall mehrfach ereignet, daß aufgeregte Gemüter Gerüchte, die sie gehört hatten, wiedererzählten und dabei unwissentlich oder womöglich aus Bosheit logen, der General-Anzeiger habe diese Nachricht ausgegeben. So wurden wir z. B. von einem bekannten, allgemein hochgeschätzten Kollegen einer Nachbarstadt antelephoniert, dem würde ihm bestimmt versichert, der General-Anz. habe durch Extrablatt verkündet, daß der deutsche Botschafter in Petersburg ermordet worden sei. Kurz darauf berichteten uns unsere Expeditionen, an sie sei die gleiche Anfrage mehrere Dutzend Male ergangen. Da uns auf unsere Erkundigungen an offizieller Stelle hin die Nachricht des Mordes sofort als vollkommen falsches Gerücht bezeichnet worden war, hatten wir sie in der Zeitung zunächst gar nicht erwähnt, geschweige denn ein Extrablatt darüber herausgegeben. (Als die Nachfragen nicht aufhören wollten, dementierten wir in unserer Zeitung die Tatarennachricht.) Trotzdem wollten so und so viele Leute das Extrablatt gesehen haben. Einige behaupteten steif und fest, es sei auch am Rathaus angeschlagen. (Dort hing allerdings eine Nachricht über das Gerücht aus, aber ein Dementi, das wahrscheinlich von flüchtigen Lesern als Bestätigung aufgefaßt worden war.) Noch andere Falschmeldungen sollte das städtische Amtsblatt ausgehängt haben. So behaupteten zahlreiche Leute aus dem Publikum. Auf solche Art entstehen die törichtesten Verdrehungen, es ist, als ob eine Art Massensuggestion jede vernünftige Kritik ausgeschaltet hätte. Möge deshalb jeder vorsichtig sein mit Weiterverbreitung von Gerüchten.

---

c.— **Likörbonbons.** Der sich von Jahr zu Jahr mehr ausbreitende Vertrieb und Verbrauch von Likörkonfekt, sowie die daraus sich ergebenden Unzuträglichkeiten, haben dem Minister des Innern neuerdings Veranlassung gegeben, seinen früheren Erlaß in Erinnerung zu bringen, in dem er ausführte, daß diese Konfekte (Bonbons, Zuckerbohnen, Pralinees usw.) oft mit sehr minderwertigen Schnäpsen gefüllt seien. Untersuchungen haben ergeben, daß der Alkoholgehalt oft sehr erheblich ist. So enthielten z. B. 15 Stück eines solchen Konfekts, die etwa 100 Gramm wogen, zusammen ungefähr einen Eßlöffel voll Trinkbranntwein, bei einem Preise von 28 Pfg. Es seien auch Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen durch den Genuß eines solchen Konfekts berauscht worden seien. Um so mehr aber werde der Genuß solcher Konfekte Kindern gefährlich.

Barmen, 30. Juli.

Der Begriff „Handwerker" und die Heranziehung zu Innungszwangsbeiträgen.

Zu diesem vielerörterten Thema schreibt uns die Innungsgeschäftsstelle Barmen:

Von Zeit zu Zeit geht durch die Presse eine Notiz, worin gegen Maßnahmen der Innungen und Handwerkskammern betr. Heranziehung gewerblicher Betriebe zur Innungszugehörigkeit Stellung genommen wird. Es wird darin nicht nur der Unterschied zwischen Fabrik und Handwerk, sondern auch zwischen der kaufmännischen Führung oder angeblich nur die nebensächliche Beifügung des betr. Gewerbes zu allerlei Einsprüchen als Ursache empfohlen und als berechtigt dargestellt. Es ist doch nun wohl kaum zu erwähnen, daß unsere

meisten Handwerker schon eine kaufmännische Buchhaltung, teils selbst oder durch Angestellte, führen lassen, daß bei einigermaßen umfangreichem Geschäft auch eine persönliche Mitarbeit des Inhabers gar nicht mehr möglich ist, daß es auch häufig vorkommt, daß, besonders bei älteren Geschäften, nach dem Tode oder Austritt des Gründers, der Sohn, der vielleicht eine kaufmännische Bildung genossen, das Geschäft unter gleichen Tendenzen und in gleicher Weise fortführt, ohne daß doch ein vernünftiger Mensch auf den Gedanken kommen könne, daß nun kein Handwerksbetrieb, sondern ein kaufmännischer Betrieb vorliege. Es ist doch auch eine irrige Meinung, wenn industrielle oder Handelsbetriebe, die nebenher als Warenproduzenten auftreten, nicht zu den Zwangsinnungsbeiträgen etc. herangeholt werden könnten. Handelt es sich bei diesen gewerblichen Einrichtungen um Herstellung von Erzeugnissen nur für den eigenen Betrieb, so ist nach dem Gesetz eine Heranziehung ausgeschlossen, wiewohl solches Unrecht ist, da hierdurch dem Handwerk doch auch großer Schade zugefügt wird, weil statt dieser Eigenarbeit sonst gut steuerzahlende Handwerker existieren könnten.

Da ist ja nun einstweilen nichts gegen zu machen. Aber wenn irgendein Fabrik- oder kaufmännischer Betrieb nun einen Handwerksbetrieb eröffnet, Waren herstellt und seine Kundschaft damit versorgt, da unterliegt es doch wohl gar keinem Zweifel, daß dann dieser Betrieb, auch ausgeschaltet aus der sonstigen Geschäftsführung, als innungspflichtiger Handwerksbetrieb angesehen werden muß. Denn was sollte die Handwerkergesetzgebung, die doch zum Schutz des Handwerks erlassen, sonst noch für einen Wert haben. Auch die Aufsichtsbehörden erkennen diese Auffassung als richtig an und verfügen danach. Es sollte doch vermieden werden, in diese vielumstrittene Materie immer wieder neue Aufreizung hineinzubringen, sondern es jedem überlassen bleiben, den Weg, den die Gesetzgebung vorgesehen, einzuschlagen. Ebenso ist der Begriff Fabrik und Handwerk noch oft Ursache zu solchen Mißverständnissen und bedürfen auch der Aufklärung. Z. B. der Begriff Möbelfabrik kann doch nicht dadurch die Berechtigung haben, daß eine solche Möbel in Dutzend oder noch mehrfacher Zahl zugleich herstellen läßt, das macht ja doch jeder praktische Schreiner, wenn er Zeit und Holz dafür hat, auch nicht, wenn jemand nun eine Spezialserie herausgreift und nun Schlafstuben oder Küchen oder Kontormöbel herstellt, sondern der Begriff muß hier weit über das handwerksmäßige hinausgehen, wo beispielsweise Hunderte oder noch mehr Arbeiter beschäftigt und eine sonst wirklich großindustrielle Wirtschaft zugrunde liegt. Es wird aber häufig diese Benennung „Fabrik" als Reklamemittel benutzt, um den Stand des Geschäftes im Kreise der Kundschaft als besonders leistungsfähig darzustellen. Dann soll dieser Humbug doch nicht auch dazu benutzt werden, die Beiträge, die der Betrieb zur Innung oder zur Handwerkskammer zu leisten hat, noch zu schinden. Ganz klar wird die Grenze ja nicht immer zu bestimmen sein; soll aber die Handwerkergesetzgebung wirklich praktischen Wert haben, dann muß noch mehr wie bisher bei strittigen Fällen stets dem der Betrieb zugewiesen werden, der die Kosten für die Heranbildung der Arbeitskräfte getragen hat, und das ist doch immer das Handwerk.

---

b.— **Fluchtlinienplan.** Der Plan über die Festsetzung von Fluchtlinien für die Verlängerung der Neumannstraße am Norrenberg liegt im Zimmer 57 des Rathauses zu jedermanns Einsicht offen.

e.— **Sonderzüge zur Werkbundausstellung** werden auch im August an allen Sonntagen gefahren. Sie gehen ab Barmen-Rittershausen 8,33, ab Barmen-Hauptbahnhof 8,39, ab Elberfeld-Hauptbahnhof 8,49, ab Vohwinkel 9,00, ab Ohligs 9,17 vormittags. Die Rückfahrt von Köln erfolgt 8,01 abends, an Vohwinkel 9,04, an Elberfeld-Hauptbahnhof 9,16, Barmen-Hauptbahnhof 9,25.

b.— **Städtisches Orchester.** Das morgen (Freitag) abend 8 Uhr in der Stadthalle stattfindende Abonnements-Konzert besteht in einem „Italienischen Komponisten-Abend".

b.— **Eine Übung der Freiwilligen Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz,** Barmen, findet unter Genehmigung des Territorialdelegierten, im Beisein des Geheimen Medizinalrats Dr. Bornträger, Düsseldorf, am kommenden Sonntag (2. August) statt. Die Leitung der Sanitätskolonne hat zu dieser Übung folgende Aufgabe gesetzt: Samstag den 1. August, vormittags 9 Uhr, trifft bei dem Vorsitzenden des Zweigvereins vom Roten Kreuz folgende Drahtnachricht des Linienkommandanten ein: Am 2. August gegen 10 Uhr vormittags kommt ein Verwundeten-Transport am Bahnhof Barmen-Loh an. Ein Teil der Verwundeten ist in das dortige Vereinslazarett aufzunehmen. Die Ausführung der Aufgabe ist nun folgende: Die Sanitätskolonne richtet am Samstag nachmittag am Bahnhof Barmen-Loh die Eisenbahnwagen mit Lagerungsvorrichtungen verschiedener Systeme ein. Sonntag den 2. August, vormittags 10 Uhr, tritt die Kolonne am Bahnhof Loh an, die markierten Verwundeten werden mit den erforderlichen Verbänden versehen und in die hergerichteten Eisenbahn-Wagen verladen. Jedem Wagen werden zwei ausgebildete Krankenpfleger zugeteilt, während die übrigen Mannschaften in dem letzten Wagen untergebracht werden. Die Abfahrt des Zuges erfolgt 10,42 Uhr zum städtischen Schlachthof an der Carnaperstraße. Nach Eintreffen des Zuges gegen 11 Uhr dortselbst werden die Verwundeten ausgeladen und in die Halle gebracht, wo sie von Pflegern und Helferinnen des Roten Kreuzes gepflegt werden und nach Anweisung des Kolonnenarztes erforderlichenfalls neue Verbände erhalten. Während Samariterinnen die Verwundeten bewirten, richten die Sanitätsmannschaften die für den Weitertransport bereitstehenden Fahrzeuge ein, damit die Überführung der Kranken in das Vereinslazarett erfolgen kann. Der Übung schließt sich ein Exerzieren der Kolonne mit Parademarsch an. Zur Deckung der großen Unkosten wird am Eingange zum Schlachthofe (nur Schützenstraße) ein Entree von 10 Pfg. erhoben.

b.— **Die Geflügelcholera** ist unter dem Geflügelbestande von Paul Herbertz, Hatzfelderstraße 116, ausgebrochen.

b.— **Unglücklicher Sturz.** Gestern abend gegen 7 Uhr kam in der Hohensteinerstraße infolge eines Fehltritts ein Mann so unglücklich zu Fall, daß er innere und äußere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhause.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 1. Beilage.)

Umgegend und Nachbargebiete.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

:,: **Haan,** 29. Juli. Der Gemeinderat erklärte sich unter Bewilligung der Kosten in Höhe von 4220 Mark mit dem Vorschlage der Baukommission auf Ausbau der Turnstraße bis zur Schützenstraße einverstanden. Die Turnstraße soll mit der neuen durch das Ittertal führenden Straße verbunden werden. Für den Bau der Straßenbahn erklärte sich der Gemeinderat mit der Aufnahme einer Anleihe von 700 000 Mark, zusammen mit den Gemeinden Wald und Solingen, einverstanden. Ein Drittel davon entfällt auf die Gemeinde Haan, und die Verzinsung und Amortisation erfolgt durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk. Für den Bau eines Gerätehauses nebst Wohnung für einen Polizeibeamten auf dem Lagerplatz an der Dickerstraße wurden 13 600 Mark bewilligt. Ferner wurden für die Legung der Gas- und Wasserleitung durch die Hochdahlerstraße bis zur Flurstraße 12 100 Mark bereitgestellt.

Heiligenhaus, 29. Juli. Die Vereinigung der hier bestehenden evangelisch-reformierten und evangelischen Gemeinde ist endgültig zustande gekommen. Beide Gemeinden stimmten einmütig der Annahme des Düsseldorfer Katechismus' (Zusammenstellung der wichtigeren Fragen des Lutherischen und des Heidelberger Katechismus) zu. Auch alle sonstigen Fragen, Benutzung der beiden Kirchen, Gottesdienst, Religionsunterricht, Erhöhung der Zahl der Presbyter auf 12 und der Repräsentanten auf 32, Vermögensverhältnisse usw., fanden einmütige Erledigung.

(?) **Wermelskirchen,** 29. Juli. In einer Versammlung von Landwirten wurde die Frage besprochen, ob hierorts die Errichtung einer ländlichen Fortbildungsschule wünschenswert sei bezw. nottue. Man sprach sich einmütig gegen die Einrichtung einer derartigen Schule mit Pflichtbesuch aus, dagegen sei eine solche Anstalt mit freiwilligem Besuch für die Herbst- und Winterzeit freudig zu begrüßen. Die Versammlung setzte im weiteren eine Kommission ein, die die Interessen der gesamten Landwirtschaft in der hiesigen Gemeinde vertreten soll. Zum Vorsitzenden wählte man Wilhelm Schumacher aus Unterwinkelhausen. — In einer der letzten Nächte brachen Diebe bei dem Gastwirt Franz Jörgens auf der Eich ein und stahlen eine Menge Wäschestücke. Sie entkamen unbemerkt.

(?) **Wermelskirchen,** 29. Juli. Der Restaurateur Franz Ohliger an der Burgerstraße war kürzlich beim hiesigen Stadtausschuß um die Wirtschaftskonzession für die frühere Benckesche Wirtschaft an der Burgerstraße eingekommen, wurde aber abgewiesen, weil die Bedürfnisfrage verneint wurde. Der Bezirksausschuß zu Düsseldorf, den Ohliger angerufen hatte, wies ihn ebenfalls ab.

-a- **Schwelm,** 30. Juli. An der Bahnstrecke zwischen Schwelm und Rittershausen auf städtischem Gebiet wurde der Arbeiter H. W. mit schweren Verletzungen am Kopf und an den Füßen aufgefunden. Da er besinnungslos war, konnte er bis jetzt über die Ursache nichts mitteilen. Auch jetzt ist die Sache noch unaufgeklärt.

-a- **Altenvoerde,** 29. Juli. Der 70jährige Knecht H. U. ist an den schweren Wunden, die ihm ein unbekannter Täter beigebracht hat, gestorben. Er hat nach seinem Auffinden die Besinnung nicht wiedererlangt und keine Aussage gemacht. Der Staatsanwalt hat hier einen Ortstermin abgehalten.

Letzte Telegramme.

Kronprinz Alexander Mitanstifter an dem Serajewoer Attentat?

Paris, 30. Juli. (Spezialtelegramm.) **„Corrière d'Italia" teilt mit, daß in dem Aktenmaterial, das die Wiener Regierung gegen Serbien ausgearbeitet hat, unter anderem erdrückende Beweise dafür vorhanden seien, daß der Kronprinz Alexander ein Mitanstifter an dem Attentat gegen den Erzherzog-Thronfolger gewesen sei. Deshalb habe sich auch König Peter zurückgezogen und seinem Sohne die Herrschaft überlassen.**

Erhebung der Albanier in Neuserbien.

Paris, 30. Juli. Dem „Matin" wird aus Durazzo gemeldet: Die österreichische Kriegserklärung hat daselbst eine unverzügliche Rückwirkung hervorgerufen. Die Führer der albanischen Stämme im Kossowogebiet verständigten sich, um eine Erhebung der Albanier in Neuserbien anzuzetteln.

Eine Folge des Caillaux-Prozesses.

Paris, 30. Juli. Der Gerichtsrat Dagoury verständigte den Schwurgerichtspräsidenten Albanel, der sich das Recht vorbehalten hatte, von ihm nach Entscheidung der Vorgesetzten persönliche Genugtuung zu verlangen, daß er einen solchen Aufschub nicht zulassen könne. Dagoury sandte gleichzeitig zwei Advokaten als Sekundanten zu Albanel.

Die schwedischen Instrukteure in Persien.

Teheran, 29. Juli. (Reuter.) **Der kommandierende Offizier der schwedischen Gendarmerie hat dem persischen Premierminister brieflich erklärt, er müsse seine Regierung bitten, die schwedischen Instrukteure abzuberufen, falls die rückständigen Besoldungen und Auslagen in Höhe von über 260 000 Mark nicht bis zum 1. August der Gendarmerie überwiesen würden.**

Selbstmord infolge der Kriegswirren.

Potsdam, 30. Juli. Der Bankier Eugen Bieber, Inhaber des Bankhauses M. & J. Bieber in Potsdam, ist mit seiner Ehefrau in der vergangenen Nacht in einem Berliner Hotel vergiftet aufgefunden worden. Die Ursache des Selbstmordes sollen die durch die Kriegswirren entstandenen Verluste in Höhe von über 250 000 Mark sein.

(Vergl. Vermischtes in der 3. Beilage.)

Zur politischen Lage.

Die Krise auf dem Höhepunkt.

Berlin, 30. Juli. Die Kreuzzeitung schreibt: **Rußland mobilisiert. Damit hat die europäische Krise ihren Höhepunkt erreicht, und eine Klärung ist nach dieser oder jener Richtung binnen kürzester Zeit zu erwarten. Wir können nach wie vor nur noch den Standpunkt vertreten, daß wir eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Rußland nur äußerst ungern sehen würden, daß wir aber vertraglichen Pflichten gegenüberstehen, die wir nicht ignorieren können und denen wir uns nicht entziehen werden.**

Sollte wirklich auch von deutscher Seite die Mobilmachung erfolgen, die mancher jetzt als Gegenmaßregel gegen die russischen Rüstungen für notwendig erachtet, so braucht das auch noch nicht den Beginn des Weltkriegs zu bedeuten. Wie wir heute bereits geschrieben haben, sind immer noch Verhandlungen möglich, selbst wenn die Gegner bis an die Zähne bewaffnet einander gegenüberstehen.

Falsche Beschuldigung Deutschlands.

Wien, 30. Juli. Das offiziöse Fremdenblatt schreibt: **In einem Teile der europäischen Presse wird in den letzten Tagen wiederholt auch von hervorragenden Politikern die Meinung ausgesprochen, daß Österreich-Ungarn zu der gegenwärtigen Aktion von Deutschland angestiftet worden sei. Von mancher Seite wird die Darstellung noch durch die Angabe ergänzt, daß man in Berlin infolge seiner bestimmten Abschätzung der militärischen Kräfteverhältnisse den Augenblick für die Entfesselung des so oft angekündigten Weltkrieges für besonders geeignet erachte. Man kann nicht genug darüber staunen, daß solche Auffassung entstehen konnte. Einerseits reichen die Ursachen, die zum Ausbruch des Konfliktes mit Serbien führten, auf Jahre hinaus zurück und wurzeln in dem feindseligen Verhalten des serbischen Königreiches gegen die Monarchie, auf das der deutschen Politik, wenn überhaupt, so doch natürlich nur ein mäßigender Einfluß zugeschrieben werden kann. Andererseits konnte das Attentat von Serajewo natürlich weder in Berlin noch an anderer Stelle vorhergesehen und als Posten in welche politische Rechnung auch immer eingestellt werden. Dies sind so elementare Feststellungen, daß man kaum den Wunsch unterdrücken kann, sie wären uns erspart geblieben und von jenen gemacht worden, die sich sodann sicherlich gleich von vornherein auf eine richtigere Grundlage des Urteils begeben hätten. Die gegenwärtigen Bemühungen der deutschen Diplomatie bedeuten nur eine Wiederholung der Politik, der Deutschland, das auf diesem Wege mit England zusammentraf, während der letzten großen Orientkrise zum Durchbruch verholfen hat. Deutschlands Verhalten in diesem Augenblick entspricht nicht nur seinem Verhalten in der letzten Krise, sondern auch den jahrzehntelangen Überlieferungen seiner auf die Liebe zum Frieden und den Wunsch nach dem Ausgleich der Gegensätze in Europa gegründeten Politik, die infolgedessen wohl das Recht hätte, zu verlangen, daß der Verdacht solcher Machenschaften, wie sie ihr jetzt zugemutet werden, sich nicht an sie herandränge. Abgesehen davon, übersieht und unterschätzt man die Auffassung, die uns für fähig hält, von welcher Seite auch immer kommenden Anstiftungen dieser Art zu erliegen und die Stellung Österreich-Ungarns im Kreise seiner Bundesgenossen und sein unbedingtes Bedürfnis nach Aufrechterhaltung seiner Großmachtwürde, zu deren Schutz wir soeben nach langer Friedenszeit die Gewalt der Waffen angerufen haben. Auch die vielen wichtigen Dienste, die Österreich-Ungarn anerkanntermaßen dem Weltfrieden bereits geleistet, geben ihm vielleicht das Recht, die Hoffnung auszudrücken, daß alle jene, die ihn ebenfalls erhalten wissen wollen, die Berechtigung des deutschen Standpunktes einsehend, ihm schließlich beitreten, um damit zu dem ihnen und unserem Verbündeten nicht mehr als der Monarchie selbst am Herzen liegenden Ziele zu gelangen.**

Die Beschießung von Belgrad.

Berlin, 30. Juli. Das „Tageblatt" meldet aus Budapest: Hier sind über das Bombardement der Befestigungen von Belgrad folgende Meldungen eingegangen: Der Beschießung gingen bereits gestern nacht Vorpostengefechte zwischen Semlin und Belgrad voraus. Der Kampf begann, weil vom serbischen Ufer ein ungarisches Schiff, das Schlepper zur Brücke führen wollte, beschossen wurde. Die Donaumonitoren begannen hierauf das Feuer gegen Belgrad, worauf die Serben die Brücke bis zum ersten Pfeiler sprengten. Belgrad war finster, wurde aber von Scheinwerfern beleuchtet. Das Feuer begann von Fort Laudon aus und wurde von den anderen Forts aufgenommen. Bis 4½ Uhr früh waren 29 Kanonenschüsse abgegeben. Dann trat eine Pause ein. Um 5 Uhr wurde das Geschützfeuer wieder aufgenommen, von den Serben aber nur schwach erwidert. Aus Belgrad wurde nur ein Kanonenschuß abgefeuert. Das Hotel Moskau, eine Schule, das Finanzamt und ein Pulverdepot wurden zerschossen. Die von den Serben gesprengte Brücke konnte die Fußtruppen noch tragen. Zwei österreichisch-ungarische Offiziere sind verletzt worden. Die meisten serbischen Geschosse fielen in die Donau. Der erste Verwundete ist der österreichische Offizier Joseph Knerler, Leutnant bei den Pionieren. Er hat bei dem Vormarsch während der Sprengung der Brücke einen Schuß durch den Arm und durch die Schulter erhalten.

Serbische Niederlage?

Wien, 30. Juli. Hier sind soeben unbestätigte Nachrichten von einer schweren Niederlage der Serben eingetroffen. Bei Foca an der bosnisch-serbischen Grenze sollen zwei serbische Divisionen (?) die dort stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte angegriffen haben. Nach einem heftigen Gefecht gelang es den Österreichern, die Serben zu werfen. Ein Teil der Serben wurde umzingelt und zur Waffenstreckung gezwungen. Die Serben hatten 800, die Österreicher 200 Tote.

Wien in Erwartung des Kaisers.

Wien, 30. Juli. (Wiener Korr.-Bureau.) Zum zweiten Male unterbricht in diesem Jahre der Kaiser seinen Aufenthalt in Bad Ischl, um nach der Residenz zurückzukehren. Die Nachricht von der Ankunft des Monarchen rief in der Stadt einen unbeschreiblichen Jubel hervor. Allenthalben werden Vorbereitungen getroffen, die dem Monarchen Zeugnis ablegen sollen von der glühenden Liebe, dem hohen Patriotismus und der hinreißenden Begeisterung der Wiener Bevölkerung. Die Ankunft des Monarchen ist auf 12¼ Uhr angesetzt. Schon um 8 Uhr morgens begann eine wahre Völkerwanderung nach Penzing. Männer, Frauen und Kinder mit Fahnen und sämtliche Korporationen und Vereine mit ihren Fahnen und mit Musikkapellen zogen hinaus und besetzten die Straßen vom Schloßtor in Schönbrunn bis zum Bahnhof Penzing. Die Häuser von Penzing und Hietzing tragen Fahnenschmuck. In musterhafter Ordnung und Ruhe harren die Massen der Ankunft des Monarchen.

Eine Ansprache.

Budapest, 30. Juli. **Erzherzog Josef hat am Dienstag vom Erker seines Palais aus folgende Ansprache an die Bevölkerung gehalten: „Auf Befehl unseres geliebten Königs begebe ich mich mit euren Brüdern als Bruder auf das Schlachtfeld, um dort Ruhm zu ernten oder zu sterben. Es lebe der König! Es lebe das Vaterland!"**

Uebung bei Straßburg.

Straßburg (Elsaß), 30. Juli. **Die Straßburger Post schreibt: Um falschen Gerüchten vorzubeugen, teilen wir mit, daß in der Nacht vom 30. zum 31. Juli eine seit längerer Zeit vorbereitete Übung in der Umgebung von Straßburg stattfinden wird. Die Einwohnerschaft braucht sich also durch in dieser Nacht ertönenden Kanonendonner nicht beunruhigen zu lassen.**

Vorsichtsmaßregeln.

Petersburg, 30. Juli. Aus Archangelsk am bosnischen Meerbusen wird gemeldet: **Die Kapitäne der deutschen Handelsschiffe erhielten den telegraphischen Befehl, die Maschinen unter Dampf zu halten und sich fertig zu machen, bei der ersten Aufforderung binnen 24 Stunden die russischen Gewässer zu verlassen.**

Die Niederlande neutral.

Amsterdam, 30. Juli. **Das Amtsblatt veröffentlicht eine Erklärung, daß die Niederlande während des österreichisch-serbischen Krieges streng neutral bleiben werden.**

Die Berliner Börse.

Berlin, 30. Juli. Angesichts der ernsten Mobilisierungsmaßnahmen Rußlands, die jetzt außer Zweifel stehen, ist die Bewegung an der Börse sehr groß, da der Ultimohandel auch heute völlig eingestellt ist. Auf dem offenen Kassamarkte für Industrieaktien müssen die meisten Kurse gestrichen werden, um neue, sehr beträchtliche Kursrückgänge zu verhüten, da es auch auf diesem Gebiete völlig an Käufern fehlt. An der Getreidebörse sind die Preise aufs neue bis zu 13 Mark in die Höhe geschnellt. Bemerkenswert ist, daß die Bank von England heute ihre Rate um ein volles Prozent von 3 auf 4 Prozent erhöht hat, während die Deutsche Reichsbank noch immer mit einer entsprechenden Maßnahme zögert. Man hält es nunmehr für sicher, daß auch die Reichsbank morgen ihre Rate um 1 Prozent auf 5 Prozent heraufsetzt. Viel bemerkt wird ferner der heute bekanntgegebene Abschluß des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, der nicht nur ein um geradezu eine Million höheres Produktionsgebiet aufweist, sondern auch die gleiche Dividende von 14 Prozent wie im Vorjahre in Vorschlag bringt, was angesichts der geradezu sprichwörtlichen vorsichtigen Zurückhaltung dieser Gesellschaft im Hinblick auf die ernste politische und wirtschaftliche Lage Aufsehen hervorruft. Im übrigen erhält sich auch heute hier der sehnliche Wunsch, daß auch die Berliner Börse gänzlich geschlossen wird, bis die Lage übersichtlicher geworden ist.

Die Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 30. Juli. Infolge der Bildung eines Bankersyndikats ist die hiesige Börse wieder geöffnet worden.

Der englische Bankdiskont.

London, 30. Juli. Der Bankdiskont ist auf 4 Prozent erhöht worden.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für Feuilleton: Fritz Goedecker; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Eine schneeweiße Woche ist jede Waschwoche, wenn die Wäsche mit „Luhns" gereinigt worden ist.

Den Höhepunkt unserer Leistungsfähigkeit bildet unsere diesmalige Reklame-Wirtschaftswoche

verbunden mit 44 Pfennig-Tagen

Der Verkauf beginnt nach Erscheinen dieser Zeitung zu Aufsehen erregend fabelhaft billigen Preisen.

Emaille-Salz- oder Mehlfaß, prima Qualität,	nur 44 ₰
Emaille-Brotkorb, durchbrochen, Ia Ware,	nur 44 ₰
Emaille-Konsole mit Maß	nur 44 ₰
Emaille-Kochtopf, prima Qual., 22—24 Zentimeter,	nur 88 ₰
Emaille-Kaffeekanne, prima,	nur 44 ₰
Emaille-Zwiebelkasten, Ia Ware,	nur 44 ₰
1 Emaille-Milchtopf und 1 Emaille-Kehrschaufel, zus.	nur 44 ₰
1 Emaille-Schöpflöffel, 1 Emaille-Schaumlöffel, 1 Emaille-Saucenlöffel, zusammen	nur 44 ₰
Emaille-Wanne, oval oder rund,	nur 88 ₰
3 Aluminium-Eßlöffel, 3 Aluminium-Teelöffel, zus.	nur 44 ₰

1 Salz- und 1 Mehlfaß in Holz . . . nur 44 ₰

1 Kartoffelreibe, 1 Muskatreibe, 1 Pfefferstreuer, 1 Kaffeesieb, zusammen	nur 44 ₰
1 Nickel-Kammkasten, 1 Frisierkamm, zusammen	nur 44 ₰
1 extra-große, starke Markttasche	nur 44 ₰
2 Nickel-Kaffee- und Zuckerbüchsen, Kakao oder Tee,	nur 44 ₰
6 Tassen, echtes Porzellan, Ia Qualität,	nur 44 ₰
2 Paar Tassen, Goldband, mit Untertassen, echt. Porz.,	nur 44 ₰
2 Paar Tassen, ind.-blau, mit Untertassen, echt. Porz.,	nur 44 ₰
1 Gemüsekump und 2 Teller, zusammen	nur 44 ₰
1 Butterdose, 1 Zuckerschale und 3 Teller, zusammen	nur 44 ₰
1 Riesenposten Terrakotta-Palmen-Kübel, Stück	nur 88 ₰

Für die Einmachzeit ca. **3 Waggon Einmachtöpfe u. Gläser** nur prima fehlerfreie Ware, zu fabelhaft billigen Preisen.

Zink-Waschkessel	von 1,95 an
Zink-Eimer	von 0,45 an
Tonnengarnituren	von 4.95 an
Gießkannen, 8 Liter, ff. lackiert	1,35

Achtung! Für die Reise, für die Ferien! Achtung!
Rucksäcke von 44 ₰ an
Hängematten alle Ausführungen u. Größen von 88 ₰ an

50 Wäscheklammern und 1 Wäscheleine, zusammen	nur 44 ₰
30 Patent-Wäscheklammern mit Feder	nur 44 ₰
1 Frisierkamm, 1 Staubkamm und 1 Stück Blumenseife, zusammen	nur 44 ₰
1 Kreppschere, 1 Wellenschere und 1 Lockenschere, zus.	nur 44 ₰
1 Haussegen, ca. 50 Zentimeter,	nur 44 ₰
1 Überhandtuchhalter mit Einlage	nur 44 ₰
1 Garderobeleiste, Buchen, mit 4 Nickelhaken	nur 44 ₰
1 Bestecklasten, Buchen, u. 1 Aufschnittbrett, zusammen	nur 44 ₰

Was wir bieten! **1 Hackbrett, 1 Hackmesser, 1 Kuchenw.** zus. nur **88 ₰**

Auf sämtliche anderen Wirtschafts- und Bedarfsartikel 10% Extra-Rabatt.

Für Hausfrauen, Brautleute eine empfehlenswerte günstige Einkaufsgelegenheit.

1 Fußbank, ff. lackiert,	nur 44 ₰
1 Schrubber und 1 Abseifbürste, zusammen	nur 44 ₰
1 Kokosbesen oder Straßenbesen mit Stiel	nur 44 ₰
1 Wichsbürste und 1 Kleiderbürste, zusammen	nur 44 ₰
6 Dosen Schuhcreme, Ia Qual., Garantie f. Haltbark.,	nur 44 ₰
3 Dosen Schuhcreme, 3 Dosen Putzpomade u. 3 Bogen Schmirgel, zusammen	nur 44 ₰
1 Rolle Küchenspitze, 1 Schachtel Heftzwecken und 2 Kupfertopfreiniger, zusammen	nur 44 ₰

Achtung! 6 Stück echte Lilienmilch-Seife nur 44 ₰

3 Stück Konkurrenzseife	nur 44 ₰
3 Stück Veilchenseife	nur 44 ₰
6 Stück Blumenseife	nur 44 ₰
6 Stück Gallseife	nur 44 ₰
6 Stück Rasierseife	nur 44 ₰
8 Stück Marlerseife für die Wäsche	nur 44 ₰

Japan. Bast-Zugtaschen, gefüttert . . . . nur 20

Venezia- u. Tango-Vasen in künstlerischer Ausführung. Alleinverkauf für Elberfeld und Barmen . . . . . 1.38 und **95 ₰**

Also auf zum großen Massenverkauf im

Elberfelder Emaillehaus

Kölnerstraße 60 u. 60a. Adele Dermann. **Telephon 4497.**

Beachten Sie unsere Auslagen.

Zweiggeschäft Lennep Eröffnung in einigen Tagen.

Sonntag ist unser Geschäft von 11—1 Uhr geöffnet.

Trotz unserer kolossal fabelhaft billigen Preise erhält jeder Käufer beim Einkauf von 3.— Mark 6 Eßlöffel oder 1 Gemüselöffel gratis!

Pflaumenmus 10 Pfd.-Eimer Mk. 2.70 postfrei, Probe 10 Pfg. **H. Suhr, Nouenrade.** a412



1382 Frischen **holländischen**
Angelschellfisch
Kabeljau und **Schollen** billigst, **holländ. Vollheringe** à Stück 8 Pfg., **neues Sauerkraut** à Pfd. 12 Pfg., **frische westfäl. Eier** zum Kochen u. Rohtrinken empf.
Carl Jäger jr.,
Wirmhof Nr. 1. Telephon 3399.

Ueberanstrengte **Schulkinder** Ueberarbeitete **Erwachsene** nehmen alle mit glänz. Erfolg Apothek. Schlags' blutbildend. reines **Malzextrakt-Pulver** mit Lecithin-Albumin (Lecithin-Eiweiß), appetitanregendes, bill. Nährmittel, v. Aerzt. empfohl. bei **Körperschwäche, Bleichsucht Magerkeit, schwächl. Kindern** Büchse 1.50, für 1/2 Mon. reich. Apotheker Schlags G.m.b.H., **Köln,** Gewerbehaus. a166

Wichtig für jeden Haushalt!
Pat.-Schuhschoner Autoria verhindert ständig das Ablaufen der Sohlen. Versand geg. Nachn. per Schachtel = 5 Dtzd. 1.50 ℳ durch **Otto Schmitter, Burscheid.** j6

Die schönste Ferienreise für nur 2 Mk.
kann man durch den Kauf eines **Straßburg u. Gothaer Loses** machen, worauf man einen der Hauptgewinne von **15000 10000 9000 5000 4500 2700 1000 5 à 900 4 à 500 5 à 450 Mark bar Geld bekommt.**
1 Straßburg u. 1 Gothaer-Los mit Glückstasche **2 Mk.**
Bestimmt Ziehung 7., 8., 12., 13. Aug.
A. Eulenberg jun., Elberfeld. Altenmarkt 11. j231

Sekt-Bronte

u32

steht an der Spitze aller alkoholfreien Getränke. Sie wird hergestellt aus dem seit Jahrhunderten als wunderbar heilsam, labend und kraftspendend bekannten brasilianischen Matte- oder Paraná-Tee. Sekt-Bronte ist ein Getränk von angenehmem, weinartigem, prickelndem Geschmack, wird von alt u. jung gern getrunken und sollte in keiner Wirtschaft und auf keinem Familientisch fehlen.

Deutsche Matte-Industrie, Köstritz
Teilfabrik: **Haarmann & Kathagen, Schwelm.** Fernruf No. 234.
Niederlage:
Elberfeld, Lärchenstraße 22, Fernruf 2923.



j393

Schwarze und marine
Kostümstoffe, Damentuche, Herrenstoffe,
Mäntelfutter in Halbseide, Kunstseide, **Atlasse,** schwarz und farbig, mit kleinen Webfehl. billig.
Elberfeld, Alsenstraße 4. (Nähe der Aue). 16287

Kronleuchter und Ampeln
jeder Art mit 33 1/3 % Rabatt lief. wir direkt **aus unst. Fabrik** an Private. Reich illustr. Musterbuch Nr. 516 kostenlos. **Tönnis & Gfrörer, Kaldenkirchen, Rhld.** b268

Möbel

Für Brautpaare!
1 kompl. Schlafz. mit 180 cm br. Spiegelschr. sowie eine Car.-p.-Küche, best. aus: Büfett, Anr. mit Aufs., Tisch, 2 Stühlen u. Uhr, zus. f. den außergewöhnl. bill. Preis v. 475 Mk. Elbf., Mühlenstr. 13. Möbelgesch. 16325

Sofas i62
in Plüsch, Tuch, Leder., Klubsofas, Ledersessel, Chaiselongue, br. Seegr., Wolle., Capok u. Haarmatratzen billig
J. Brechtmann,
Elberfeld, Hofkamp 35. • Polsterei. Bitte genau auf Nr. **35** zu achten.

Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel
liefert ein erstklassig. Spezial-Möbel-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft) an Beamte und Leute in sicherer Stellung auf bequeme Teilzahlung unter strengster Diskretion. Kulante u. reelle Bedienung. Offerten unter E **2046** an die Geschäftsstelle d. Bl. j400

Für Brautpaare u. Beamte! Christl. Spezialmöbelgesch. gibt kompl. Einrichtungen auf Teilzahl. ohne Aufschlag an Leute v. gutem Ruf bei entspr. Anzahlung ab. Strengste Diskretion. Gute Ware. Freie Lieferung. — Off. u. E 1206 an d. Exp. 16326

16385 Kpl. Bett **59**, Nußb.-Büf. **170**, Kldrsch., Anr. m. Aufs., Ledersofa **32**, Plüschsofa **40**, Ausz.- u. Sofatische, Vertiko, Flur-Gard., Umb. **34**, Fed.-Bett., Seegr.-, Wolle, Kapok- u. Roßhaar-M. i. best. Ausf., b. Pr. E., Friedrichstr. **89**, Möbellager, Tel. 4084.

Hunderte von Anerkennungsschreiben!



Zahle Geld zurück!
Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig-weiße Haut erhalten Sie durch meine **Methode „Tadellos".** Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Aeußerliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantieschein auf Erfolg und Unschädlichkeit. Diskrete Zusendung nur durch
Frau A. Nebelsiek **Braunschweig, Breite Straße 68.**
Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist zur Kur erforderlich, 3 Dosen 7 M., Nachnahme 30 Pf. mehr. Porto extra. b100
Postlag. Sendungen nur geg. Voreinsend. des Betrages. Porto extra.
Originale der Anerkennungen liegen zur Einsicht vor.

Solange Vorrat reicht: **Ausnahme-Preis!** Nur wenige Tage!
Zieh. am 7. u. 8. Aug. **Straßburg. Geldlos 1 M.** Zieh. a. 12. u. 13. Aug. **Gothaer Los 1 M.** 11 Los. 10 M.
Ziehung am 14. und 15. August. **Metzer Los 3 M.** **Nur bares Geld 12394 Gewinne**

215 000
120 000
50 000
45 000

j231 **A. Eulenberg jr., Altenmarkt 11**
Elberfeld.

◆Leiden aller Art◆
Haut-, Harn- und Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein.
Männerl.: ohne ohne ohne ohne **Quecksilber Salvarsan Tees Einspr.**
Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Frauenleid., Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Nierenleid., Wassersucht, Gallenst., Rheumat., Flecht. all. Art, Krätze od. Berufsstör. Kinderkrankh., Drüsen, Stickhusten, Bettn. etc. Ausw. brieflich. 30 ₰ beil. Aerztl. Blutuntersuchung wurde einwandfrei befunden. Viele Kranke, die vergeblich behandelt wurden, finden bei mir noch Hilfe.
Bösing's Heil-Institut Elberfeld, Holzbleichstr. 3, I.
Meiner 18jähr. Praxis verdanke die groß. Heilerfolge. Sprechst.: Vorm. 9½—1, nachm. 3—6, Sonntags 9½—12 Uhr.

Kaiser Franz Josef an seine Völker.

Berlin, 29. Juli.

Unter den vielen Nachrichten, Schriftstücken und Erlassen, die in diesen aufgeregten und tiefbewegten Zeiten jede Stunde fast an die Öffentlichkeit bringt, wird ein Dokument, vor allem neben den einleitenden Noten u. der Kriegserklärung von bleibendem welthistorischen Werte sein, das ist der Erlaß, in dem sich der greise Kaiser Franz Josef in diesen schicksalsschweren Augenblicken an seine gebliebten Völker wendet. Schmuck- und prunklos schließen seine Sätze, und darum haben sie eine Wirkung, die unmittelbar zu dem Leser spricht. Da ist nichts mehr von jenen antiquarischen Diplomatenphrasen, die sonst gerade die offiziellen Auslassungen der österreichisch-ungarischen Regierung belasten, da wendet sich ein schwergeprüfter, leiderfahrener und darum in sich selbst sicherer Mensch auf dem Throne zu den Menschen, deren Schicksal er jahrzehntelang zu betreuen hatte. An Kriegsruhm hat der alte Kaiser Franz Josef nicht mehr gedacht. Werken des Friedens wollte er die Jahre, die ihm noch beschieden waren, weihen und vor den schweren Opfern und Lasten der bewaffneten Auseinandersetzung mit einem rachsüchtigen Gegner seine Völker bewahren. Aber die Vorsehung hat es anders beschlossen, und so zieht der, der so oftmals schon ergeben und geduldig die Nackenschläge des Schicksals aus der Hand der Vorsehung entgegengenommen hat, in einen Krieg, dessen Beginn zwar klar, dessen Ausgang aber nicht abzusehen ist, der ganzen Tragweite seines Entschlusses und seiner Verantwortung vor sich und dem Allmächtigen voll bewußt, mit ruhigem Gewissen, in reiner Pflichterfüllung und im Vertrauen auf seine Lande. Deren Ehre, Größe und Macht stehen auf dem Spiel; deshalb muß das Letzte gewagt, das Äußerste eingesetzt werden.

Wir gehen in der Annahme nicht fehl, daß dieses Schriftstück in seiner Schlichtheit und Herzlichkeit nicht nur bei den Völkern, an die es gerichtet ist, sondern auch bei denjenigen Nationen einen tiefen Eindruck hinterlassen wird, die zurzeit noch ratlos vor den Folgen des österreichisch-ungarisch-serbischen Krieges stehen, und wir können es uns nicht denken, daß diese Ansprache von dem Manne ohne Bewegung gelesen werden sollte, der im Augenblick allein fast darüber zu entscheiden hat, ob Europa in Flammen aufgehen soll oder nicht. Sicher muß auch auf den Zaren dieses Schreiben wie eine Offenbarung wirken. Da ist nicht von einem Rachekrieg gegen Serbien, da ist nicht von Eroberungsplänen, von einer Verminderung des feindlichen Gebietes und dergleichen mehr die Rede, von dem panslawistischen Hetzer immer sprechen. Nur die Unerträglichkeit wird betont, die den jetzigen Verhältnissen an der österreichischen und serbischen Grenze ein für allemal ein Ende bereiten will, damit der Doppelstaat um die Donau seine Ruhe wiederfindet, die die erste Bedingung für seine gedeihliche Entwicklung in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung verbürgt.

Man spricht so oft von dem sogenannten document humaine im Wechsel der diplomatischen Noten, hier ist eines der sympathischsten, die aus solchen Anlässen jemals veröffentlicht worden sind.

Wie ein Krieg beginnt.

Das siebte oder gar das achte Mal seit 1870 — denn es hat ja zwei Balkankriege gegeben — sind europäische Völker in große kriegerische Konflikte verstrickt, von den Kolonialkriegen kleinerer Art ganz zu schweigen, deren Zahl Legion ist. Der Beginn des Krieges hat in jüngster Zeit viel von den feierlichen Formen internationaler Höflichkeit verloren, die ihn früher einleiteten. Diesmal ist es noch zu einer offiziellen Kriegserklärung gekommen; das letzte Dokument dieser Art wurde von Frankreich 1870 Deutschland zugestellt, und dies geschah erst acht Tage nachdem die Mobilmachungen auf beiden Seiten begonnen hatten. Aber auch nach dieser förmlichen Kriegserklärung am 19. Juli, ja nachdem bereits im wesentlichen der Aufmarsch der Armeen erfolgt war, bewahrten beide Teile noch eine abwartende Haltung. Das erste Geplänkel entwickelte sich am 27. Juli zwischen einer Schwadron des französischen Generals de Bernis und einer zur Aufklärung ausgesandten badischen Schwadron in der Nähe von Niederborn in dem waldigen Gebiet bei Hagenau. Auf deutscher Seite wurden zwei Offiziere getötet und elf Soldaten gefangen genommen, während die Franzosen fünf Mann verloren. Doch kann man in diesem unbedeutenden Zusammenstoß noch kaum den Beginn der Feindseligkeiten zwischen den beiden Nationen erblicken; in Wahrheit begann der Krieg am 2. August, als Kaiser Napoleon, um endlich eine Siegesnachricht nach Paris telegraphieren zu können, die völlig zwecklose Besetzung von Saarbrücken anordnete. An diesem Tage drängte das Korps des französischen Generals Frossard den winzigen Beobachtungsposten des Oberleutnants von Pestel von den Höhen vor Saarbrücken hinunter, und damit war der Krieg tatsächlich eröffnet. Überraschender vollzog sich der Beginn des russisch-türkischen Krieges von 1877. Seit langem waren die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei gespannt, und die Diplomatie hatte bereits alle friedlichen Mittel erschöpft. Als man von einem drohenden Ultimatum sprach, schien sich plötzlich noch alles zum Guten zu wenden und ein Vergleich angebahnt. Doch die Hoffnung war nur kurz. Einige Tage später, am 24 April, drangen die russischen Truppen von Alexandropol nach Aulla-Mussa und Schuragu vor, wobei sie 100 Gefangene machten; dann breiteten sie sich weiter nach Kizil-Tschestschack aus und besetzten das türkische Lager von Mukhasters. Trotz der furchtbaren Regengüsse des Frühlings setzten sie ihren Marsch mit der gleichen Schnelligkeit fort; zu größeren Gefechten kam es freilich erst im Juli desselben Jahres. Der serbisch-bulgarische Krieg von 1885 begann mit der Einnahme eines ganz kleinen bulgarischen Postens an der Grenze in der Umgegend von Trune durch die Serben; die serbischen Truppen blieben hier mehrere Tage ruhig stehen und ließen den Bulgaren, deren Lage wegen innerer Wirren und türkischer Drohungen sehr ungünstig war, vom 26. Oktober bis zum 15. November Zeit, sich zu sammeln und zu kräftigen. Am 15. November drangen dann die Bulgaren plötzlich bei Wiaßna zwischen Wranja und Trune auf serbisches Gebiet. Nunmehr erließ König Milan, der sich in Nisch befand, an seine Truppen den Befehl, die Grenze zu überschreiten, während er sich selbst nach Pirot begab. Nun erst begannen die eigentlichen Kämpfe. Bei dem griechisch-türkischen Kriege von 1897 läßt sich das Einsetzen der kriegerischen Verwicklungen schwer bestimmen, denn die Türken kämpften damals bereits seit langem gegen die aufständischen Banden in Makedonien und im Epirus, und der Krieg war eigentlich nur eine Fortsetzung dieser Gefechte. Nachdem am 19. April die diplomatischen Beziehungen offiziell abgebrochen waren, befahl die Pforte noch an demselben Tage Edhem Pascha, die Offensive zu ergreifen. Eine Abteilung griechischer regulärer Truppen und fizilischer Freiwilliger hatte sich bis Karga vorgewagt; sie wurde sofort zurückgeworfen, und das Feuer der Türken dehnte sich nun über die ganze thessalische Linie aus. Auch im Burenkriege hatten bereits vor dem eigentlichen Kriegsausbruch Kämpfe zwischen den Engländern und Buren stattgefunden; doch wird man hier den 13. Oktober 1899 als Beginn des Krieges ansehen können, denn an diesem Tage erfolgte der offizielle Angriff des Majors Baden-Powel, der die britischen Truppen des Gebietes von Mafeking befehligte. Als Erwiderung auf diesen Angriff ließ der Burengeneral Cock die Stadt angreifen, und am 20. Oktober erlitten dann die Engländer die erste Niederlage am Talanahügel. Der überraschendste und schnellste Angriff, mit dem ein moderner Krieg eröffnet wurde, war der der Japaner im russisch-japanischen Kriege. An dem Tage noch, an dem die russische Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen erklärte, am 7. Februar 1904, landete ein japanisches Expeditionskorps bei Mosampho an der Küste von Korea. In der Nacht des folgenden Tages vollzog sich dann der Überfall gegen die auf der Reede von Port Arthur liegende russische Flotte, die durch die japanischen Torpedos und Minen furchtbare Verluste erlitt. Nach dieser Eröffnung des Krieges durch eine Seeschlacht verging dann freilich ein Vierteljahr, bevor die Japaner an den Feind herankommen konnten, und sie eröffneten den Landkrieg erst am 1. Mai, als Kuroki den Jalu bei Witschu überschritt. Auch im Balkankriege verging einige Zeit, bevor die feindlichen Truppen aufeinander stießen. Am 30. September 1912 machten Bulgarien und Serbien, am Tage darauf Griechenland und Montenegro mobil. Montenegro erklärte als erster Staat den Türken den Krieg und begann am 8. Oktober an der Nordwestgrenze der Türkei die Feindseligkeiten.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 30. Juli.

e.— **Eine Telegraphenhilfsstelle mit öffentlicher Fernsprechstelle** ist im Forstdienstgehöft Ruthenbeck bei Sonnborn eingerichtet worden.

e.— **Die Auszahlung der Militärinvalidenpensionen und Militärrenten**, der Witwen- und Waisengelder sowie der Unterstützungen aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds findet am Samstag, 1. August, von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr, auf dem Hauptzollamt, Zimmer Nr. 11, statt.

e.— **Ein Sonderzug zur Werkbundausstellung in Köln** wird am kommenden Sonntag (2. August) auf Veranlassung des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften gefahren. Der Zug fährt 7,04 Uhr ab Hauptbahnhof, 7,08 Uhr ab Steinbeck, 7,22 Uhr ab Vohwinkel und trifft 8,22 Uhr in Köln-Deutz ein. Die Rückfahrt erfolgt ab Köln-Deutz um 8,11 Uhr abends. An der Fahrt kann sich jeder beteiligen. Der Vorverkauf der nötigen Karten zur Fahrt und Ausstellung zu ermäßigten Preisen findet Donnerstag, Freitag und Samstag auf dem Gewerkschaftssekretariat Wilhelmstraße 33, nachmittags von 3—9 Uhr statt. Fahrkarten können von Donnerstag an gelöst werden am Schalter des Hauptbahnhofs Elberfeld und Vohwinkel.

e.— **Die Beseitigung des Seilzugs Erkrath-Hochdahl** auf der Eisenbahnstrecke Hagen-Düsseldorf durch Umleitung dieser Strecke wird bekanntlich schon lange angestrebt. Neuerdings haben die Handelskammern Barmen, Crefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Hagen, M.-Gladbach und Neuß sowie die Oberbürgermeister dieser Städte eine neue Eingabe an die Eisenbahn-Verwaltung gerichtet, in der gebeten wird, die jetzige bergisch-märkische Strecke Hagen-Düsseldorf von einem Punkte hinter Elberfeld bezw. Vohwinkel auf die rheinische Strecke Elberfeld-Mettmann-Düsseldorf umzuleiten. Zur Begründung der Notwendigkeit wird angeführt, daß durch den jetzigen Seilzug die Verkehrsschnelligkeit wesentlich beeinträchtigt wird, und daß dadurch die Strecke geringer, insbesondere durch Züge des internationalen Verkehrs und Zügen des sonstigen großen Durchgangsverkehrs ausgenutzt werde. Die durch den Seilzugbetrieb entstehenden Mehrkosten würden kaum wesentlich niedriger sein, als der zur Verzinsung und Amortisation einer neuen Streckenanlage notwendige Kostenaufwand für die Umleitung der bergisch-märkischen Strecke. Schließlich wird in der Eingabe noch darauf hingewiesen, daß die Umleitung auch im Interesse der Landessicherheit, einer unverzüglichen und ungehinderten Mobilmachung sowie einer prompt funktionierenden Intendantur im Kriegsfalle gefordert werden müsse.

e.— **Die Sonder-Verkaufstage in der Textilbranche**, die seit Jahren in Elberfeld, Köln, Hannover, Leipzig, M.-Gladbach, Frankfurt a. M., Berlin usw. regelmäßig abgehalten werden, haben den Zwischenhändlern der Textilbranche Veranlassung gegeben, durch ihre Vereinigungen bei den bezüglichen Handelskammern dorüber Klage zu führen, daß sie durch diese Verkaufstage geschädigt würden. Der Deutsche Handelstag wird sich nun in seiner nächsten Tagung mit der Angelegenheit befassen.

e.— **Kaiser Wilhelm-Museum.** Die Ausstellungen des Museums-Vereins bleiben von heute an bis Anfang September geschlossen.

e.— **Das 66. Bundesfest des Westdeutschen Jünglingsbundes** wurde in diesen Tagen in Barmen und Elberfeld abgehalten. Schon die Festversammlung am ersten Tage wies einen sehr starken Besuch auf. Sie wurde nach einer einleitenden Ansprache von Pfarrer Riemöller (Elberfeld) durch den ersten Vorsitzenden, Fabrikanten Rosenkranz (Barmen), eröffnet, der auf den Ernst der Zeit und auf die erhöhte Bedeutung einer christlichen und nationalen Erziehung und Festigung der jungen Männerwelt hinwies. Zahlreiche Grüße wurden dem Westbunde durch Vertreter von auswärts überbracht; u. a. sprach Pfarrer Thomä (Witten) namens des Westfälischen Provinzialausschusses für Innere Mission sowie ferner Oberstleutnant a. D. Müller-Hempfing aus Kassel namens des Jungdeutschlandbundes und speziell im Auftrage des Feldmarschalls von der Goltz. Im Mittelpunkte der Verhandlungen stand ein Referat von Pfarrer Dr. Busch aus Frankfurt am Main über das Thema: „Schädliche Einflüsse auf die Jugend unseres Volkes und deren Überwindung". Schädlich, das heißt schädlich für eine christliche Charakterbildung der Jugend, so führte der Redner in seinem zirka einstündigen Vortrage aus, sei vor allem der materialistische Zeitgeist in der Gegenwart, der im Menschen lediglich ein Produkt der Verhältnisse sehe und daher die Verantwortlichkeit des einzelnen verneine, woraus mit Folgerichtigkeit eine zunehmende Zügellosigkeit und insonderheit eine Ungebundenheit der Jugend in sexueller Beziehung erwachsen sei. Dazu träte eine Reihe von Dingen, die einerseits eine weitgehende Förderung, andererseits große Gefahren für die jugendlichen Charaktere in sich schließen könnten, wie Kunst, Wissenschaft, Sport, Vergnügungen etc. Als Mittel zur Überwindung der Gefahren verwarf der Redner völlig ein gewaltsames Abschließen der Jugend, das zur Heuchelei führen müsse, und betonte, daß es gelte, nicht die Jugend zu reglementieren, sondern den guten und christlichen Einfluß so zu stärken, daß er imponierend auf die Jugend wirke. In der Diskussion ergriffen u. a. der Vorsitzende sowie die Pfarrer Thomä und Nell das Wort. Letzterer betonte die Bedeutung der sozialen Schulung der Jugendlichen, die vielfach auf ihren Arbeitsstellen einen schweren Stand gegenüber Freidenkern und Umstürzlern hätten. Der zweite Tag begann mit Festgottesdiensten, in denen Pfarrer Heim (Stuttgart) und Pfarrer Oesterreicher (Bethel) predigten. Eine Festversammlung am Nachmittag vereinigte rund 1400 Personen in den Festräumen des Elberfelder Jugendhauses. Zahlreiche Vertreter, u. a. der Präses der Rheinischen Provinzialsynode, Superintendent D. Hafner (Elberfeld), sowie ein Vertreter des Magistrats, der Nationalvereinigung und des Weltbundes der Jünglingsbündnisse, ferner Vertreter anderer deutscher Bündnisse, überbrachten dem feiernden Verein Wünsche für eine kräftige Weiterentwicklung, während Oberstleutnant a. D. Müller-Hempfing dem Segenswunsch auf den Kaiser und König Ausdruck verlieh. Der vom Bundesdirektor Meyer (Barmen) erstattete Jahresbericht zeigte ein kräftiges Vorwärtsstreben der Bundesarbeit auf allen Arbeitsgebieten, trotz der starken Konkurrenz durch neuere Jugendbestrebungen. Schon äußerlich ist der Bund erstarkt durch eine Zunahme um 16 Vereine und um 2231 Mitglieder, deren Zahl jetzt insgesamt 54 715 beträgt. 66 Berufsarbeiter sind im Bundesgebiet tätig und 73 Vereinshäuser und Heime bestehen, so daß der Westbund innerhalb der Nationalvereinigung, die zurzeit 155 328 Mitglieder sowie 261 Berufsarbeiter und 173 Häuser besitzt, der weitaus größte ist. Neben den alten Aufgaben sind zahlreiche neue in Angriff genommen und fortgeführt. Der Turnverband ist in blühender Entwicklung begriffen und hat große Kreis- und Bezirks-Turnfeste abgehalten; für die besondere Pflege der Jugendlichen ist eine Jugendvereinigung ins Leben getreten, daneben wird den Jugendwacht- und Pfadfinderbestrebungen, den Wander- und Spielabteilungen lebhafteste Aufmerksamkeit geschenkt; zwecks Fürsorge für die aus den Strafanstalten entlassenen Jugendlichen wird eine Hilfsorganisation gebildet sowie in Verbindung mit dem „Roten Kreuz" ein freiwilliges Samariterkorps für den Mobilmachungsfall. Ein weites und schönes Arbeitsgebiet ist die Soldatenmission, die sich der Förderung der militärischen Behörden erfreut. Die 45 Soldatenheime wiesen im vorigen Jahre eine Besucherzahl von nicht weniger als 90 245 Soldaten auf. Daneben könnte von mannigfachen anderen Arbeitsgebieten, wie der sozialen Fürsorge, der Sammlung und Förderung besonderer Berufsklassen, wie Kaufleute, Handwerker, Arbeiter, Beamte etc., berichtet werden. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Bericht sprachen noch zwei Veteranen der Jugendarbeit, die beiden ältesten Bundessekretäre, Dröner und Wegener, und entwarfen anschauliche Bilder aus der Arbeit an der Jugend. Eine starkbesuchte Evangelisations-Versammlung beschloß den zweiten Festtag. Das Jahresfest fand seinen Abschluß in einer Nachversammlung am Morgen des folgenden Tages.

e.— **Für das heutige Stadthallen-Abonnementskonzert des städtischen Orchesters** hat Kapellmeister Gemünd ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Besonderes Interesse dürften die zwei Lieder für Waldhornquartett „Der frohe Wandersmann" von Mendelssohn und „Der Lindenbaum" von Schubert, vorgetragen von den Herren Steitz, Gebhardt, Beyer und Hintze, erwecken. Außerdem verzeichnet das Programm noch: Ouvertüre zu „La reine d'un jour"

Schluß meines Inventur-Ausverkaufs
FREITAG DEN 31. DS. ABENDS.
Beste Einkaufs-Gelegenheit für Costume, Mäntel, Blusen, Kinder-Garderobe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe und Waschstoffe sowie zur Anschaffung von Aussteuern und Wäsche jeder Art, Teppichen, Gardinen etc.
PH. FREUDENBERG :: ELBERFELD :: Wall und Herzogstraße.
1155

von Adam, „In laufchiger Nacht", Walzer von Ziehrer, Fantasie aus „Robert der Teufel", Ouvertüre zu „Rienzi", „Norwegischer Brautzug" von Grieg, Volksszene aus „Der Evangelimann", Ouvertüre zu „Wildschütz", „Aubade printaniere" von Lacombe, und Divertissement aus der Operette „Polenblut" von Nedbal. — Für Nichtabonnenten beträgt der Eintrittspreis 55 Pfg. einschl. Billettsteuer. Anmeldungen zum Abonnement werden an den bekannten Stellen entgegengenommen.

e.— **Volkstümliche Sinfoniekonzerte des städtischen Orchesters.** Wie schon mitgeteilt, werden auch im kommenden Winter wieder die volkstümlichen Sinfonie-Konzerte des städtischen Orchesters unter Leitung des Königl. und städt. Musikdirektors Prof. Dr. Haym im großen Saale der Stadthalle Johannisberg veranstaltet. Aus dem Programmentwurf kann schon jetzt mitgeteilt werden, daß der Reigen der diesjährigen Veranstaltungen mit einem Schubert-Abend unter Mitwirkung von Frau Springmann und des Elberfelder Lehrer-Gesangvereins beginnt. Im zweiten Konzert wird das gesamte Barmer Volkschor-Orchester als Verstärkung des städtischen Orchesters in einem Richard Strauß-Abend mitwirken. Das dritte Konzert bringt als Novitäten ein Klavier-Konzert von Max Anton, das vom Komponisten selbst vorgetragen wird, und die auf dem diesjährigen Tonkünstlerfest in Essen mit so großem Erfolg aufgeführte Sinfonie von Fr. Schmidt. Es folgt dann im vierten Konzert ein Brahms-Abend mit Fräulein Hedwig Schöll als Gesangssolistin, im fünften Konzert ein Beethoven-Abend mit Fräulein Elsa Rauschenbusch, die das Sinfonie-Klavier-Konzert C-Moll zum Vortrag bringt. Den Reigen schließt ein Liszt-Wagner-Abend unter Mitwirkung von Fräulein Senta Pinette als Violinsolistin. — Die Konzerte finden wie bisher an Mittwoch-Abenden statt, und zwar am 21. Oktober, 11. November, 2. Dezember 1914, 13. Januar, 3. Februar und 10. März 1915. Der Abonnementspreis beträgt 4 Mk. einschließlich Billettsteuer. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß den bisherigen Abonnenten ihre Plätze bis zum 1. August reserviert werden. Bestellungen und Neuanmeldungen zum Abonnement werden von dem Orchestermitgliede Herm. Kunze, Prinzenstraße 32 (Telephon Rathaus 109), entgegengenommen. Näheres über die einzelnen Konzerte wird rechtzeitig bekanntgegeben.

e.— **Thalia-Theater.** Aus dem Bureau des Thaliatheaters schreibt man uns: Heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, finden die letzten zwei Aufführungen von „Legionär Nr. 80" statt. Die Preise sind, wie bereits bekannt, ganz bedeutend ermäßigt, und zwar: Logen, Orchester-Fauteuil und Parkett Mk. 1,10, 2. Rang 65 Pfg. und 3. Rang 45 Pfg. Am Samstag, 1. August, beginnt das Gastspiel der Wiener Operette mit dem Operetten-Schlager „Zwischen 12 und 1" von W. Goetze.

Barmen, 30. Juli.

Baulasten rheinisch-westfälischer Städte.

Neben den Schullasten sind es, wenn von den Lasten der allgemeinen Verwaltung abgesehen wird, besonders die Aufwendungen für Hoch- und Tiefbauten, die die Gemeinden ganz erheblich belasten. Neue Verwaltungsgebäude, Kanalisationen, Wasserwerke, Gaswerke, Schulbauten, Krankenhäuser usw. wechseln in reicher Fülle, so daß wohl die Gemeindeverwaltungen die gesuchtesten Bauherren sind, falls sie nicht vorziehen, in eigener Regie zu bauen. Berechnet auf den Kopf der Bevölkerung ergibt sich daher auch ein beträchtlicher Aufwand der Gemeinden für Bauzwecke. In M.-Gladbach betrug nach einer Zusammenstellung, die sich auf das Rechnungsjahr 1910/11 und teilweise auf das Jahr 1910 bezieht, der Anteil auf den Kopf 41,66 Mk. (davon allein für Neubauten 32,35 Mk.). Erst in weitem Abstande folgt Mülheim-Ruhr mit 23,45 Mark (20,81), Düsseldorf 22,64 (18,61), Barmen 22,42 (16,75), Köln 21,91 (16,20), Krefeld 21,43 (18,12), Hagen 20,13 (15,71), Dortmund 18,81 (14,47), Essen 20,03 (16,40), Remscheid 18,00 (13,56), Recklinghausen 16,86 (13,97), Hamborn 15,51 (14,21), Elberfeld 15,04 (10,26), Duisburg 14,59 (10,79), Bochum 12,51 (6,90), Solingen 11,95 (6,67), Gelsenkirchen 11,49 (9,38), Aachen 11,43 (5,03), Bonn 7,85 (2,95), Münster 8,32 (6,07), Herne 6,87 (2,74) und Oberhausen 4,53 (3,11) Mark. In den Zahlen sind alle Ausgabenbeträge enthalten, ohne Rücksicht darauf, ob sie laufenden Mitteln, besonderen Fonds oder Anleihen entnommen waren. Nach der Höhe der Ausgaben auf Rechnung der Stadtgemeinden ist die Reihenfolge der rheinisch-westfälischen Städte: Es verausgabten Köln 11,3 Millionen Mark (darunter für Tiefbauten 6,6 Mill. Mark), Düsseldorf 8,1 (6), Essen 5,9 (3,49), Dortmund 4 (3), Barmen 3,8 (2,17), Duisburg 3,34 (1,76), Krefeld 2,77 (1,64), M.-Gladbach 2,77 (2,38), Mülheim-Ruhr 2,64 (1,92), Elberfeld 2,56 (1,57), Gelsenkirchen 1,95 (0,95), Aachen 1,8 (1,07), Hagen 1,8 (1,59), Bochum 1,71 (1,18), Hamborn 1,58 (0,63), Remscheid 1,3 (0,9), Recklinghausen 0,9 (0,41), Münster 0,75 (0,37), Bonn 0,69 (0,59), Solingen 0,6 (0,24), Oberhausen 0,4 (0,31) und Herne 0,39 Millionen (0,30 Millionen) Mark.

e.— **Wo bleiben die deutschen Goldstücke?** Alljährlich werden für viele Mill. Mark neue Zehn- und Zwanzigmarkstücke in den Münzen geprägt. Die Zahl der Goldstücke, die wegen zu starker Abnutzung oder auch wegen Goldentziehung durch Falschmünzer etc. aus dem Verkehr gezogen werden, ist nicht allzuhoch. Die Frage, wo die deutschen Goldstücke bleiben, ist daher nur zu berechtigt und kann mit gutem Gewissen dahin beantwortet werden: sie wandern ins Ausland und werden dort in staatlichen und Privatbanken festgehalten! Das ergibt sich aufs neue aus einem Berichte der staatlichen Convertionskasse in Buenos-Aires, eines Institutes, das berufen ist, durch Umwechslung in Gold den gesetzlichen Kurs des heimischen Papiergeldes zu sichern. Danach lagern in den Depots der Kasse nicht weniger als sieben Millionen Mark in guten deutschen Zwanzigmarkstücken. Um nun noch mehr deutsche Goldstücke hereinzubekommen und sie nicht wegen Mindergewicht abweisen zu müssen, hat der argentinische Finanzminister angeordnet, daß die deutschen Zwanzigmarkstücke fortan mit 7,945 Gramm als vollwichtig anzusehen sind. Über große Posten deutscher Goldstücke verfügen u. a. auch die eisernen Bestände der Staatskassen in Frankreich, Österreich-Ungarn, Italien, Dänemark, weniger in England und Rußland. Jedes vollwertige deutsche Goldstück, das ein staatliches Bankinstitut hier passiert, wird festgehalten und aufgestapelt, um erst dann wieder in den Verkehr zu kommen, wenn der Stand der Staatsfinanzen es notwendig macht.

e.— **Mißbräuchliche Benutzung von Bier- und anderen Flaschen.** Es ist wiederholt darüber Klage geführt worden, daß die von Brauereien und Flaschenbierhändlern ausgeliehenen gefüllten Bierflaschen häufig nach erfolgter Entleerung nicht wieder zurückgegeben, sondern von den betreffenden Kunden behalten werden. Abgesehen davon, daß die Benutzung der leeren im Eigentum der betreffenden Fabrikanten stehenden Flaschen gesetzwidrig ist, und dem Schuldigen ein Strafverfahren wegen Unterschlagung zuziehen kann, ist das Einfüllen von fremden Stoffen in diese Flaschen auf das strengste zu verurteilen, da Gefahr besteht, daß durch Verwechslungen großes Unheil angerichtet werden kann. Außerdem bedroht § 3675 des R.-Str.-G.-B. Übertretungen dieser Vorschriften mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haft, sofern nicht anderweitig höhere Strafen angedroht sind. Man benutze daher niemals Flaschen, die für Getränke (Bier, Mineralwasser, Limonaden usw.) bestimmt sind, zur Aufnahme von Giften und gesundheitsschädlichen Flüssigkeiten, wie Säuren, Laugen, Lysol, Salmiakgeist, Sublimat, Benzin u. dergl., da hierdurch nicht selten schlimme Verwechslungen und lebensgefährliche, ja tödliche Vergiftungen hervorgerufen werden. Bei dieser Gelegenheit sei auch noch auf die immer mehr zunehmende Unsitte des Umherwerfens und Liegenlassens von Flaschen und Flaschenresten auf öffentlichen Straßen und sonstigen allgemein zugänglichen Orten hingewiesen, da die umherliegenden Glassplitter eine ständige Gefahr für Menschen und Tiere bilden. Übertretungen dieser Vorschriften unterliegen den Strafbestimmungen des § 360,II R.-Str.-G.-B., der eine Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechende Haft vorsieht. Aber auch hier können schwerere Fälle eine exemplarische Bestrafung wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung u. dergl. nach sich ziehen. Besonders ist es als ein Zeichen schlechter Erziehung anzusehen, wenn nach einem Frühstück im Walde die mitgebrachten Flaschen an Ort und Stelle liegen gelassen oder gar zerschellt werden. Ist es doch, abgesehen von den gesundheitlichen Gefahren, ein sehr unerfreulicher Anblick, wenn noch längere Zeit nachher die umherliegenden Glassplitter Zeugnis davon ablegen, wie wenig manchen Menschen die Pflege und Erhaltung der Schönheit des deutschen Waldes am Herzen liegt!

e.— **Der Kampf gegen die Mückenplage.** Die ständig zunehmende Mückenplage hat im letzten Winter viele Leute veranlaßt, in ihren Kellern die Mücken mit brennendem Zeitungspapier zu vernichten. Gegenwärtig ist aber der Zeitpunkt gekommen, um den unzählig vielen Mückenlarven in den Regentonnen den Garaus zu machen, und erfreulicherweise wird dieser Vernichtungskampf auch mehr und mehr aufgenommen. Es genügt dazu, einen Eßlöffel voll Petroleum mit der obersten Schicht des Wassers eben zu verrühren. Nach einer Stunde sind sämtliche Mückenlarven getötet, und damit ist der Entwicklung von Millionen der lästigen Insekten vorgebeugt. Das Regenwasser bleibt bei der winzigen Menge Petroleum noch gut verwendbar.

b.— **Unterrichtserteilung an erkrankte Kinder.** Hier wurde versuchsweise die Einrichtung getroffen, um Kindern, die durch Krankheit oder Unglücksfälle überhaupt nicht imstande sind, die Schule zu besuchen, den nötigsten Unterricht zu erteilen. Von der Kreisschulinspektion bestimmte Lehrer geben gegen Entgelt in wöchentlich zwei Stunden in der Wohnung der in Frage kommenden Kinder Unterricht. In ein vierteljährlich einzureichendes Heft trägt der Lehrer ein, wann und welche Unterrichtsstoffe er behandelt hat. Falls die Eltern keinen Beitrag leisten können, übernimmt die Stadt die Kosten ganz.

b.— **Städtisches Orchester.** In dem heute, Donnerstag, abend 8½ Uhr in der Stadthalle stattfindenden 13. Philharmonischen Konzert wirkt der Opernsänger Heinrich Riggemeyer vom Stadttheater in Düsseldorf mit.

b.— **Der Oberbarmer Kriegerverein** hielt in der Schützengilde sein diesjähriges Preisschießen unter starker Beteiligung ab. Besonders spannend verlief der Wettbewerb um den von den Offizieren des Vereins gestifteten prachtvollen Wanderpreis, der dem Vereinsmitgliede Romünder zufiel.

b.— **In Groß-Barmen** findet morgen, Freitag, die letzte Vorstellung mit dem gegenwärtigen Ensemble statt. Am Samstag, 1. August, hält eine neue Künstlerschar, teilweise vom Apollo-Theater in Düsseldorf und Hansa-Theater in Hamburg usw., ihren Einzug. Das neue Programm verspricht wieder hübsche Genüsse. — Im Pavillon Mascotte werden unter dem bekannten Konferencier Heinz Reder die Sängerin Hanna Fritzel, der Komiker Karl Heye, die Tanzduettisten Juanita und Partner sowie die Liedersängerin Lissy Wißmann auftreten.

b.— **Verirrte Kinder.** Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach verirrten und nicht aufzufindenden Kindern zweckmäßig in erster Linie bei den Polizeiwachen Erkundigungen einziehen. Es kommt sehr oft vor, daß die Eltern, erst nachdem sie stundenlang in den Straßen der Stadt nach den Kindern gesucht haben, bei der nächsten Polizeiwache anfragen. Dort erfahren sie dann häufig, daß ihre Kinder bereits vor mehreren Stunden der Wache zugeführt worden waren.

Sport.

Rennen zu Neuß.

Schlenderhan-Flachrennen: 1. Graf Seidlitz-Sandreczkis Nordbahn, 2. Norton, 3. Tanagra. Tot. 52:10. Pl. 21, 18, 22:10. Nordkanal-Jagdrennen: 1. J. Espenschieds Miltiades, 2. Hands off, 3. Geograph. Tot. 61:10. Pl. 23, 17:10. Rosengarten-Handikap: 1. J. Schmitz' Rock Fleuri, 2. Villa, 3. Saint Maximin. Tot. 68:10. Pl. 22, 19, 29:10. Haus-Eppinghoven-Jagdrennen: 1. Baron v. Ittersums Avoncroft, 2. Florimond Robertet, 3. Guessurtia. Tot. 19:10. Krefelder Jagdrennen: 1. Herrn Weyes Marokko 2, 2. Samiel, 3. Avignon. Tot. 29:10. Pl. 17, 16:10. Neußer Handikap. Ehrenpreis und 13000 Mk. Distanz 1600 Meter: Totes Rennen zwischen W. Sulzbergers Giddy Girl und Graf Seidlitz-Sandreczkis Haarbusch, 3. Aschanti. Tot. 161 (Giddy Girl), 40 (Haarbusch) : 10. Pl. 65, 27, 21:1 Römerhof-Rennen: 1. F. Lampes Eigenlob, 2. Sallust, 3. Blue Darling. Tot. 79:10. Pl. 22, 15, 17:10.

Rennen zu Vichy. Prix de Ceres (20000 Franken, 2000 Meter). 1. Rivista (Garner). 2. Alerte IV. 3. Roselys. Tot.: 18. Pl.: 13, 17. Ferner: Ardeche.

Eine deutsche Unterschrift für Paris-Maisons-Laffitte.

Einen bemerkenswerten Unternehmungsgeist besitzt Herr C. Fröhlich, der seinen dreijährigen Leonidas für das am 23. September in Maisons-Lafitte zur Entscheidung gelangende Rennen La Coupe d'Or nannte. Das über 2000 Meter führende Rennen ist mit 50000 Franken ausgestattet und eine der Hauptkonkurrenzen der Internationalen Woche in Paris.

Ein Rennstall als G. m. b. H.

Der Rennstall und das Gestüt des Herrn C. Fröhlich in Hannover sind in eine G. m. b. H. umgewandelt worden mit dem Sitz in Hannover. Das Stammkapital beträgt 200000 Mark, wovon Herr C. Fröhlich als Sacheinlage seine 11 Mutterstuten, 11 Jährlinge und 9 Fohlen im Gesamtwerte von 90000 Mark eingebracht hat.

Höchstleistungen auf westdeutschen Meisterschaften. 100 Meter 10,8 Sek. (Waffenschmidt, Essener T. B.) 1913. — 200 Meter 23 Sek. (Waffenschmidt, Essener T. B.) 1913. — 400 Meter 51,4 Sek. (Herold, Rhenania-Krefeld) 1913. — 800 Meter 2:01.8 (Traber, Preußen-Duisburg) 1913. — 1500 Meter 4:17.4 (Esch, Germania-Düren) 1913. — 7500 Meter 25:40.2 (Kastenholz, Kölner B. K.) 1912. — 110 Meter Hürden 17 Sek. (Güttler, Köln 99) 1914. — 3000 Meter Hindernis 9:54⅘ (Edar, Düsseldorf 99) 1914. — Hochsprung 1,71 (Wißmann, Essener T. B.) 1914. — Weitsprung 6,59 (Hagen, Union-Düsseldorf) 1909. — Dreisprung 12,70 (Walz, Köln 99) 1914. — Stabhoch 3,23 (Hohendahl, Dortmund 95) 1913. — Diskus 39,78 (Junghenn, Kasseler F. V.) 1914. — Speer 51,70 (Schlünder, Schwerter S. K.) 1914. — Kugel 12,39 (Pierce, Barmer B. V.) 1914. — Hammer 36,88 (Pierce, Barmer B. V.) 1914. — 400-Meter-Stafette 44,8 (Preußen-Duisburg) 1913 und 1914. — Die Leistungen in den Mittelstrecken wären bei einer besseren Laufbahn dieses Jahr sicher verbessert worden.

Die Weltmeisterschaft im Schießen

mit Militärgewehr kam in Viborg (Dänemark) zum Austrag. Der Holländer A. Bouwers errang den Weltmeistertitel vor seinem Bruder H. Bouwers. Dritter wurde R. Wäsler (Italien) vor Stäheli (Schweiz) und Näßling (Finnland).

Luftfahrt.

Verhaftung eines französischen Fliegers.

Bei Wiebelskirchen im Saarrevier ging Dienstag ein Doppeldecker mit einem französischen Zivilflieger nieder, der angeblich sich auf der Rückkehr von der österreichischen Grenze nach Frankreich befand. Er erklärte, er sei Dienstag abend bei Baden-Baden zur Fahrt nach Frankreich aufgestiegen, aber durch Nebel und widrige Winde aus der Richtung gekommen, so daß er in der Saargegend niedergehen mußte. Bei der Durchsuchung des Apparates wurde nichts Verdächtiges gefunden; ebenso ist nicht erwiesen, daß, wie das Gerücht behauptet, ein zweiter Insasse des Flugzeuges sofort nach der Landung geflohen sei. Der Flieger bleibt so lange unter Bewachung im Hotel, bis aus dem von ihm angegebenen Aufstiegsort die Bestätigung seiner Angaben eingetroffen ist.

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Werkbund-Ausstellung. Im Rahmen des vom 1. bis 3. August hier stattfindenden ersten Alt-Herren-Tages der Meister Gerhard-Gilde und der Tagung des Verbandes jetziger und ehemaliger Studierender an deutschen Kunstgewerbeschulen findet am Sonntag, 2. August, vormittags 11 Uhr, im Saale der Farbenschau ein Vortrag über „Naturform und Kunstform" statt, den der Direktor der Kunstgewerbeschule Elberfeld, Professor Schulze, übernommen hat. Zu diesem Vortrage haben auch Nichtmitglieder Zutritt. — Der Bund der Landwirte hat beschlossen, am 9. September eine ordentliche Tagung in der Werkbund-Ausstellung abzuhalten.

Ein internationaler Musikwettstreit wird von der Stadt Nantes zu Pfingsten des kommenden Jahres vorbereitet. Der Wettstreit erstreckt sich auf Chorgesang, also auf Gesangvereine, und auf Fanfaren- und Bläserkonzerte und ist von der Stadtverwaltung mit sehr ansehnlichen Preisen ausgestattet. Das städtische Parlament von Nantes hat bereits 30000 Franken bewilligt, die sowohl in Ehrenpreisen wie auch in Geldpreisen an die am Wettkampf teilnehmenden Vereine verteilt werden. Als Generalkommissar des Musikwettstreits wirkt M. Morisson, der Leiter des „Choral Nantais" und Präsident der Fédération musicale der Bretagne und von Anjou.

Ein psychologisch-pädagogisches Institut. Aus Dortmund wird berichtet: Die Regierung will in Gemeinschaft mit der städtischen Schulverwaltung in Dortmund ein psychologisch-pädagogisches Institut errichten. Es soll den Zweck verfolgen, die Mitglieder der daran beteiligten Lehrer- und Lehrerinnenvereine in die experimentelle Psychologie und Pädagogik einzuführen, ihnen Gelegenheit zu geben, sich für selbständige wissenschaftliche Arbeiten auf beiden Gebieten und späterhin auch weitere Kreise für beide Wissenschaften zu interessieren. Das soll durch Vortragsreisen und Einzelvorträge unter Leitung eines Privatdozenten der benachbarten Universitäten geschehen. Um weiteren Kreisen die Einrichtungen des Instituts zugänglich zu machen, werden Ferienkurse und populär-wissenschaftliche Vorträge in Aussicht genommen. Das Institut soll bereits am 1. Oktober, zugleich mit dem heilpädagogischen Seminar, dessen Einrichtungen auch für das psychologisch-pädagogische Institut nutzbar gemacht werden sollen, eröffnet werden. Als erster Leiter ist der Privatdozent Dr. Goldschmidt von der Universität Münster, ein Schüler und Assistent der Psychologen Meumann und Wundt, in Aussicht genommen.

Der Maler Johann Sperl ist in Aibling gestorben. Sperl war am 3. November 1840 in Buch bei Nürnberg geboren, in München war er Schüler der Akademie unter Prof. Ramberg. Allgemein bekannt ist er als Freund und Kunstgenosse Leibls; die beiden Künstler haben einzelne Gemälde zusammen gemalt, Sperl die Landschaft und Leibl die Figuren. Aber man täte Sperl Unrecht, wenn man ihn nur als Trabanten des hellleuchtenden Sterns Leibl der Beachtung für wert hielte. Besonders seine Landschaften — zuerst hat er auch Genrebilder gemalt — aus Bayern, Tirol, Württemberg und Thüringen sind bei seiner, aber nicht kleinlicher Durchführung echt malerisch aufgefaßt und in ihrer anspruchslosen Schlichtheit von großem Reiz der Stimmung und im besten Sinne deutsch. Sperl hat auch vortreffliche bäuerliche Interieurs gemalt.

Akademische Nachrichten. Aus Straßburg wird gemeldet: Der Ordinarius der Anatomie und bekannte Anthropologe Professor Dr. Gustav Albert Schwalbe feiert am 1. August seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß planen seine Schüler und Freunde eine größere Ehrung.

Vermischtes.

Erfroren.

Ein schlimmes Los traf den Hochtouristen Martin Sixt und zwei Damen namens Luise Holzer und Rosa Leinfelder aus München. Sixt brach mit ihnen nach dem Predigerstuhl auf, obwohl mit Rücksicht auf die schlechte Witterung und den frischen Schneefall ihnen abgeraten wurde. Am nächsten Morgen wurden ihre Leichen gefunden. Alle drei waren erfroren.

Pfändungen wegen rückständiger Steuern.

Die Zahl der Pfändungen wegen rückständiger Steuern ist in diesem Jahre außerordentlich groß. Im zweiten Quartal war die Zahl der Gesuche um Stundung der Steuerzahlung infolge der Arbeitslosigkeit so umfangreich, wie kaum je zuvor. Die Bearbeitung dieser Gesuche erforderte aber oft so lange Zeit, daß die Steuererheber mangels Anweisung auf vorläufige Nichterhebung der Steuern pflichtgemäß zur Pfändung und vielfach auch zum Verkauf der Pfandstücke schreiten mußten.

Bergbau und Theater.

Aus dem sog. Kohlenzehnten, welchen die Stadt Zwickau in Sachsen aus den unter dem Stadtbezirk betriebenen Bergwerken zieht, fließt dem Stadtsäckel alljährlich ein recht stattliches Sümmchen zu. Für das Jahr 1913 waren es insgesamt 300000 Mark. Bei der Verteilung dieses Kohlenzehnten gedachten die Stadtväter auch des Theaterfonds, indem sie ihm 65000 Mk. überwiesen.

Ein Ehescheidungsamt

hat Neuyork eingerichtet. Seine Aufgabe ist, Ehepaaren, die sich scheiden lassen wollen, gut zuzureden. Das Amt soll bereits gute Erfolge zu verzeichnen haben. Einen Sühne- und Einigungsversuch seitens des Richters Scheidungslustigen gegenüber kennt auch das deutsche Gesetz, es eigens dafür eingerichtetes Amt ist neu.

Auch eine Kritik.

Von einem heute wohlbekannten italienischen Dichter erzählt der „Corriere della Sera" folgendes Erlebnis. Er hatte einen neuen phantastischen Roman erscheinen lassen und wartete nun auf den Erfolg. Aber die ersehnten Käufer kamen nicht. Der unglückliche Autor ging aus einem Buchladen in den andern und erkundigte sich nach dem Schicksal seines Romans, aber immer wieder erhielt er die betrübende Auskunft: „Nichts verkauft, Herr." Als er wieder einmal bei dem Buchhändler vorsprach, bemerkte er plötzlich neun Exemplare statt der acht, die er bei seinem vorhergehenden Besuch gesehen hatte. „Neulich hatten Sie acht Exemplare", sagte er entrüstet, „und heute sind es neun. Mehr werden können es doch nicht . . ." „Ja, wissen Sie," sagte der Buchhändler, „eine Dame, die schon den Roman gekauft hatte, brachte ihn zurück, sie möchte irgend etwas anderes dafür haben, und schließlich habe ich ihr — Abziehbilder dafür gegeben . . ."

Die Wochenschau

Heute neues Heft!

Aus dem Inhalt:

Der österreichisch-serbische Krieg

Eva-Maria

Original-Roman von Ernst Georgy

Für 15 Pf.

erhältlich in Buchhandlungen, auf Bahnhöfen und bei allen Zeitungsverkäufern. Für 65 Pf. monatlich liefern Postanstalten und Buchhandlungen die Hefte jede Woche frei ins Haus.

Verlag W. Girardet, Essen.

Versunkenes Land.

Roman von Hans Dominik.

Copyright 1913 by Carl Duncker, Berlin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kurt Hilbert pfiff vergnügt vor sich hin.

„Laß das nur meine Sorge sein. Ich bin überzeugt, daß wir einen Bundesgenossen in Meran haben. — Und außerdem haben wir zwei Jahre Zeit. Ich empfehle dir, das deinem Eisenbahnonkel zu erzählen. Sei klug und laß dort keine Mißstimmung gegen dich aufkommen. Geh' zu dem Manne hin und sage ihm, daß alle Dinge im besten Fahrwasser sind und daß wir in spätestens vierzehn Tagen mit dem Bau beginnen."

„Aber die Zustimmung meines Vaters, Kurt. Der Mann wird mich natürlich zu allererst danach fragen."

„So erzähle ihm ein anmutiges Märchen. Sage ihm, der Zustand deines Vaters sei vorläufig noch so, daß er keine geschäftlichen Abmachungen treffen könne. Sage ihm aber, daß sich alles zum Guten wenden würde. Dann hast du den Mann zufriedengestellt und vorläufig deine Ruhe."

„Und du glaubst, er wird —"

„Er wird sicher, Fritz. Er ist zufrieden, wenn er vorläufig selber von seinem Minister Ruhe hat. Die ganze Sache ist so absolut klar und durchsichtig, die Sachlage so unbedingt zu unseren Gunsten, daß wir vorläufig niemanden zu kränken brauchen und die Entwicklung ruhig abwarten können. Ich wollte, alle die Unternehmungen, mit denen ich zu tun habe, gingen so glatt und einfach."

Als Fritz von Wildberg seinen Freund verließ, war er wesentlich beruhigt. Ein Teil jener Sicherheit und Zuversichtlichkeit war auf ihn übergegangen, und er beschloß, die Ratschläge des Ingenieurs unbedingt zu befolgen.

Mit gutem Erfolge. Der Herr Ministerialdirektor entließ ihn mit huldvollem Kopfnicken, und die Angelegenheit ruhte für die nächste Zeit in den Mappen des Ministeriums.

* * *

Viel Monate waren vergangen, seitdem Herr von Wildberg auf den Rat des Arztes den Süden aufgesucht hatte. Sie hatten genügt, um die Verhältnisse im Dorfe Wildau von Grund auf zu verändern. Herr Klugmann, der Krugwirt, und Herr Meier, der Materialist, hatten in der Tat den Zuschlag bekommen, den ihnen der Ingenieur beim Verkauf des Gemeindelandes in Aussicht gestellt hatte. An der Grenze von Wildau, eben auf jenem gekauften Land, war ein neues Dorf entstanden, dessen Bestehen freilich nur kurz sein sollte. In dichten Hütten lebten und wohnten dort wohl 500 Bauarbeiter, meistens auswärtiges Volk, Italiener, Slovaten und Rumänen.

Sie hausten dort, und das Ergebnis ihrer Gegenwart und Arbeit war nun schon nicht mehr zu übersehen. Es fiel in die Augen, es drängte sich dem, der in des Tal blickte, gewaltsam auf.

Massig und schwer schob sich quer durch das Tal eine riesenhafte Sperrmauer, so gigantisch und wuchtig, als hätten nicht Menschen, sondern Zyklopen sie aufgetürmt.

Tief ruhten die Fundamente dieses Bauwerkes im gesunden Felsen des Talbodens, und trotzig stieg der Bau in der Talmitte jetzt bereits 50 Meter empor. Fest eingekeilt saß das Mauerwerk zu den beiden Seiten in den Berghängen und stieg dort zur gleichen Höhe empor.

Ein schmaler Durchlaß war für die wilde Aache geblieben, wohl groß genug, um den Fluß hindurchzulassen, so lange er in sommerlicher Schwachheit dahinfloß.

Wenn aber die wilde Aache wieder einmal wild werden sollte, wenn sie, wie im Frühling des vergangenen Jahres, wieder einmal zum reißenden Strome wachsen sollte, dann mußte jener Durchlaß zu klein sein, dann mußte es zum Kampfe kommen zwischen der entfesselten Naturkraft und diesem Riesenbau, und einen Sieger und einen Besiegten mußte es dabei geben.

Doch jetzt lachte der Frühling. Ruhig und harmlos floß die Aache dahin, und wie die Ameisen, wie schwarze Punkte auf weißem Grunde erschienen die Hunderte von Bauleuten, die dort an der Riesenstaumauer arbeiteten.

Aus dem gesunden Fels der Berglehnen selber wurden die Blöcke gebrochen, die sich später, mit Eisenbeton verkittet, zur Staumauer erheben sollten.

Jeden Tag hallte das breite Waldtal von den scharfen Explosionen der Dynamitpatronen wider, durch die schwere Gesteinsmassen aus den Berglehnen gerissen wurden. Lange und breite gelbschimmernde frische Wunden hatte die Arbeit der Menschen in das grüne Kleid gerissen, das sonst gleichmäßig die Bergflanken bedeckte.

Mit schrillem Pfeifen schleppte eine Feldbahn die losgeschossenen Blöcke zu den Arbeitsstellen auf der Talsohle, wo die italienischen Steinmetzen sie mit Hammer und Meißel zu sauberen Würfelblöcken zurechtschlugen.

Unendlicher Splitterbruch bedeckte in gelbgrauer Schicht die Talsohle vor und hinter der Mauer. Wo immer aber ein Block unter den Händen der Arbeiter die Form gewonnen hatte, da packten ihn Kräne und hoben und schoben ihn zur Mauer hin. Aus Kirchturmhöhe schwebten dort Ketten und Seile hinab, und eine Viertelstunde später lag der neue Block in Reih und Glied auf der Mauerkrone, sauber ausgerichtet und fertig zum Vergießen mit flüssigem Zement.

Die Arbeit an dieser Stelle war von Kurt Hilbert so organisiert worden, daß sie jetzt automatisch von selber lief. Von der Stelle, wo die Gewalt des Dynamits den Stein aus den Berglehnen riß, bis zu der anderen, da er als fertiger Block seinen Platz in der Mauer bekam, war ihm jede Etappe und jede Lagerstelle vorgeschrieben.

Kurt Hilbert brauchte sich um die Einzelheiten nicht mehr zu kümmern. Nur jede Woche einmal kam er zur Baustelle, besuchte dann wohl seinen Vater, begrüßte den wackeren Schulzen Schäfer und reiste wieder ab, nachdem er den Fortschritt der Arbeit konstatiert hatte.

Und dieser Fortschritt war unverkennbar. Zwei Meter wenigstens in jeder Woche stieg die Mauerkrone in die Höhe. Kurt Hilbert konnte sich den Erfolg im voraus berechnen.

Jetzt war es Mai. Im Oktober mußte die Mauer die volle Höhe haben. Im Herbst mußte das Stauwerk fix und fertig dastehen. Dann blieb noch das Kraftwerk fertigzustellen, dessen Mauern sich auch bereits aus der Erde erhoben, und im nächsten Jahre — ja, im nächsten Jahre wurde dann die Frage der Inbetriebsetzung akut.

* * *

Kurt Hilbert bekam des öfteren Nachrichten aus dem Süden. Ellen von Wildberg hielt ihn auf dem Laufenden. Der alte Herr von Wildberg hatte sich willig dem Rate des Sanitätsrats gefügt. Er war in Meran geblieben, so lange dort ein milder Frühling herrschte. Und als es auch in Deutschland Frühling wurde und unerträgliche Glut über dem Etschtale lagerte, war er mit den Seinen wieder nordwärts gegangen, hinauf in die klare, kühle Luft der Dolomiten.

Die Berichte aus der Heimat lauteten ja so befriedigend, daß Herr von Wildberg den ärztlichen Rat sorglos befolgen konnte.

Der Inspektor, der das Gut Wildberg verwaltete, verstand sich auf das Geschäft. Wöchentlich berichtete er über den Stand der Saat und den Ertrag der einzelnen Schläge. Nur von einer Sache schrieb er nichts. Von jener Mauer, die sich breit und quer durch das Tal legte.

Herr von Wildberg gewann von Woche zu Woche, von Monat zu Monat die alte Spannkraft wieder. Längst schon wäre er zurückgekehrt und hätte sich wieder auf den alten Platz gestellt, wenn nicht die Berichte, die ihm auch der Sanitätsrat schickte, ihn zu längerem Bleiben ermuntert hätte.

Dr. Hilbert war in dreißigjähriger Tätigkeit unter Landleuten selber genügend Landmann geworden, um die Verhältnisse beurteilen zu können. Was er über die Zustände auf Wildberg schrieb, das bestätigten genau die Berichte des Inspektors.

Kurz gesagt, eine gute Ernte, einen guten Viehstand und Ordnung unter den Leuten.

Die Abrechnungen, die dann der Inspektor schickte und die die Bank dem Gutsherrn bestätigte, gaben den letzten Beweis dafür, daß die Verwaltung von Wildberg in guten Händen lag, und bestimmten den Besitzer, sich den Wünschen der Seinen zu fügen.

Als es Herbst wurde, als die Schneedecke die Dolomitengipfel in ein dichtes Kleid zu hüllen begann, da ging die Reise allmählich wieder südwärts durch das rot und gelb schimmernde Land der Kastanien- und Eichenwälder des Etschtales und weiter hinab nach Riva und Gardone zu den Spiegeln der italienischen Seen. Und als es auch dort zu herbsteln und zu fröstеln begann, immer weiter gegen Süden durch Venedig, die Königin der Adria, und hinab in jene glücklichen italienischen Fluren, die den Winter nicht kennen.

Das Weihnachtsfest feierte Herr von Wildberg mit seiner Familie in Capri, denn auch der Assessor hatte sich freigemacht, um diese Tage bei den Eltern zu verbringen, zu sehen, zu hören und zu forschen.

* * *

Die Geschwister fanden die Gelegenheit zum Alleinsein.

„Du bist verändert, kleine Schwester", sagte der Assessor, als er mit Ellen unter den Lorbeer- und Zitronenbäumen des Gartens dahinschritt.

„Dem Vater geht es doch entschieden wieder gut. Du aber hast einen matten, schmerzlichen Blick, und das frohe Lachen vermisse ich auch bei dir. Wo fehlt es denn? Sprich dich doch aus, Kleines! Die Mama hat auch so etwas Feierliches oder Sorgenvolles. Trotz der herrlichen Natur um euch macht ihr nicht den Eindruck der Glückseligkeit."

Ellen war neben dem blühenden Kamelienbusch stehengeblieben, ein bebendes „Ach" entrang sich ihren Lippen.

„Nun? Ich sollte dir viele, viele Grüße bestellen. — Rate, von wem?"

„Von Onkel Doktor, von allen guten Bekannten und Verwandten — den Hausleuten — — — das kann ich mir schon denken. Aber Fritz, denke doch nur, keinen Schritt sind wir mit Papa weitergekommen, und lange dauert es nicht mehr, dann begehrt er nicht nur heim, sondern er fährt heim, ob wir wollen oder nicht. — — Und was dann?"

„Ja, habt ihr ihn denn gar nicht vorbereitet? Das wäre doch unbegreiflich — — ich muß schon sagen: leichtsinnig gewesen", entrüstete sich der Assessor.

„Du sprichst, wie du's verstehst, Bruderherz", gab Ellen zurück. „Papa war zuerst so schwach mit den Nerven, so reizbar, daß man überhaupt kein Wort wagte, ihm nur jede Erregung fernhielt. Sowie Mama oder ich Kurt Hilbert erwähnten, bekam er einen roten Kopf und mißtrauische Augen. Von Onkel Doktor kamen Postkarten und einmal auch ein langer Brief. Danach war Papa den ganzen Tag verstimmt. Erst tagelang später hatte er Mutter den Brief gezeigt. Es stand soviel von Landverkäufen darin: vom Auswandern der Schwerbetroffenen, und Onkel sprach von der unumgänglichen Notwendigkeit des Talsperrenbaues. Das benutzte Mama, um ihn darauf hinzulenken, ihm vorzustellen, wie furchtbar doch diese letzten Wildwasser gehaust hätten, und daß Opfer gebracht werden müßten.

Da ist er ganz still und blaß geworden und hat Mutter angesehen und gesagt:

„Auch du, Mathilde, kannst solchen elenden Neuerungen das Wort reden? Aber wenn ihr nicht begreift, was die Heimat auf der vererbten Scholle bedeutet, so muß ich für euch und zu eurem Besten allein den Mut haben, gegen diese empörenden Übergriffe aufzutreten."

Wir haben beide von da ab geschwiegen über die Angelegenheit und waren froh, daß er sich beruhigt und der Ärger keine üblen Folgen weiter hatte."

Gerichtssaal.

Nachdruck verboten.

⚖ **Elberfeld**, 30. Juli. **Wegen Vergehens gegen § 176, 3 des Strafgesetzbuches** verurteilte die Strafkammer nach nichtöffentlicher Verhandlung den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Gelegenheitsarbeiter Peter B. aus Wald zu 15 Monaten Gefängnis, dann den Invaliden Aug. Schmidt aus Barmen bei sofortiger Verhaftung wegen Fluchtverdachts zu 9 Monaten Gefängnis.

Der verlorene Sohn. Um ihn vor völligem Untergang zu retten, hatte die Witwe M. in Solingen ihren sich arbeitslos umhertreibenden, dem Alkohol verfallenen Sohn wieder zu sich genommen und ihm Obdach und Unterhalt gewährt. Der Taugenichts lohnte die Mutterliebe aber mit schnödem Undank, denn er stahl der Mutter ein Sparkassenbuch über 265 Mark, Geld, das sie sich vom Munde abgespart hatte, um in der Not etwas zu haben, gab das Buch seinem Freunde, dem Arbeiter Karl W., und veranlaßte ihn, von dem Gelde zunächst 100 Mark abzuheben. W. war gleich dazu bereit und leistete mit falschem Namen Quittung. Beide und der Arbeiter Eugen B., der sich zu ihnen gesellt hatte, verjubelten dann das schöne Geld an einem Tage in Köln. Mit leeren Taschen kehrten sie am Abend zurück. Am folgenden Morgen kam M. mit dem Arbeiter Gustav T. zusammen, er zeigte ihm das Sparkassenbuch und bewog ihn, nachdem er ihm einen Schein ausgestellt hatte, wonach er, T., „berechtigt" sein sollte, den Rest der Spargroschen gegen Quittung in Empfang zu nehmen, dies zu tun. Auch dieses Geld wurde in kurzer Zeit durchgebracht, M. drang in den nächsten Tagen noch in einige Erfrischungshallen ein und plünderte diese um ihren Bestand an Eßwaren und Getränken. Wegen dieser Nahrungs- und Genußmitteldiebstähle wurde er gestern von der Strafkammer zu 3 Wochen Haft, im übrigen noch zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen W., der durch Schriftprobenvergleichung der Urkundenfälschung überführt wurde, erkannte das Gericht auf zwei Monate Gefängnis, gegen B. und T., die sich bis dahin noch straflos geführt hatten, auf je zwei Wochen Gefängnis.

Diebstähle. Herren- und Damenwäsche im Werte von etwa 60 Mark entwendete die Ehefrau Heinrich P. in Barmen nach und nach einer Familie, bei der sie Stundenarbeit verrichtete. Die Sachen wurden später bei ihr noch gefunden und beschlagnahmt. Sie wurde mit zwei Wochen Gefängnis belegt. — Zwei Einbruchsdiebstähle beging der schon wiederholt wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Wilhelm B. in Elberfeld bei zwei Wirten, nachdem er sich zu ihren Kellern passende Nachschlüssel verschafft hatte. Die Getränke, die er beim ersten Diebstahl erbeutete, brachte er zu dem Arbeiter Wilhelm M., der für die Aufbewahrung mit einigen Flaschen entlohnt wurde. Bei dem zweiten Einbruch wurde B. abgefaßt und danach der Polizei übergeben. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis, M. wegen Hehlerei zu sechs Wochen Gefängnis. — Mit einem Nachschlüssel drang der Knecht Julius Sch. aus Barmen am 21. März in die Wohnung seines Bruders ein und stahl dort ein Fünfmarkstück, das er im Küchenschrank fand. Er wurde wegen schweren Diebstahls mit drei Monaten Gefängnis belegt.

Schwindeleien beging die Ehefrau Emil St. in Barmen. Sie log mehreren anderen, ihr bekannten Frauen vor, daß sie Gelegenheit habe, für wenig Geld gute Möbel zu kaufen, und bewog sie dadurch, ihr zwecks Ankaufs dieser Möbel Geldbeträge in Höhe von 10 bis 12 Mark im voraus zu geben. Da sie wegen gleicher Betrügereien schon vorbestraft ist, verhängte die Strafkammer vier Monate Gefängnis über sie.

Durchgebrannt. Einer Untreue machte sich vor kurzem der Hausdiener Wilhelm S. von Elberfeld schuldig, indem er als Kassierer der Hausdiener-Vereinigung mit der 339 Mark enthaltenden Vereinskasse das Weite suchte. Nachdem er das Geld bis auf 140 Mark durchgebracht hatte, kehrte er reuevoll zurück, lieferte diesen Betrag ab und verpflichtete sich, den Rest in Raten zurückzuzahlen. Die Strafkammer belegte ihn mit zwei Wochen Gefängnis.

Wegen Zuhälterei wurde der Handlungsgehilfe Aloys H. aus Barmen nach nichtöffentlicher Verhandlung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Gegen § 184 des Strafgesetzbuches hatte sich der Schlosser Karl E. aus Elberfeld vergangen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

Anzug im diesjährigen Kaisermanöver.

Im diesjährigen Kaisermanöver werden die Fürstlichkeiten, Gäste, Zuschauer, Gefolge, die Manöverleitung und die neutralen Formationen die Uniformen alter Art anlegen. Auch die Kaiserparaden finden in der alten Uniform statt. Zu den eigentlichen Manövern rücken diejenigen Truppenteile, die im Besitz einer feldgrauen Friedensgarnitur sind, in dieser aus. Die übrigen Truppenteile erscheinen in Uniformen alter Art. Die Armee-Oberkommandos, die Generalkommandos und die Divisionsstäbe erscheinen in Feldgrau, die übrigen höheren Stäbe in der Uniform, in welcher die ihnen unterstellten Truppen ausrücken.

Das Kriegsgericht der Krähen.

Eine eigenartige Beobachtung machte kürzlich der bekannte englische Naturforscher Richardson Witt. Er wanderte durch den Wald, als er plötzlich, wie im Bulletin der Ornithologischen Gesellschaft mitgeteilt wird, durch lärmende Krähenschreie aufgeschreckt wurde. Er blickte empor und sah in den Ästen einer mächtigen alten Eiche eine ganze Schar Krähen, die einen wilden Lärm vollführten. Einer der Vögel schien gleichsam den Vorsitz zu führen: die anderen gruppierten sich im Halbkreise um diese „Präsidentin" und schienen eine in der Mitte stehende unglückliche Genossin mit Scheltworten zu überhäufen. Die eine Krähe, die der Gegenstand des Zornes ihrer Gefährtinnen war, bemühte sich, zu antworten. Aber die Mehrheit schien doch recht zu behalten, denn plötzlich ging es wie ein Zittern durch den Körper des Vogels, und er senkte den Kopf, als erflehe er Gnade. Allein die demütige Haltung schien den Zorn der anderen nicht zu besänftigen: die „Präsidentin" stieß einen schrillen Schrei aus, und sofort stürzten sich nun alle auf die „Angeklagte" und mißhandelten sie, daß die Federn nur so stoben. Dann ließen sie, wie befriedigt über ein vollzogenes Urteil, von ihrem Opfer ab. Die Krähen hatten ihr Kriegsgericht abgehalten. Welchen Vergehens sich freilich die Verurteilte schuldig gemacht hat, bleibt das Geheimnis der Krähenwelt.

Eingegangene Bücher.

Die Wochenschau bringt im neuesten Heft aktuelle Aufnahmen zum österreichisch-serbischen Kriege. Unter anderem General der Infanterie Frhr. Konrad von Hötzendorf, der die militärische Aktion gegen Serbien leitet, die Kommandanten der reorganisierten serbischen Armee; ferner serbische Artillerie im Felde und österreichische Donau-Monitore. Eine Photographie vereinigt die Anhänger der Generale Villa und Carranza bei der Friedenskonferenz zu Torreon. Von den aktuellen Aufnahmen sind bemerkenswert Frau Caillaux vor dem Pariser Schwurgericht, Parade der britischen Flotte vor König Georg V. auf der Spithead-Reede, Artillerie ohne Pferde 50jähriges Jubiläum des Roten Kreuzes. Besonderes Interesse beansprucht der Artikel: Ein Besuch in einem russischen Kloster. — Bei der Fülle der Darbietungen ist der Preis von 15 Pfg. sehr gering. Das Heft ist erhältlich in Buchhandlungen, auf Bahnhöfen und bei allen Zeitungsverkäufern.

Der Jugend muß man rechtzeitig die Sorge für täglichen Stuhlgang einprägen. Hat man einmal dem Kinde bei einer Verdauungsstörung ein Gläschen natürliches „Franz Josef"-Bitterwasser gegeben, so verlangt es dieses bei ähnlichem Zustand von selbst und schützt sich dadurch vor Erkrankungen verschiedener Art. Dr. Leslie Ogilvie, Vorstand des Londoner Paddington-Hospitals, schreibt in seinen Berichten über Bandwurmkuren, daß das Franz Josefs-Wasser auch bei Kindern ein recht angenehm wirkendes salinisches Abführmittel ist! Es ist in Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandl. erhältlich

Strassburger Geldlose 1 Mk. Ziehung 8. August. **50 000 Mk.** Geldgew. 15000 10000 5000 1000...
3337 bare Geldgewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von 50 000 Mk. bar.
Gothaer Lose 1 Mk. Ziehung 12. u. 13. August. 4638 Gewinne = **50 000 Mk.**
Haupttreffer: 10 000, 5000, 3000, 5 X 1000, 5 X 500, 25 X 100 Mk.
Metzer Geldlose 3.30 Mk. Ziehung: 14. u. 15. August. 4419 Geldgewinne = **120 000 Mk.**
Haupttreffer: 50 000, 10 000, 2 X 5000, 5 X 1000, 10 X 500, 50 X 100, 100 X 50 Mk.
Alle 3 Lose zusammen 5.20, inkl. Porto
3 Gewinnlisten 5.80 Mk., Nachn. 6 Mk.
H. W. Jacobs Zigarren-Grosshandlung Barmen - Elberfeld.

Fritz von Wildberg schritt unruhig vor seiner Schwester hin und her.

„Nun, dann kann's ja nett werden", sagte er endlich mit einer Art Galgenhumor.

„Herrgott, wie soll das bloß werden, wenn der alte Herr nach Hause kommt und sieht —"

„Wie dort die Wasser gehaust haben", fiel Ellen ein, „ja, weißt du, dann verspreche ich mir seine Umkehr. Die Tatsachen können unmöglich spurlos an ihm vorübergehen."

Der Assessor lächelte spöttisch auf:

„Na, ich kann dir nur sagen, es wird für mich und Kurt Hilbert eine verzweifelt ernsthafte Situation dabei herausschauen. Zu ändern ist indes nichts mehr! Also — Unheil — nimm deinen Lauf."

„So erkläre mir doch —"

„Nichts kann ich dir erklären", fiel er ihr ins Wort. „Je weniger du von der ganzen Sache ahnst, je besser für dich."

„So, meinst du — und was denkt Kurt Hilbert davon?"

„Der — na, der wird wohl denken, die Wege seien ihm hier geebnet und du seiest mindestens eine Zauberin, die Papa bezwungen hat."

„Das kann er unmöglich denken", rief sie heftig dagegen. „Denn ich schrieb ihm erst neulich, daß —"

„Du schriebst ihm? — Steht ihr denn in Briefwechsel?"

Ellen konnte nicht vermeiden, daß sie dunkel erglühte.

„Ja, natürlich", erwiderte sie schnell. „Er muß doch wissen, wie weit Papas Gesundheit ist, um eventuell geschäftlich wieder in Anspruch genommen zu werden. — Ich zähle die Minuten, harre täglich einer Gelegenheit, um Vater dahin zu lenken, wo wir ihn haben müssen. Aber bis jetzt bot sich keine."

„Wird sich auch schwer finden", seufzte Fritz.

„Na, was man nicht ändern kann, muß man eben ertragen. Laß uns die kurze Zeit des Zusammenseins genießen, Kind."

„Von Hilbert soll ich dir viele Grüße bestellen. Der wäre am liebsten mit mir gefahren ins Land der Sonne und der Rosen. Ich hatte so das Gefühl, daß er mich ehrlich um diese Reise hierher beneidete." (Fortsetzung folgt.)

Rekonvaleszentenverein Elberfeld und Elberfelder Verein für Gemeinwohl.

Der eben veröffentlichte Jahresbericht pro 1913 des Rekonvaleszentenvereins, Elberfeld und des Elberfelder Vereins für Gemeinwohl bringt interessante Notizen über das Werden und Wirken der beiden bestbekannten Vereine.

Die Zahl der Anmeldungen von Kranken zur Aussendung in Kurorte und Heilstätten betrug 1698 Personen. Die Gemeldeten zeigten: a) Krankheitserscheinungen der Lunge und Luftröhrenwege (Lungentuberkulose, Lungenspitzenkatarrh, Lungenemphysem, chronischer Bronchialkatarrh) usw.; b) Verdacht auf Lungentuberkulose; c) Rheumatismus, Herzleiden, Ischias; d) Bleichsucht, Nervosität, Hysterie, Neurasthenie, allgemeine Körperschwäche usw.; e) Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden; f) chronischer Alkoholismus; g) Augenleiden.

Seitens des Rekonvaleszentenvereins haben in den Monaten November, Dezember 1913 und Januar 1914 im Auftrage der Landesversicherungsanstalt „Rheinprovinz" Erhebungen stattgefunden über den Gesundheitszustand der in den Jahren 1908, 1909 und 1912 durch den Verein ausgesandten versicherten Kranken und der im Jahre 1912 angemeldeten versicherten Personen, deren Antrag von der Versicherungsanstalt abgelehnt wurde. Gemäß Anordnung des Reichsversicherungsamtes muß der Erfolg der durchgeführten Heilverfahren fünf Jahre hindurch beobachtet werden. Es lagen 1619 Fälle vor. Die Kontrolle hat nach bestimmten Fragen, die beantwortet werden müssen, zu erfolgen. In 48 Fällen konnten diese Fragen nicht beantwortet werden, da die betreffenden Personen nach auswärts verzogen und ihre Adresse trotz aller aufgewandten Mühe, selbst mit Hilfe der polizeilichen Meldeämter, nicht zu ermitteln war. Von den übrigen 1571 in obengenannten Jahren ausgesandten Pfleglingen und angemeldeten Personen war am Tage der Kontrolle noch ein großer Teil auf Jahre hinaus für das Familien- und Erwerbsleben gesichert.

Die Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke schreibt: Die Bekämpfung der Tuberkulose hat auch im verflossenen Geschäftsjahre erfreuliche Fortschritte gemacht. Täglich liefen auf unserer Fürsorgestelle Anmeldungen von Lungenkranken selbst oder seitens der städtischen Armenverwaltung, der Herren Ärzte, der Krankenkassen usw. ein, so daß an Anmeldungen eine bedeutend höhere Zahl als im Vorjahre zu verzeichnen ist.

Die Untersuchung und Feststellung der Diagnose geschah durch eingehende Visitation der Lungen und des ganzen Körpers mittels Pirquetverfahren und Röntgenbestrahlung.

Im Laufe dieses Jahres wurden 1854 Hausbesuche in 245 lungenkranken Familien von unseren Fürsorgern gemacht. Über Gesundheitszustand, Familien- und Wohnungsverhältnisse wurden die hierfür in Betracht kommenden Formulare (Fragebogen) ausgefüllt. Nicht bei allen Kranken bedarf es wiederholter Hausbesuche, es sind dies aber doch die allerwenigsten Fälle. Wir kommen kaum in eine Familie, in der nicht irgendwelche Ratschläge zur Besserung der Wohnung in hygienischer Beziehung notwendig sind. Im großen und ganzen dürfen wir wohl sagen, daß die Besuche gern gesehen werden. Wo die getroffene Unordnung und Unreinlichkeit Folgen aktueller Notlage sind, können wir von ganz erfreulichem Umschwung sprechen; wo aber Unordnung und Liederlichkeit zu Hause sind, wird meist nicht viel erreicht. Solche Leute tun eben nur das Nötigste, um der Unterstützung nicht verlustig zu gehen. Unsere Fürsorgestelle ist sich aber dessen stets bewußt, daß sie in erster Linie nicht der Wohltätigkeit dienen, sondern die Tuberkulose bekämpfen soll.

Aufklärung über die Ansteckungsgefahr, Anweisung über die Beseitigung des Sputums, Desinfektion und Erziehung zur Reinlichkeit gehören, wie bereits schon oben erwähnt, zu den Aufgaben der Krankenbesucher; es werden auf deren und auf ärztlichen Vorschlag nach Feststellung des Verwaltungsausschusses Stärkungsmittel gewährt, Betten leihweise zur Verfügung gestellt, namentlich in den Fällen, in welchen erkrankte Personen mit gesunden in einem Bett schlafen, und dergl. mehr. Auch Sputumuntersuchungen werden auf Antrag des behandelnden Arztes vorgenommen, und, falls Aussicht vorhanden ist, um durch Einleitung eines Heilverfahrens eine dauernde Besserung zu erzielen, werden Kranke in Heilstätten untergebracht. Mit letzteren befaßt sich speziell unsere Geschäftsstelle. Sie nimmt den Krankenbesuchern einen großen Teil ihrer Arbeit ab.

In diesem Jahre wurden verabfolgt: Milch an 168 Personen an 6820 Tagen, insgesamt 12 823 Liter; Mittagessen an 126 Personen an 4936 Tagen, insgesamt 4936 Portionen; Spuckflaschen 205 Stück; Necessaires (Zahnbürste und Zahnpulver) 215 Stück; Betten: an 78 Familien wurden Betten und Betteile ausgeliehen und Wäschebeutel verabfolgt.

Ferner wurden vorgenommen: Sputumuntersuchungen in 48 Fällen. Auch fanden wieder wie in den Vorjahren zahlreiche Wohnungsdesinfektionen statt. An Drucksachen wurden verteilt: „Ratschläge für Lungenkranke" und das Flugblatt: „Was sollen Lungengefährdete und -kranke vom Alkohol wissen?"

Die Walderholungsstätten waren vom 5. Mai bis zum 15. November geöffnet. Sie beherbergten an 9224 Verpflegungstagen 335 Pfleglinge, 113 Männer und 222 Frauen. Die Kurerfolge waren wiederum wie in den Vorjahren sehr gut.

Zwei Kinderhorte suchen von seiten des Vereins dem dringenden Bedürfnis nach Unterbringung aufsichtsloser Schulkinder in unserer Stadt entgegenzukommen. Kinderhort I am Neuenteich, der im Jahre 1902 gegründet wurde, nimmt neben den schulpflichtigen auch vorschulpflichtige Kinder auf. — Im Kinderhort II an der Humboldtstraße sind ebenfalls solche Kinder und Halbwaisen für den ganzen Tag untergebracht. Der Besuch war regelmäßig derartig erfreulich, daß Hort I sogar zu einem Tageshort mit bedeutender Vergrößerung umgebaut werden mußte.

Schon vor Jahren hat der E. V. f. G. die praktische Jugendpflege für schulentlassene weibliche Jugend durch Gründung der Abendschulen mit gutem Erfolg in die Hand genommen. Zurzeit bestehen 16 solcher Einrichtungen in unserer Stadt. Vielen schulentlassenen Mädchen bieten sie erwünschte Gelegenheit zur Einführung in die Praxis ihres späteren Hausfrauenberufes und zur Weiterbildung. Wie sehr diese Abendschulen von den Mädchen geschätzt sind, beweist die stets steigende Besuchsfrequenz, die zurzeit die Zahl 800 übersteigt.

Ferner fanden wieder Fischkochkurse für Frauen und Mädchen statt. Der Fisch wird nämlich als Volksnahrungsmittel von den deutschen Hausfrauen noch viel zu wenig beachtet und verwandt, obwohl festgestellt ist, daß Fisch im Gehalt an Nährstoffen, namentlich an Eiweiß, unseren Fleischsorten gleichkommt oder sie sogar übertrifft, dazu ist er leichter bekömmlich und verdaulich und vor allem viel billiger. Der letzte Umstand fällt namentlich bei den hohen Fleischpreisen sehr ins Gewicht. Leider kennen die wenigsten Frauen die Mannigfaltigkeit der Fischgerichte; sie wissen auch nicht, daß der Fisch mit Beigaben, wie Gemüse, Hülsenfrüchte, Reis und dergl., auf den Tisch gebracht werden muß, um auch bei stark arbeitenden Personen eine nachhaltige Sättigung zu erzielen.

Aus obigen Erwägungen heraus beschloß der Elberfelder Verein für Gemeinwohl auch im Berichtsjahre wieder die Einrichtung von Fischkochkursen, die, wie im Vorjahre, einen starken Zudrang von Interessentinnen verzeichnen konnten.

Diese Fischkochkurse haben auch einen erfreulichen Einfluß auf den Besuch der Abendkurse für schulentlassene Mädchen in den Haushaltungsschulen gehabt.

Weitere Angaben über Zahl, Stand usw. der Besucherinnen ließen sich nicht festlegen, da die Kurse bei Abfassung dieses Berichtes noch nicht beendigt waren. Wir werden die diesbezüglichen Veröffentlichungen im nächsten Jahre folgen lassen.

Die Ergebnisse dieser Fischkochkurse sind zum Teil zu einem Kochbüchlein „Seefischgerichte" zusammengefaßt worden. Es fand allgemeinen Anklang. Nun liegt dieses Heftchen, das laut Verfügung vom 9. November 1912 den nachgeordneten Behörden von der Regierung zu Düsseldorf zur Anschaffung empfohlen worden ist, bereits in zweiter revidierter und erweiterter Auflage aus. (Vorrätig im Verlag der Zeitschrift „Gemeinwohl", Elberfeld, Aue 74).

Auch der Frage der erziehlichen Handfertigkeit widmete der Verein, wie früher, so im Berichtsjahre, wieder besondere Aufmerksamkeit.

In unserer Stadt bestehen zurzeit drei Werkstätten für Knabenhandarbeit, eine an der Südstraße, eine am Hahnerberg und eine in der Hilfsschule, Bergstraße. Möchten sich diese Einrichtungen einer stets wachsenden Beliebtheit und Würdigung bei Lehrern und Schülern erfreuen; denn die Handfertigkeit ist ein wichtiges Moment in der männlichen Jugendpflege. Und mit Recht wird immer von neuem darauf hingewiesen, „daß der Frage des Handfertigkeitsunterrichtes bei ihrer Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben unseres Volkes erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden sei, da bei dem gerade in der Gegenwart so starken Andrange zur ungelernten Arbeit die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes ein wirksames Mittel sei, die Neigung zum Handwerk und überhaupt zur gelernten Arbeit zu fördern und einen berufstüchtigen Nachwuchs heranzuziehen." Die Kurse erfreuen sich nach wie vor des lebhaftesten Besuches. Es beteiligten sich etwa 120 Schüler aller Lehranstalten während des Wintersemesters. Die Osterferien hindurch fand auch wiederum ein Lehrerkursus statt.

Die Fürsorge für minderbemittelte geistig Schwache nimmt zurzeit die Hauptstelle im Programm der Vereinsarbeit ein.

Zum ersten Male konnten im vergangenen Jahre zu unserer großen Freude kränkliche Hilfsschulkinder der Waldschule zugeführt werden. Es sind dieser Wohltat 28 Hilfsschulkinder der Mittelstufe teilhaftig geworden. Die Kur dauerte vom 2. Juni bis zum 22. November. Der Erfolg war geradezu großartig. Die Ärmsten, die ein halbes Jahr lang aus den dumpfen, engen Stuben herausgenommen wurden und sich bei guter und kräftiger Kost in frischer, freier Luft tagsüber bewegen durften, kamen nicht nur körperlich, sondern auch geistig als ganz andere Menschen zurück. Ein Mädchen hatte zum Beispiel in der Zeit 12 Pfund zugenommen.

Der Elberfelder Verein für Gemeinwohl hat auch in diesem Jahre seine lungenkranken Kinder in die Heilstätte für lungenkranke Kinder zu Aprath gesandt, wo unter gewissenhafter und fachkundiger Pflege die besten gesundheitlichen Resultate in Sommer- und Winterkuren erzielt wurden. Im Jahre 1913 meldeten sich 149 Kinder an. Mit 81 Kindern wurde an 3754 Pflegetagen ein Heilverfahren durchgeführt.

Anläßlich des silbernen Regierungsjubiläums des Kaisers war dem Verein von seinem ersten Vorsitzenden, Geheimrat Blank, und dessen Gemahlin ein Betrag in Höhe von 20 000 Mark zur Vergrößerung der bei alt und jung gleich sehr beliebten Waldschule „Burgholz" zur Verfügung gestellt worden. In welch weitgehender Weise dem Wunsche der freundlichen Stifter bei der Verwirklichung des Planes Rechnung getragen wurde, besagten die Ausführungen an dieser Stelle unterm 19. Juni 1913. Im Berichtsjahre wurde die Waldschule am 5. Mai mit 97 Kindern eröffnet. Sie wurde am 22. November, nach 202 Tagen, mit 138 Kindern geschlossen. Während ihres siebenjährigen Bestehens konnte sie 1253 Kindern an 125 973 Verpflegungstagen ihre Segnungen angedeihen lassen. Das jetzige Jahr zählte allein 268 Kinder (darunter 28 Kinder der Hilfsschule) gegen 171 im Vorjahre, an 28 107 Verpflegungstagen, gegen 17 271 im Vorjahre.

So darf der E. V. f. G. auch im Berichtsjahre mit den Erfolgen in der Waldschule wieder durchaus zufrieden sein.

Aber alles bisherige Gelingen soll uns ein Ansporn zu kühnerem Weiterstreben sein. Denn das Gebiet sozialer Hilfsarbeit ist eine Fundgrube stets neuer Pläne und Perspektiven zu notwendigen Arbeiten. Darum möchten wir unsere Ausführungen nicht ohne eine herzliche Bitte um fernere treue Unterstützung unseres gemeinnützigen Wirkens schließen. Möchten stets neue Helfer und Förderer unseren Reihen beitreten, möchten auch sie mit Rat und Tat unser Werk befruchten und beleben zum Segen unserer leidenden, minderbegüterten Mitmenschen und zum Wohle der Jugend unseres lieben deutschen Vaterlandes.

Bairenther Festspiele 1914

5. Siegfried.

Baireuth, 27. Juli.

Rascher noch, als es bei Wagner auf der Bühne zu geschehen pflegt, hat sich der politische Horizont mit Gewitterwolken umzogen, und seine dunklen Schatten auch in die Festspielstadt geworfen. Der gestrige Sonntag brachte bereits allerlei Unruhe mit sich: österreichische Festspielgäste, darunter einige ungarische Adelsfamilien, reisten schleunig in die Heimat. Heute früh aber wurde zum tatsächlichen Ereignis, was gestern abend erst gerüchtweise verlautete: der König hat „wegen der ungeklärten politischen Lage" seinen Besuch Frankens und damit auch Baireuths aufgeben müssen. Traurig ragten heute früh die flaggenlosen Fahnenmasten in den recht böigen und regendurchtränkten Sommertag. Mittags erst wurde als ein gelinder Trost die Nachricht bekannt, daß aus dem großen ursprünglich vorgesehenen Festprogramm wenigstens die Enthüllung des neuen Wittelsbachbrunnens bestehen bleibt, die nun in Gegenwart des Prinzen Alfons am Freitag vollzogen werden soll.

Hat der Arm der Behörde wenigstens bis jetzt noch keinen der österreichischen Festspielmitwirkenden in Gestalt einer Einberufungsorder erreicht, so haben dagegen die schier unberechenbaren Wetterlaunen schon einige Opfer gefordert. Während Walter Soomer gestern wenigstens in heldenhaftem Opfermut trotz seiner Halsentzündung seinen Wotan zu Ende führte, so mußte Dr. Alfred von Bary schweren Herzens, zunächst für heute, seinen Siegfried absagen. Hilfsbereit ist für ihn Walter Kirchhoff eingesprungen, der auf diese Weise wenige Tage nacheinander den „reinen Toren" wie den jungen „Waldknaben" verkörpern durfte. Das letztere zum ersten Male in Baireuth. Er gab dem Wälsungensproß all die knabenhafte Frische, die ihm gebührt, und erfang sich dadurch nach den prachtvoll gelungenen Schmiedeliedern gleich nach dem ersten Aufzug den stärksten Beifall, den die diesjährigen Festspiele (abgesehen vom „Fliegenden Holländer") bisher entfesselten. Man machte wieder einmal die alte Erfahrung, das Baireuther Fluidum hebt die Künstler auf ihre höchste, ihnen selbst erreichbare Höhe, und so hielt sich seine Leistung im lyrischen Zauber des Waldaktes wie in der feurigen Leidenschaft der Erweckungsszene durchaus auf dem einmal bezeichneten Niveau. Daß der erste Akt, nicht nur um Kirchhoffs willen, am stärksten einschlug, lag an der Meisterleistung Bauers als Mime, diesem unübertrefflichen Kabinettstück realistischer Kunst, wie an Soomers machtvollem Wanderer. Noch einmal begrüßte man Habichs scharf umrissenen Alberich, und die von allen Schauern unterirdischer Sagenwelt umwitterte Erda der Stehmann-Heink. Die Brunhilden-Erweckung — bei aller Wertschätzung der rühmten Darstellerin, Frau Ellen Gulbranson, — den Wunsch rege werden, an dieser Stelle auch einmal eine Künstlerin zu sehen, die mit ihren großzügigen Stil die Unversehrtheit der Stimme und die jugendliche Gestalt vereinigt. Die Stimme des Waldvogels sang die Karlsruher Hofopernsängerin Grete Finger mit bestem Gelingen.

Wieder wurde das Orchester unter Michael Balling seiner Aufgabe glänzend gerecht: nach dem seidig-silbernen Glanz des Waldweltens war der gewitterrauschende Tongewebe, mit dem der dritte Aufzug anhebt, ein Gegensatz von imponierender Wucht. Am dekorativen Rahmen war gegen die letzte Wiedergabe vor zwei Jahren wenig geändert: es war alles, wie man es wünschen muß — nur daß auch in Baireuth jetzt stellenweise die Neigung herrscht, das Dunkel zu überdunkeln, so daß sich die singenden Gestalten kaum vom Hintergrund lösen, muß bemängelt werden. Im übrigen sei bei dieser Gelegenheit der unsichtbare Herrscher der technischen Künste, Obermaschinendirektor Arnich aus Darmstadt, mit einem Pauschalloh bedacht: er ist ein Meister, der seinesgleichen sucht und Wolken wie Winde gehorchen ihm besser, als es beim heiligen Petrus in diesem mißratenen Sommer der Fall ist.

Dr. G. M.

Vermischtes.

Zahlreiche Eheschließungen als Folge des Krieges.

Viel zu tun haben infolge der Mobilmachung die Pfarrherren Österreichs. In Eger in Böhmen ließen sich beispielsweise an jedem der letzten Tage 80 bis 100 Paare trauen. Meist erschienen die Paare, so wie sie gingen und standen im Straßenkleid.

Selbstmord wegen des Krieges.

In Wünschendorf in Böhmen erhängte sich der 26jährige Bäckermeister Fengler. Als er die Einberufungsorder erhielt, ging er auf den Boden des Hauses und knüpfte sich auf. Er war Vater von 3 Kindern. — Ein weiterer Selbstmord aus Anlaß des Krieges ereignete sich in Eschwege. Dort erschoß sich der Fabrikant Kalenberg, Inhaber einer bedeutenden Roßhaarspinnerei, aus Furcht vor finanziellen Verlusten durch den Krieg.

Französische Advokatenkniffe.

Die „Köln. Ztg." schreibt: „Labori, dessen Plädierkunst es fertiggebracht hat, daß Frau Caillaux von der Anklage des überlegten Mordes, ja sogar des vorsätzlichen Handelns überhaupt freigesprochen wurde, schloß seine Verteidigungsrede mit den Worten: „Sprechen Sie Frau Caillaux frei! Sparen wir unseren Zorn für unsere äußeren Feinde auf und verlassen wir alle diesen Saal mit dem Entschluß, uns etwa drohend gegen die Gefahr zu wenden, die uns bedroht." Kein Wunder, daß dieser Appell seine Wirkung nicht verfehlte; aber der Vorfall ist doch kennzeichnend, einmal für die Theatralik französischer Anwälte, mehr aber noch für die Volksstimmung in Paris. Ein Mann, der der Wirkung seiner Reden so sicher ist wie Labori, hätte seine Verteidigung für Frau Caillaux nicht in diese kaum verhüllten Drohungen gegen Deutschland ausklingen lassen, wenn er nicht gewußt hätte, daß er damit des Volkes Stimmung träfe."

Kufeke
Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Kindernahrung
-Krankenkost.
a276

In Rot- oder Weißwein
Weißwein 30 Ltr. 16.50 M
Rotwein 30 „ 18.00 M
b210
Ia glanzhellen Apfelwein
30 Ltr. 9 M, 60 Ltr. 15.00 M
Faß leihweise, jedoch franko zurück, gegen Nachn. ab hier empfiehlt
L. Bayersdörfer, Bollheim 21, Pfalz.

Ia Aprikosen,
hochfeine Ware, Ztr. 28 M (Post- u. Bahnversand), vorzügl. Bohnen z. Einmachen Ztr. 11 M ab hier gegen Nachn. W. Ziegler, Obstplantage, Nauheim bei Mainz. v5920

Tannen-Brennholz,
gebündelt, in Waggonladungen von Sauerl. Sägewerk abzugeben. Gefl. Anfr. unt. E 1937 an d. Exp. v5911

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
(Schutzmarke: Oetkers's Hellkopf.)
b367
ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.
Ueberall zu haben!
Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Zu Staubmäntel
schwarz Alpaca. Seidenlerge zu Jackett. Satin, Serge, Reststücke meterweise am Lager
Barmen, Ja Luisenstraße.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 18, 24 M.; 1½schläfrige Betten 15, 20, 23.50, 28.50, 33, 39 22 usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackg. kostenfrei.
Gustav Lustig
Prinzenstr. 48
Berlin 98
Größt. Spezialgesch. Deutschl.

Handelsbeilage des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Nr. 176. — 1914. Donnerstag, den 30. Juli. 28. Jahrgang.

Warenmärkte.

Neuß, 30. Juli. **Fruchtpreise.**

Hafer 1. Qual., 100 kg	18.30	Butter . . . . per kg	2.80
" 2. Qual., 100 kg	17.30	Eier, hies. Landw., St.	9—10 ₰
Kartoffeln . 50 kg	4.00—4.50	Rüböl 100 kg in Partien von 100 Ztr. o. Faß)	66.00
Heu . . . . 50 kg	3.60—3.50	faßweise (o. F.)	68.00
Luz. Heu . . 50 kg	4.00—4.50	Gerein. Rüböl	69 00 Mk.
Krummstroh . 500 kg	13.00	Rübkuchen 1000 kg gr. waggonw.	98.00
Preßdruschstroh 500 kg	13.00	kl. waggonw.	102.00
Breitdruschstroh 500 kg	14.00	Kleie . . . . . 50 kg	6.40
Roggenrichtstroh 500 kg	15.00		
Neuer Raps, trocken	28.00		

Weizen I. Qualität 20.40 Mk., II. Qualität 19.40 Mk.
Roggen I. Qualität 16.80 Mk., II. Qualität 15.80 Mk.
Neue Wintergerste I. Qualität 14.80, II. Qualität 13.80

Berlin, 30. Juli. **Fruchtbörse.**

	29./7.	30./7.		29./7.	30./7.
Weizen Juli	209.50	223.00	Dez.	177.00	—.—
Sept.	207.25	217.50	Hafer Juli	174.75	192.00
Okt.	204 25	217.50	Sept.	169.50	180.00
Dez.	208.00	218.00	Mais Juli	—.—	—.—
Roggen Juli	177.50	188 00	Sept.	—.—	—.—
Sept.	175.75	187.25	Weizenmehl	26.50-30.00	27.50-32.00
Okt.	176.25	187 25	Roggenmehl	23.50-25.00	25.00-27.00

Liverpool. 30. Juli. Anfang **Getreide.** Weizen Redwinter nervös. Okt. Sh. 7.6½ (letzter Schlußpr. 7.⅜). Dez. Sh. 7.7⅞ (7.1¾). Mais träge. La Plata-, gelber, Sept. Sh. —.— (5.7⅛). bunter, amerikanischer, Okt. Sh. —.— (5.4⅜).

Magdeburg. 30 Juli. **Zuckermarkt.**

Rohzucker.	B.	G.		
Juli	9.57.50	9.52.50	Nachprod. 75% o. S.	0.00-0.00
August	9.60.00	9.57.50	Tendenz: ruhig.	
Sept.	9.72.50	9.67.50	Brotraffinade Ia	19.75—00.00
Okt.-Dez.	9.92.50	9.90.00	Würfelzucker Ia	00.00—00.00
Jan.-März	10.10.0	10.07.0	IIa	00.00—00.00
Mai	10.25.0	10.22.50	Gem. Brotraff. Ia	19.25—19.50
Tendenz: stetig.			IIa	00.00—00.00
Kornzuck. 88% o.S.	9.47-0.00		Gemahl. Melis	18.87—18.90

Hamburg. 30. Juli. Anfang. **Zucker und Kaffee.**

Zucker. Tendenz: —		Kaffee. Tendenz: unregelm.	
Juli	9.45.00	September	42.75
August	9.57.50	Dezember	44.25
Sept.	0.00.00	März	45.00
Okt.-Dez.	0.00.00	Mai	45.25
Jan.-März	0.00.00	Umsatz 29.7. Zucker	134000 Sack
Mai	0.00.00	Kaffee	130000 Sack

Bremen, 29. Juli. 6 Uhr nachmittags. **Baumwolle.** Good middling Gulf 28 mm 71.25 (72.75).

Liverpool. Baumwolle. Amerik. middling (good ordinary Clausel).

	Schluß 29./7.	Anfang 30./7.		Schluß 29./7.	Anfang 30./7.
Stimmung	stetig	ruhig	Sept.-Okt.	6.49	6.47
Umsatz	5000	5000	Okt.-Nov.	6.47	6.44
dav. seitens			Nov.-Dez.	6.41	6.39
der Spieler	0000	0000	Dez.-Januar	6.41	6.39
Gestr. Zufuhr	21000	0000	Jan.-Febr.	6.42	6.40
dav. amerik.	16000	0000	Febr.-März	6.43	6.40
Lief.-Tendz.	matt	stetig	März-April	6.45	6.42
Juli	6.75	[illegible]	April-Mai	6.45	6.43
Juli-Aug.	6.75	[illegible]	Mai-Juni	6.46	6.44
Aug.-Sept.	6.58	[illegible]	Juni-Juli	6.43	6.41

Aegyptische Baumwolle in Liverpool, Fully good fair brown Nov. 8.89, Jan. 9.[illegible], März 9.05, desgleichen in Alexandrien Nov. 17.07, Jan. 17.11, März 17.19.

London. **Kupfer** fest. **Zinn** Brief. **Blei** fest. **Zink** fest.

	Schluß 28./7.	Schluß 29./7.
Kupfer Standard	58.5	57.5
" 3 Monate	58.17.6	58.5
" Best Select	63.5	62.10
" Elektrolyt	60.15	60.0
Zinn, Standard	137.0	135.10
" 3 Monate	138.15	138.10
Blei, k. Liefer., Juli	18⅝—18⅞	18¾—18⅞
" Berichtig. Juli	18⅝—18¾	18⅝—18¾
" engl. Lieferung	19—19¼	19—19¼
Zink, gewöhnliches	21½—21¾	21⅝—21⅞
" besseres	22½—22¾	22⅝—22⅞
Antimon	26.10	26.10
Aluminium	79.10	79.10

Tagesumsatz in Kupfer 1600. Zinn 300 Tonnen.

Metallbörse in Berlin, 30. Juli. **Kupfer** sehr flau.

	B.	G.	bz.		B.	G.	bz.
Juli	—.—	—.—	—.—	Januar	113.—	112.—	—.—
August	113.50	112.—	113.25	Februar	113.—	112.25	—.—
Sept.	112.—	111.75	112.50	März	113.25	112.50	—.—
Oktober	112.75	111.75	112.—	April	113.50	112.50	—.—
Nov.	113.—	112.—	112.—	Mai	114.—	112.75	—.—
Dez.	112.50	111.75	—.—	Juni	114.25	113.50	—.—

Amerikanische Märkte.

	28./7.	29./7.		28./7.	29./7.
Baumwolle.			nach Rotterdam	6.00	6.00
Neuyork: loco	12.75	12.75	Chicago:		
do. Juli	11.73	11.82	**Schmalz:** Sept.	10.225	10.125
do. Aug.	11.74	11.86	do. Dez.	—.—	—.—
do. Sept.	11.80	11.88	**Rippen:** Sept.	12.05	11.925
New-Orleans			**Schweinefl.:**		
loco	13 5/16	13 5/16	Sept.	20.825	20.60
Weizen:			**Kaffee:**		
Chicago: Juli	92.25	88.00	Neuyork: Juli	7.31	7.37
do. Sept.	92.37	88.00	do. Sept.	7.46	7.50
do. Dez.	95.37	91.00	do. Dez.	7.76	7.75
Neuyork: Juli	102.00	98.50	Neuyork:		
do. Sept.	100.00	96.87	**Zucker:**		
Mais:			Granulated	4.35	4.40
Chicago: Juli	74.50	74.00	**Petroleum:**		
do. Sept.	71.87	71.00	Stand. wh. (B.)	8.25	8.25
do. Dez.	61.75	61.00	Tanks	4.75	4.75
Hafer:			Rohöl a. Quelle	1.65	1.65
Chicago: Sept.	36.75	36.12	**Kupfer:**		
Getreidefracht			Stand. loco	13.00	13.00
Neuyork			Elektrolyt	13.62	13.37
nach Liverpool	2.50	2.50	**Zinn:**	30.80	30.95
do. Hamburg	35.00	35.00	**Terpentin:**	49.00	49.00

Tendenz: Baumwolle fester, Weizen schwach, Mais abgeschwächt.

Schweinezufuhr im Westen 72000 Stück, davon in Chicago 21000 Stück.

Industriebörse zu Essen, 29. Juli.

Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke.
Bericht der Börsenkommission.

Zechen.	Nachfrage	Angebot	Zechen.	Nachfrage	Angebot
In 1000 Ku. einget.			Viktoria	—	—
Kohle.			**Braunkohle.**		
Adler	—	3800	Bruckd.-Nietleb.	—	—
Alte Haase	—	1200			
Blankenburg	—	1300	**Versch. Werke**		
Caroline	—	—	Orange	—	—
Carolus Magnus	—	6000	Bernhardshall	—	650
ver. Const. d. Gr.	—	50000			
Dorstfeld	8200	9000	**Kali.**		
Ewald	35000	38500	Alexandershall	—	10200
Friedrich d. Gr.	—	25000	Beienrode	—	2950
Fröhl. Morgens.			Burbach	—	8000
Gottessegen	2300	2850	Carlsfund	—	4500
Graf Bismarck	—	—	Desdemona	—	—
Graf Schwerin	—	11200	D. Kaliwerke Akt.	—	110%
Heinrich	—	5300	Glückauf b. Sdsh.	—	17500
Helene Amalie	—	18000	Hohenfels	—	4700
Joh. Deimelsberg	—	6100	Hohenzollern	—	6300
König Ludwig	—	29000	Johannashall	—	3300
Langenbrahm	—	15000	Kaiseroda	—	6200
Lothringen	—	29000	Neu-Staßfurt	—	11200
Mont Cenis	13800	16000	Siegfried I	3900	4300
Rudolph	300	500	Walbeck	—	3700
ver. Schürb. & Ch.	1800	2025	Wilhelmshall	6000	6800
Unser Fritz	14000	15500	Wintershall	—	19000

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 30. Juli. Infolge des Ausfallens des Ultimohandels standen die Börsenbesucher heute bis zu dem Zeitpunkte, wo der Kassaverkehr begann, untätig umher und erörterten mehr oder minder lebhaft die politische Lage, die durch die Meldung über eine teilweise Mobilisierung des russischen Heeres noch eine Verschärfung erfahren hat. Am Kassamarkte für Renten- und Industriepapiere wurde die überwiegende Mehrzahl der Kurse gestrichen. Soweit aus den vorhandenen Notizen zu schließen war, gaben die Kurse weiter nach.

Industrie, Handel und Verkehr.

Akt.-Ges. für Kohlendestillation, Düsseldorf. In der ordentlichen Hauptversammlung äußerte sich der Vorsitzende über die Aussichten, daß für das laufende Geschäftsjahr ebenso günstige, wenn nicht noch günstigere Ergebnisse zu erwarten seien.

Dividendenrückgang bei den Vereinigten Stahlwerken van der Zypen und Wissener Eisenhütten, A.-G. Nach dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1913-14 beträgt der Rohgewinn, nach Abzug der Handlungsunkosten und Steuern, 3 710 293 Mark (im Vorjahre 4 521 395 Mark). Nach Abschreibungen von 1 394 491 Mark (1 117 152 Mark), Zuweisung zum Hochofen-Erneuerungsbestand von 50 000 Mark (100 000 Mark) sowie nach Abzug der Anleihezinsen verbleibt ein Überschuß von 2 149 802 Mark (3 180 242 Mark). Der Aufsichtsrat beschloß, von dieser Summe zunächst den Betrag von 200 000 Mark (600 000 Mark) zu besonderen Abschreibungen zu benutzen. Ferner wird der Aufsichtsrat der auf den 4. September einzuberufenden Hauptversammlung vorschlagen, auf das erhöhte Aktienkapital von 17 Millionen Mark 8 Prozent Dividende zu verteilen, dem Bestand zur Erneuerung der Anlagen 350 000 Mk. (500 000 Mark) zuzuweisen und auf neue Rechnung 1 163 137 Mark (1 162 191 Mark) vorzutragen. Der Reingewinn des Geschäftsjahres würde die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital ohne Inanspruchnahme des Gewinnvortrages zulassen. Wenn die Verwaltung gleichwohl nur 8 Prozent in Vorschlag bringt, so bestimmen sie zu dieser Zurückhaltung die Rücksichtnahme auf die augenblickliche politische und geschäftliche Lage, die Unsicherheit über den Verlauf der Bestrebungen, Eisenverbände zu bilden, weiter die im Berichte geschilderten Aussichten für das eben begonnene Jahr und endlich die Erwägung, daß Zusammenhalten der Betriebsmittel nach Möglichkeit zu erstreben ist.

Die Verbandsverhandlungen für die B-Produkte. Die Verhandlungen zur Bildung eines Stabeisenverbandes wurden gestern in Düsseldorf in Kommissionsberatungen fortgesetzt. In verschiedenen Sitzungen wurde über die Differenzen in der Frachten- und Verrechnungsfrage verhandelt. Irgendwelche Ergebnisse wurden nicht erzielt, waren für gestern auch nicht zu erwarten. Heute findet eine Vollversammlung statt.

Rheinisch-Westfäl. Kalkwerke, A.-G., Dornap. Einer Auskunft der Direktion zufolge hat, soviel feststeht, auch das zweite Semester des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres ein Minderträgnis gebracht. Höher als dasjenige des ersten Semesters dürfte sich die Minderung jedoch voraussichtlich nicht stellen.

Rolandshütte — Hochofenwerk Lübeck. Die Aktiengesellschaft Rolandshütte in Weidenau bei Siegen beruft im Anschluß an ihre ordentliche Generalversammlung am 20. August dieses Jahres eine außerordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung steht: Beschlußfassung über die Genehmigung eines mit dem Hochofenwerk Lübeck in Herrenwyk auf die Dauer von zehn Jahren abzuschließenden Pachtvertrags, wonach insbesondere den Aktionären der Rolandshütte die gleiche Dividende, welche die Aktionäre des Hochofenwerks in Lübeck erhalten, mindestens jedoch mit 5 Prozent, gesichert wird. Im Zusammenhang hiermit Ermächtigung des Vorstandes, dem Hochofenwerk Lübeck das Recht einzuräumen, das Vermögen der Gesellschaft im ganzen gegen Barzahlung an die Aktionäre innerhalb der Vertragsdauer zu erwerben.

J. W. Busch, A.-G. in Lüdenscheid. Das Jahr 1913-14 stand dem Geschäftsbericht zufolge im Zeichen der allgemeinen Geschäftsflaue, außerdem war für die Industrie der Gesellschaft der Rückgang der Kupferpreise von einschneidender Bedeutung, da man dadurch gezwungen war, die Vorräte entsprechend niedriger zu bewerten. Hierzu kam, daß man dem Wettbewerb folgend bei den Verkaufspreisen allmählich auf die Aufpreise verzichten mußte. Wenn man trotzdem bei hohen Abschreibungen ein befriedigendes Ergebnis vorlegen könne, so sei dies auf die Gediegenheit der Erzeugnisse und die sich immer mehr vervollkommnende Einrichtung des Betriebes zurückzuführen. Nach dem Abschluß werden aus 310 582 Mark (im Vorjahre 288 558 Mark) Reingewinn wieder 11 Prozent Dividende verteilt und 99 656 Mark (79 450 Mark) vorgetragen. Über das laufende Geschäftsjahr lasse sich bei der Art des Geschäfts der Gesellschaft wie stets schwer etwas Bestimmtes im voraus sagen. Die bis jetzt erzielten Umsätze waren denen des Vorjahres entsprechend, so daß bei stetiger Weiterentwicklung ein zufriedenstellendes Ergebnis erhofft werden dürfe.

Zu den Zahlungsschwierigkeiten des Hauses N. Fuchs in Frankfurt a. M. In der gestrigen Versammlung der Gläubiger ist eine Einigung nicht erzielt worden. Die Verwandten des Inhabers Tuch machen den Vorschlag, die gesamten Vermögensbestände für 700 000 Mark zu erwerben und den Gläubigern 20 Prozent zu zahlen. Die Aussichten auf Vermeidung des Konkurses aber sind sehr gering. In Frankfurt a. M. fand auch die Versammlung der Gläubiger der gleichfalls in Zahlungsschwierigkeiten geratenen, mit dem Haus N. Fuchs verbundenen Firmen Alfred Tuch in Düsseldorf und Otto Frank in Nürnberg statt, in der der Stand dieser Firmen vorgelegt wurde. Danach betragen die Schulden bei Alfred Tuch in Düsseldorf 1 645 000 Mark, die Vermögensbestände 500 000 Mark, bei Otto Frank in Nürnberg die Schulden 1 250 000 Mark, die Vermögensbestände 268 000 Mark. In beiden Fällen wurde beschlossen, einen Ausschuß zur Prüfung der Angelegenheit zu wählen und demnächst eine neue Versammlung der Gläubiger einzuberufen.

Eine Bank- und Kommissionsfirma in Zahlungsschwierigkeiten. Die Bank- und Kommissionsfirma Bernhard Samson in Hamburg ist durch die Anforderungen des Ultimo in Schwierigkeiten geraten, und ihre Verpflichtungen sind an der gestrigen Börse zwangsweise glattgestellt worden.

Ueber die Kartellierungsbestrebungen in der Margarineindustrie berichtete Teichmüller-Elberfeld auf der Tagung deutscher Rabattsparvereine in Straßburg. Die Konzernbildung der holländischen Margarinefabriken Van den Bergh und Jurgens & Prinzen sei nicht so harmlos aufzufassen, da die Statuten von Jurgens & Prinzen den Fabrikaufkauf vorsehen. Die gegen die Trustbildung angeführten Zahlen könnten die Befürchtung nicht zerstreuen, da der Konzern 70 Prozent der Fabrikation beherrschen dürfte, nachdem er selbst 60 Prozent zugibt. Der Trust habe kleinere Fabriken durch für diese ungünstige Preispolitik wertlos gemacht und zum Anschluß gezwungen. Daher sei die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß auch künftig eine ähnliche Preispolitik Platz greifen könne. Die Zugehörigkeit zum Trust werde durch Aufrechterhaltung der alten Firmenbezeichnung verschleiert, so daß Abnehmer, die z. B. von Jurgens zu Mohr übergehen, ohne ihr Wissen doch unter der Kontrolle des Konzerns bleiben. Es stehe fest, daß Jurgens & Prinzen zum mindesten indirekte Beziehung zu Spezialgeschäften haben; denn in Berlin sowohl als in Hamburg fänden sich Geschäfte, die früheren Angestellten oder Verwandten jetziger Beamten von Jurgens & Prinzen gehören. Laut Bericht der Fachpresse habe ein früherer Expedient von Jurgens & Prinzen im

Berliner Kassekurse vom 30. Juli

Wechselkurse.

		29./7.	30./7.
Amsterdam-Rotterd.	8 T.	168.50	168.80
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Brüssel u. Antwerpen	8 T.	81.25	—.—
do. do.	2 M.	79.75	—.—
Italienische Plätze	10 T.	79.75	—.—
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Kopenhagen	8 T.	—.—	—.—
London	8 T.	20.50	—.—
do.	2 M.	20.25	—.—
Madrid u. Barcelona	14 T.	—.—	—.—
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Neuyork	vista	—.—	—.—
Paris	8 T.	—.—	—.—
do.	2 M.	—.—	—.—
Schweizer Plätze	8 T.	81.45	—.—
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Stockholm, Gothenb.	10 T.	—.—	—.—
Wien	8 T.	—.—	—.—
do.	2 M.	—.—	—.—

Staats-Anleihen.

D.R.Schatzanw.1.4.15	4	99.50	99.25
Dtsch.Reichs-Anleihe	4	98.75	98.40
do. do.	3½	84.00	—.—
do. do.	3	73.00	—.—
Prß.Schatzanw.1.4.15	4	99.50	—.—
Preuß.kons.Anl.uk.18	4	98.90	98.40
do. do. (Staffel)	4	90.50	90.00
do. do.	3½	84.00	—.—
do. do.	3	73.00	—.—
Rh.-Westf. Rentenbr.	4	96.60	96.60
do. do. versch.	3½	—.—	—.—
Rheinpr.20,21,31—34	4	95.40	—.—
do. 35/38 uk. 17/19	4	95.40	—.—
do. 22, 23	3¾	94.40	94.40
do. versch.	3,6	89.60	90.00
Westf.Prov.-Anl. 3	4	95.80	—.—
do. do. 4, 5	4	85.80	—.—
Westf.Prov.-Anl. 6	4	96.40	96.25
do. do. IV	3¾	92.00	92.00
do. do. II,III,IV	3½	84.50	84.30
Westf.Prov.-Anl. 2	3	83.00	83.00
EmscherGenoss.-Anl.	4	94.50	—.—

Stadt-Anleihen.

Barmer St.-A. 1899,01	4	95.75	—.—
do. 1907, unkv. 18	4	95.75	—.—
do. 07/09, rückz. 41/40	4	95.75	—.—
do. 1912 N unk. 22/23	4	93.00	—.—
do. 1876	3½	—.—	—.—
do. 1882/87	3½	—.—	—.—
do. 91/96, 01 N, 04/06	3½	—.—	—.—
Cölner St.-A. 1912	4	93.00	—.—
Düsseld. St.-A. 1911	4	94.50	—.—
Elberf. St.-Anl. 1899 N	4	96.50	96.00
do. 1908 N ukv. 18/20	4	96.50	99.00
do. konv. u. 1889	3½	—.—	—.—
Hagener St.-Anl. 1906	4	—.—	—.—
Remscheid. St.-A. 1900	3½	—.—	—.—
[illegible] 1903	3½	—.—	—.—

Ausländische Fonds.

Chinesische Anl. 1896	5	90.00	92.00
Italien. Rente, kv. gr.	3½	—.—	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	81.00	80.50
do. Silber-Rente	4⅕	—.—	—.—
Oesterr. Eisenb.-Anl.	4½	79.25	—.—
Ruman. Rente	5	—.—	—.—
do. do. 1910	4	—.—	—.—
Russische Konsols	4	—.—	78.00
do. Staats-Rente	4	87.00	—.—
Türk. Bagdad I	4	—.—	—.—
Ungar. Gold-Rente	4	71.50	70.00
do. Kronen-Rente	4	—.—	—.—
Ung. Staatsrente 1910	4	—.—	—.—

Hypothekenpfandbr.

Berl. Hypbk.-Pfdbr.,			
do. XIII/XIV, uk. 19	4	93.75	93.00
do. K.-Obl. I, uk. 18	4	96.00	96.00
Pr.Ct. Bodkr. 07. uk. 17	4	94.00	94.00
do. do. 1904	3½	84.80	84.00
Pr.Ctr.-Bdkr. K.-O. 01	4	95.70	95.70
Pr. Ctr.-Bdkr. K.-O. 6	3½	86.30	86.30
Rh.-Wstf. Bodenkr.B. Serie 10, unk. 1915	4	93.75	93.25
Rh.-Wstf. Bodenkr.B. Serie 11 uk. 18	4	94.50	94.00
do. 12, 12a, uk. 20	4	95.75	95.50
do. 13 uk. 22	4	96.00	95.75
Wstd.Bkr.-Bk.-Pfdbr I, II, V-VII, versch.	4	93.75	93.25
Serie X unk. 1918	4	95.25	94.75
Serie XI unk. 1922	4	95.75	95.50
Serie III, IV	3½	84.00	83.50
Serie IX unk. 1926	3½	84.00	83.50

Bahnen.

Aachen Mastricht	0	—.—	—.—
Crefelder Eisenbahn	2¾	—.—	—.—
Allg. Lok.-u. Straßenb.	10	—.—	—.—
Barmen-Elberf. Strb.	5	126.00	126.00
Bochum-Gelsenk. Stb.	9	151.00	151.00
Crefelder Straßenbahn	0	62.00	—.—
Elektrische Hochbahn	6	120.00	—.—
Große Berliner Strb.	8	130.00	—.—
Hamburger Straßenb.	10	—.—	—.—
Hannov. Strb. Vz.-A.	3½	71.00	—.—
Westdtsche. Eisb.-Ge.	0	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsbahn	7½	—.—	131.00
Lombarden	0	14.00	12.50
Baltimore and Ohio	6	—.—	73.00
Canada-Pacific-Eisb.	10	162.00	160.25
Luxb. Prince-Henry	9	—.—	—.—

Schiffahrt.

D.-Austr. Dampfsch.	16	143.00	140.00
Hamb.-Amrk. Paketf.	10	109.00	103.00
Hansa-Dampfschiff.	20	208.50	198.75
Norddeutscher Lloyd	8	93.00	89.40
Hamb.-Am. Pkt. Obl.	4½	99.00	—.—
Nordd. Lloyd Obl.	4½	—.—	—.—

Banken.

Barmer Bankverein	6½	—.—	—.—
Barmer Kreditbank	6	101.00	101.00
Bergisch-Märk. Bank	7½	136.00	133.50
Berliner Handels-Ges.	8½	140.25	139.25
Comm.-u. Disk.-Bank	6	102.75	101.00
Creditverein Neviges	6½	—.—	—.—
Darmstädter Bank	6½	108.00	107.00
Deutsche Bank	12½	221.25	218.00
Deutsche Hyp.-Bank	8	145.00	—.—
Deutsche Nat.-Bank	6½	111.50	—.—
Deutsche Ueberseebk.	9	—.—	—.—
Diskonto-Kommandit	10	173.00	170.00
Dresdener Bank	8½	—.—	138.00
Elberfeld. Bankverein	5½	—.—	—.—
Essener Kreditanstalt	8½	—.—	—.—
Hannoversche Bank	7½	129.00	129.00
Leipziger Cr.-Anst.	8½	142.00	140.00
Märkische Bank	5	92.50	—.—
Mitteld. Kreditbank	6½	112.00	110.00
Mitteld. Privatbank	7	116.50	—.—
Mittelrhein. Bank	6½	—.—	—.—
Mülheimer Bank	5	—.—	—.—
Nat.-Bank f. Deutschl.	6	102.00	101.00
Osnabrücker Bank	7½	—.—	—.—
Oesterr. Kred.-Aktien	10¾	—.—	—.—
Reichsbank	8,45	129.80	130.00
Rh.-Wstf. Bod.-Kred	8½	149.00	148.00
do. Diskonto-Ges.	6½	104.75	103.00
Schaaffh. Bankverein	3	—.—	—.—
Siegener Bank H. u. C.	7	—.—	—.—
Westd. Bod.-Kred.-A.	7½	130.00	130.00
Wstf.-Lipp. Vereinsb.	5	—.—	—.—

Brauereien.

Dortm. Viktoria-Br.	7	128.25	128.25
Düsseld. Br. Dietrich	18	—.—	—.—
do. Br. Höfel	10	—.—	—.—
Gevelsberger Brauerei	4	60.30	59.75
Glückauf-Br. Gelsenk.	8	120.00	120.00
Lindenbrauerei Unna	5	—.—	—.—
Löwenbrauer. Dortm.	10	169.50	169.00
Schwabenbräu	10	—.—	—.—
Wicküler-Küpper-Br.	7	105.00	—.—

Industrie.

Akkum.-Fabr. Hagen	20	—.—	—.—
A.-G. für Anilin-Fabr.	23	—.—	296.50
Adlerwerke	25	—.—	—.—
Alexanderwerk	8	104.75	102.00
Allgem. Elektr.-Ges.	14	215.00	210.00
Aluminium-Aktien	20	220.25	214.80
Aplerbecker Bergb.	10	—.—	118.20
Arenb. G. f. Bergb. u. H.	25	374.75	362.00
Aschaffenb. Papier	8	98.00	—.—
Aumetz Friede	12	123.25	—.—
Badische Anil. u. Soda	28	—.—	365.00
Balcke, Maschinenbau	16	—.—	—.—
Baroper Walzw.-Akt.	10	85.00	—.—
Basalt-Aktien	8	114.50	114.00
Bedburg. Woll-Ind.	0	17.75	—.—
Bemberg J. P.	0	—.—	—.—
Berg Carl, Eveking	0	—.—	—.—
Bergmann Elektr.	5	95.00	90.00
Berliner Elekt.-Werke	12	155.00	—.—
Berl.-Gub. Hutf.-Akt	16	—.—	—.—
Berl. M. Schwartzk.	16	—.—	—.—
Berzelius-Bergw.	10	—.—	—.—
Bismarckhütte	9	—.—	—.—
Bochumer Bergw. abg.	10	116.00	116.00
Bochumer Gußstahl	14	195.60	189.75
Boeddingh., Reimann	10	—.—	—.—
Bösperde Neuwalzw.	3	60.00	56.00
Bremer Linoleum	15	160.00	—.—
Buderus Eisenwerk	7	94.00	—.—
Capito & Klein-Aktien	10	—.—	—.—
Charlottenhütte A.-G.	16	148.00	148.00
Chem. Fbr. Hönningen	10	133.00	—.—
Chem. Fbr. Milch & Co.	15	239.75	232.25
Chem. Fabr. Weiler	12	170.00	—.—
Chem. Ind. Gelsenk.	10	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	30	—.—	—.—
Cöln-Müsener Bergw.	0	—.—	—.—
Cölner Gas u. Elektr.	0	—.—	—.—
Concord.-Bergw.-Ges.	23	—.—	—.—
Consolidation Schalke	23	279.00	—.—
Daimler Motoren	14	—.—	—.—
Delmenh. Linoleum	22	—.—	—.—
Deutsch-Lux. Bergw.	10	101.60	—.—
Deutsch-Uebersee-El.	11	151.50	—.—
Deutsche Erdöl-A.-G.	17	—.—	—.—
Deutsch. Gas-Glühl.	25	429.75	—.—
Deutsche Kaliw. A.-G.	10	109.75	—.—
Deutsche Schachtbau	40	—.—	—.—
Deutsche Spiegelglas	20	—.—	280.00
Deutsche Waffenfabr.	32	295.00	—.—
Dittmann, Neuhaus	12	139.00	—.—
Donnersmarckhütte	24	294.75	—.—
Dürener Metallw.	12	—.—	—.—
Dürkopp-Werke	22	250.00	—.—
Düsseldorfer Eisenb.	16	199.00	98.00
do. Eisenh.-Ges.	10	—.—	—.—
do. Kammgarn	8	—.—	85.00
do. Maschinenb.	10	—.—	—.—
Dynamit-Trust	10	150.00	145.00
Eichener Walzwerk	11	—.—	—.—
Eisengießerei Velbert	0	—.—	—.—
Eisenwerk Kraft	12	—.—	148.80
Elberfeld. Farbenfabr.	28	380.00	370.00
Elektr. Licht u. Kraft	7½	115.80	—.—
J. Elsbach & Co. Herf.	12	153.00	153.00
Eschweiler Bergwerk	10	209.00	—.—
Essener Steinkohlen	10	137.50	135.50
Felten & Guilleaume	8	—.—	—.—
Friedrichshütte	15	—.—	127.25
Frister, R.	16	—.—	—.—
Gasmotoren Deutz	9	113.50	109.25
Gebhard & Co.	10	166.25	166.00
Gebhard & Koenig	15	—.—	—.—
Gelsenkirch. Bergw.	11	158.00	154.90
do. Gußstahl	6	84.75	80.00
Gerresh. Glashütte	14	210.00	—.—
Gevelsberg. Herdfabr.	10	—.—	—.—
Girmes Joh. & Co.	16	201.00	194.00
Gladbacher Wollind.	13	112.00	111.80
Goedhart Gebr.	11	—.—	—.—
Görlitzer Eisen-Bd.	9	205.50	202.00
Grevenbroich. Masch.	9	—.—	—.—
Hann. Masch. Egest.	20	—.—	—.—
Harkort Bergw. V.-A.	13½	150.00	—.—
Harkort Brückenbau	6	—.—	—.—
Harkort Brückb. V.-A	7	115.00	115.00
Harpener Bergw.-Ges	11	150.00	150.00
Hasper Eisenwerke	12	135.00	130.00
Hedwigshütte	9	95.00	—.—
Hein, Lehmann & Co.	12	—.—	—.—
Herbrand Waggonfbr.	10	127.00	120.00
Hilgers Verzinkerei	14	183.00	—.—
Hindr. Auffermann	15	180.25	174.75
Höchster Farbwerke	30	420.00	—.—
Hösch, Eisen u. Stahl	24	—.—	—.—
Hohenlohe-Werke	8	83.50	—.—
Hotel Disch	3½	—.—	—.—
Hubertus Braunkohle	8	149.75	144.75
Humboldt Maschinen	8	—.—	—.—
Jüdel & Co., Max	24	305.00	299.75
Kaliw. Aschersleben	10	—.—	—.—
Kalker Werkzeugm.	10	—.—	123.00
Kirchner & Co.	30	259.50	249.50
König Wilhelm abg.	18	—.—	—.—
do. do. St.-Pr.	23	—.—	—.—
Königsborner Bergw.	18	190.00	185.75
Kronprinz Ohligs	16	230.00	217.00
Kyffhäuser Hütte	0	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	7	—.—	—.—
Laurahütte	8	122.70	120.00
Leipzg. Pianof. Zimm.	16	130.50	—.—
Lindenberg Stahlw.	12	—.—	—.—
Linke & Hofmann	17	—.—	—.—
Loewe & Co.	28	—.—	—.—
Lothringer Cement	9	—.—	—.—
Lüdenscheider Metall	9	—.—	—.—
Mannesmannröhren	13½	180.00	171.25
Marienhütte Kotzenau	4	50.00	—.—
Märk.-Westf. Bergw.	6	80.00	75.00
Maschinenfabr. Baum	10	123.00	133.00
Masch.-Fabr. Buckau	8	114.00	109.80
Meggener Walzwerk	12	94.00	92.00
Mülheim. Bergw. Akt.	11	135.00	133.00
Müller Speisefett	7	119.25	118.00
Oberschles. Eisb.-Bed.	4	69.90	—.—
Oberschl. Eisen-Ind.	0	—.—	—.—
Oeking Stahlwerk	5	—.—	—.—
Orenstein & Koppel	12	125.25	—.—
Petersb. elektr. Bel.	8	112.00	110.00
Phönix, Bergw. Lit. A.	18	209.00	204.00
Reisholz Papierfabrik	18	220.00	—.—
Rhein. Braunkohlen	11	205.00	195.25
Rheinische Chamotte	6	77.00	75.00
Rhein. Metallwerke	0	—.—	—.—
Rhein. Möbelstoffweb.	9	99.00	—.—
Rhein.-Nass. Bergw.	10	—.—	162.50
Rhein. Spiegelglas	16	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	10	136.25	131.25
Rhein.-Wstf. Industr.	4	—.—	—.—
Rhein.-Wstf. Kalkwk	12	136.00	134.00
Rh.-Westf. Sprengst.	15	210.00	207.50
Roddergrube	15	318.00	—.—
Rombacher Hütte	10	121.25	—.—
Rütgerswerke	12½	—.—	—.—
Schleiffabrik Schulte	8	—.—	—.—
Schött Hermann	9	111.00	—.—
Schubert & Salzer	27	—.—	—.—
Schuckert, Elektr.	8	118.75	—.—
Schwelm. Eisenwerke	8	123.00	—.—
Siemens & Halske	12	192.00	—.—
Stadtberger Hütte	6	77.00	70.00
Steaua Romana	10	—.—	—.—
Stettiner Chamotte	5	116.25	114.75
Stettiner Vulkan	0	109.75	—.—
Stolberg. Zinkh.-Ges.	7	93.00	91.00
Thale Eisenhütte	18	148.75	—.—
do. do. V.-A.	18	—.—	—.—
Thomée Walzwerk	3	59.00	60.00
Thöris Ver. Oelfabrik.	12	—.—	—.—
Tietz Leonhard	7	—.—	—.—
Ver. Cöln-Rottw. Pulv.	20	296.00	—.—
do. Dtsch. Nickelwrk.	20	—.—	—.—
do. Glanzstoffabriken	34	—.—	—.—
do. Lausitzer Glasw.	25	—.—	—.—
do. Zypen Wissen	12	142.25	140.25
Vogtländer Masch.	30	—.—	—.—
Wanderer-Werke	24	307.50	300.00
Warsteiner Gruben	9	—.—	—.—
Wasserw. Gelsenkrch.	10	180.10	180.00
Westf. Draht-Industr.	10½	167.00	162.00
do. Drahtwerke	3	72.00	71.00
do. Kupfer	8	—.—	—.—
do. Stahlwerke	0	25.25	21.75
Wickinger Zement	0	—.—	—.—
Wickrath Leder	11	—.—	—.—
Wittener Glashütte	4	—.—	—.—
Wittener Gußstahlw.	14	169.75	165.00
do. Stahlröhren	0	101.50	100.00
Zellstoff Waldhof	12	145.00	139.75
Otavi Minen u. Eisenb.	9	—.—	86.00
South West Africa	5	86.75	—.—

Obligationen.

Allgem. Elektr.-Ges.	5	99.90	99.00
Augustus I Gewerk.	4½	97.00	97.00
Carl Alexand. Gewerk.	4½	—.—	—.—
Dortmunder Union	4½	95.50	—.—
do. do.	4	—.—	—.—
Dsseld. Drahtindustr.	4½	—.—	—.—
Elberf. Farbenfabrik.	4½	101.25	—.—
Gelsenk. Bergwerk	4	—.—	98.60
Germania Portl. Cem.	4½	91.00	91.00
Th. Goldschmidt	4½	98.00	97.00
Harpener Bergb. kv.	4	—.—	—.—
Friedrich Krupp	4	97.80	97.25
Reisholz Papierfabrik	4½	99.80	99.80
Rhein.-Westf. Kalkw.	4½	101.00	101.00
Schuckert, Elekt. 98,99	4	—.—	—.—
Siemens & Halske	4½	—.—	—.—
Siem.-Schuck.-Werke	4½	95.00	94.25
Wicküler-Küpper	4	—.—	—.—

Reichsbank-Zinsfuß seit 5. Febr. 14:
Wechsel 4%, Lombard 5%.
Privat-Diskont

Industriebezirke 15 Spezialgeschäfte unter Barzahlung der Einrichtung usw. eröffnet, trotzdem er laut Auskunft vermögenslos sei. Die Trustfrage hinge nicht von den heutigen führenden Persönlichkeiten, sondern von der künftigen Leitung ab, deshalb seien Garantien nicht gut möglich. Sicher sei, daß Van den Berghs Oberleitung in London sitze. Daß eine enge Verbindung zwischen dieser und Jurgens & Prinzen vorausgesetzt werden müsse, ergebe sich aus der Nachprüfung der Bilanz der holländischen Firma Jurgens & Prinzen durch einen Londoner Notar. Auch der Einwand, daß der Rohproduktenmarkt vom Konzern nicht beherrscht werden könne, spreche nicht gegen eine Trustgefahr, da wiederholt kapitalkräftige Firmen den Rohmarkt so beeinflußt hätten, daß kapitalschwache Firmen daran zugrunde gegangen wären. Die großen Preisschwankungen der Margarineindustrie ließen eine ähnliche Gefahr möglich erscheinen. Die Einrede, daß man vom Trust noch nichts gemerkt habe, sei nicht stichhaltig. Jedenfalls beherrsche der Konzern die Fabrikation in England und Holland fast vollständig. Vorsicht sei also am Platze. Die eventl. Einrichtung einer eigenen Margarinefabrik seitens der Detaillisten wäre von fraglicher Wirkung, man brauche nur an die Berolina zu denken, die bei 2 Millionen Gründungskosten für 800 000 Mark an den Konzern übergegangen sei. Auch der Wettbewerb der Butter schließe die Trustgefahr nicht aus, denn einen gleichen Preisregulator habe das Petroleum in der Elektrizität. Die Rabattsparvereine hätten mit dem Schutzverband das gleiche Interesse an der Aufrechterhaltung der freien Konkurrenz. Durch Konkurrenzausschaltung käme ein Monopol zustande. Der Trust könne dagegen keine sicheren Garantien geben. Die beiden letzten Diskussionsredner empfahlen strikte Neutralität. Besonderen Beifall erntete Bäckermeister Fischer-Köln, der die seinem Gewerbe durch den Trust drohende Gefahr und die lebhaft einsetzenden Abwehrbestrebungen seiner Kollegen schilderte. Fischer schloß mit dem Wunsche, daß Bäcker und Kolonialwarenhändler in diesem Kampfe gegen die Trustgefahr sich zusammenfinden möchten. Die Versammlung beauftragte zum Schluß einstimmig den Gesamtvorstand, die Angelegenheit aufmerksam im Auge zu behalten und die ihm zum Schutze des Detailhandels notwendig erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen.

Diskonterhöhungen. Nachdem die Österreichisch-Ungarische Bank schon am Sonntag ihren Diskont um ein Prozent erhöht hat, ist jetzt auch die russische Staatsbank zu einer Erhöhung ihrer Rate um ½ auf 6 und 6½ Prozent geschritten. Auch die Niederländische Bank in Amsterdam hat den Bankdiskont von 3½ auf 4½ Prozent erhöht. Daß die Bank von England morgen folgen wird, gilt als sehr wahrscheinlich. Auch die Deutsche Reichsbank, deren Präsident, Exzellenz von Havenstein, in der Nacht vom Urlaub zurückgekehrt ist, hat sich aufs neue sehr eingehend mit der Frage einer Erhöhung des Diskonts zum Schutze der großen Goldvorräte befaßt. Eine entsprechende Beschlußfassung ist aber bis jetzt noch nicht erfolgt. Trotzdem die Inanspruchnahme der Reichsbank andauernd heftig ist und die fremden Wechselkurse heute weiter erheblich emporgeschnellt sind, verhält sich die Reichsbankleitung noch abwartend, offenbar im Vertrauen auf die erfreulicherweise überaus gute Verfassung der Bank. Nichtsdestoweniger steht unter dem heftigen Druck der Verhältnisse eine Erhöhung des Diskonts stündlich zu erwarten.

Von den Börsen. Wie schon mitgeteilt, hat der Vorstand der Berliner Börse beschlossen, daß bis auf weiteres eine Notierung von Wertpapieren im Zeithandel nicht stattfinden soll. Dazu ist noch zu bemerken, daß eine Wiederaufnahme der Notierung erst stattfinden wird, wenn tags zuvor ein entsprechender Beschluß gefaßt worden ist, damit auch die Provinz frühzeitig davon in Kenntnis gesetzt werden und ihre Maßnahmen danach treffen kann. Heute vormittag tritt der Börsenvorstand zu weiteren Beratungen zusammen. Zahlreiche Börsen sind geschlossen, so die Wiener, Brüsseler, Amsterdamer und Petersburger. Die Hamburger und Frankfurter Börsen bleiben für Ultimogeschäfte geschlossen. Es dürften nur Kassageschäfte gemacht werden und zur Kursnotierung gelangen. An der gestrigen Essener Börse haben sich fast alle Banken und Privatfirmen verpflichtet, in den nächsten Tagen keine Kurs- und Marktberichte an die Kundschaft zu versenden oder in Zeitungen zu veröffentlichen. Auch findet morgen in Essen eine Sitzung des Vorstandes der Essener Börse statt, um weitere Maßnahmen herbeizuführen. An der Pariser Börse stockte der Verkehr. Die Liquidation der 3½- und 3prozentigen Renten wurde bis Ende August vertagt. An der Londoner Börse war der Verkehr äußerst unregelmäßig. Englische Konsols notierten 70½, gestern 71¾ bis 69½, bis 70¼. Der Verkehr trat schließlich auch hier außer Funktion. Ähnliche Nachrichten kommen auch aus Mailand, Basel, Barcelona. In Amsterdam hat sich ein Syndikat von Bankiers zur Unterstützung des Geldmarktes mit einem vorläufigen Kapital von 25 Millionen Gulden gebildet. Der Satz für Leihgeld auf Renten wird ein Prozent höher sein als die offizielle Bankrate. Die Leitung der Schweizerischen Nationalbank beschloß, alle Geschäftsbeziehungen mit Firmen abzubrechen, die gegenwärtig aus spekulativen Zwecken Gold- und Silbermünzen ins Ausland ausführen. Dadurch soll der Bank nach Möglichkeit die gegenwärtige Metallrücklage von über 200 Millionen Franken erhalten bleiben.

Reichsbank. Nach einem Zwischenausweis vom 27. Juli betrug der Metallbestand 1659 Millionen gegen 1447 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Anlagen beliefen sich auf 1390 Millionen Mark (i. V. 1099 Mill.), die fremden Gelder auf 1039 (694) Millionen Mark. Es ergab sich am 27. d. M. ein steuerfreier Notenbestand von 294 Millionen Mark gegen 243 Mill. Mark zur gleichen Zeit des Vorjahres und 457 Millionen Mark am 23. d. M.

Erhöhung des Zinsfußes in Rußland. Die Russische Staatsbank erhöhte gestern den amtlichen Zinsfuß von 5½ auf 6 Prozent.

Umgegend und Nachbargebiete.

Die Kleinbahn Solingen-Cronenberg.

(:) **Solingen, 29. Juli.** Die elektrische Kleinbahn Solingen-Cronenberg ist jetzt vollständig, auch auf Solinger Gebiet, betriebsfertig. Heute fand die erste Probefahrt auf der Solinger Seite der Wupper statt; der Wagen fuhr von Cronenberg bis Solingen-Mühlenplätzchen ohne Störung durch. Man hoffte in Kohlfurterbrücke und Solingen, daß die Eröffnung der Bahn noch vor Sonntag stattfinden werde, da die landespolizeiliche Abnahme der Bahn aber erst am Montag oder Dienstag erfolgen wird, muß auch die Eröffnung solange zurückgestellt werden. Mit dem Bau der Bahn, die eine der teuersten Bahnen des Bergischen Landes wurde, ist am 1. April 1912 begonnen worden; die Bauzeit betrug also 2 Jahre 4 Monate, während man mit höchstens 2 Jahren gerechnet hatte.

Der Zeugniszwang bei Geistlichen.

⊙ **Düsseldorf, 29. Juli.** Der jugendliche Arbeiter Hubert Winkelhausen mußte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Beraubung von Opferstöcken in der katholischen Kirche zu Monheim erneut verantworten, nachdem die erste Verhandlung in dieser Sache vor einigen Wochen vertagt worden war. Der Pfarrer von Monheim, dem der Angeklagte s. Zt. ein Geständnis abgelegt hatte, sollte wiederum als Zeuge vernommen werden. Er erklärte, sich in einem Gewissenskonflikt zu befinden. Zwar sei er der Meinung, daß er als Vertreter der geschädigten Kirche den Angeklagten nach der Tat ins Gebet genommen habe, da aber der Beschuldigte behaupte, er habe ihm als seinem Seelsorger das Geständnis gemacht, so sei er, der Geistliche, in einer schwierigen Lage und müsse den Gewissenseinwand erheben. Dabei blieb der Pfarrer, obwohl der Vorsitzende ihn darauf aufmerksam machte, daß das Gericht seine Aussage erzwingen könne. Während bei der ersten Verhandlung der Pfarrer als Zeuge vernommen worden war, verzichtete das Gericht diesmal auf seine Aussage, da das sonstige Beweismaterial zur Verurteilung des Angeklagten ausreichte. Winkelhausen wurde mit sechs Monaten Gefängnis bestraft.

Schwarze Pocken.

Mörs, 29. Juli. Die schwarzen Pocken sind, nachdem sie erst kürzlich in Homberg erloschen sind, abermals im Kreise Mörs ausgebrochen, und zwar in der Familie eines polnischen Bergarbeiters in Holderberg bei Mörs. Die ganze Familie wurde dem Krankenhause zugeführt.

Unangenehmer Patriotismus.

Münster, 29. Juli. Die Wogen der patriotischen Begeisterung gehen augenblicklich sehr hoch. In Münster und auch in kleineren Orten des Münsterlandes hört man zu allen Tagesstunden patriotische Lieder und Kundgebungen. Daß diese Begeisterung zu weit gehen kann, hat der Verleger des „Ahauser Kreisblattes" erfahren, der in der letzten Nummer seines Blattes folgenden Klageruf ertönen ließ: „Mit Rücksicht auf die „politische Lage" mußten die Lokalberichte zurückgestellt werden. Auch ist ein Teil unseres Personals nicht zur Arbeit erschienen. Die Beteiligung an den patriotischen Kundgebungen, besonders am „Fest steht die Wacht am Rhein", war so anstrengend, daß ein Teil unseres Personals heute nicht mehr stehen konnte und im Bette bleiben mußte."

(:) **Solingen, 29. Juli.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat die endgültige Anstellung des Direktors Bindhardt als Direktor der Fachschule für die Solinger Industrie genehmigt. Zugleich wurde dem Direktor der Fachschule der Titel Professor verliehen. — In einer Versammlung der Waffenarbeiter wurde Bericht erstattet über die Wiedereinstellung der ausgesperrt gewesenen Arbeiter. Im allgemeinen sind die Arbeiter wieder auf ihre alten Arbeitsplätze gekommen, nur ein kleiner Teil der Arbeiter wurde bisher noch nicht eingestellt, weil die Vorarbeit noch zurück ist. Gegenüber den Angriffen der beiden Zentralgewerkschaften, die die Friedensbedingungen der Waffenarbeiter als eine Niederlage hinstellten, sprach die Versammlung den Führern des Industriearbeiterverbandes und der Fachvereine, wie auch den Unparteiischen, die bei den Friedensverhandlungen mitgewirkt haben, ihr Vertrauen und ihren Dank aus.

Remscheid, 29. Juli. Beigeordneter Kind ist gestern von der Stadtverordneten-Versammlung von Duisburg zum Beigeordneten von Duisburg als Nachfolger des Bürgermeisters Dr. Hartmann gewählt worden.

Düsseldorf, 29. Juli. Der Kaiser übermittelte dem Regierungspräsidenten Dr. Kruse auf das ihm bei der feierlichen Einweihung des Kohlenforschungs-Instituts in Mülheim-Ruhr gesandte Huldigungs-Telegramm folgendes Antwort-Telegramm: Sehr erfreut über die Meldung von der Einweihung des dortigen Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung, beglückwünsche ich die dort versammelten Vertreter der Wissenschaft und der rheinisch-westfälischen Industrie zu dem schönen Erfolge, dank der einmütigen opferwilligen Arbeit. Möge die neue Forschungsstätte sich ihren älteren Schwestern würdig anschließen und segensreiche Früchte zeitigen zur Förderung der Wissenschaft und zum Ruhme unseres deutschen Vaterlandes.

Köln, 29. Juli. Zu dem Fund einer Frauenleiche in einem brennenden Strohschober in Elsdorf wird noch gemeldet, daß es sich nach Feststellung der Gerichtskommission um die 21jährige Tochter des Landwirts Jasper handelt. Das Mädchen muß auf dem Wege zum Bahnhofe angefallen und ermordet worden sein.

Köln, 29. Juli. Aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe veröffentlicht der heutige Reichsanzeiger eine Verfügung über die Vereinigung der Handelskammern in Köln und Mülheim (Rhein). Nachdem die Städte Köln und Mülheim am Rhein und die Landgemeinde zu einem Stadtkreis Köln vereinigt sind, werden die Bezirke der Handelskammern zu Köln und Mülheim am Rhein zu einem gemeinschaftlichen Handelskammerbezirk zusammengelegt. Die Handelskammer erhält ihren Sitz in der Stadt Köln und führt den Namen „Handelskammer zu Köln". Sie beginnt ihre Tätigkeit sofort. Die Mitgliederzahl wird unter Berücksichtigung der von beiden Kammern getroffenen vertraglichen Vereinbarungen vom 14. Januar 1914 auf 40 festgesetzt.

r. **Köln-Mülheim, 29. Juli.** Die heutige Kreistagssitzung dauerte drei Stunden und nahm teilweise einen recht stürmischen Verlauf. Am 10. Juli 1913 war beschlossen worden, das Kreistagsgebäude von Mülheim nach Berg.-Gladbach zu verlegen. Der Beschluß wurde alsbald angefochten, selbst teilweise von denen, die dafür gestimmt hatten. Man sei gewissermaßen überrumpelt worden. Es wurden Beschwerden beim Minister (Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Bezirksausschuß) gegen die Beschlußfassung, die nicht ordnungsmäßig zustande gekommen sei, erhoben. Heute hatte die Partei, die das Kreistagsgebäude in Mülheim belassen will, einen Antrag gestellt, den Beschluß aufzuheben. Es kam zu heftigen Auftritten mit dem Führer der Oppositionspartei, Mülhens, der es für ungesetzlich hielt, daß der Landrat an einer Versammlung in dieser Angelegenheit teilgenommen habe. Der Redner sprach von Kuhhandel, der dort getrieben werde, er war dagegen, daß ein Kreistagsmitglied mit über den Antrag abstimme, weil es dem Kreisausschuß Gelände für ein neues Kreistagsgebäude angeboten habe. Der Vorsitzende, Landrat von Schlechtendahl, könne mit seiner Wohnungsentschädigung, nachdem Mülheim in die Servisklasse I A versetzt sei, Geschäfte machen usw. Schließlich ließ der Landrat abstimmen, ob die Kreistagsabgeordneten mit dem Benehmen des Herrn Mülhens einverstanden seien. Von 27 Mitgliedern erklärten nur 10 ihr Einverständnis. Der Antrag auf Aufhebung des Beschlusses vom 10. Juli 1913 wurde mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Milspe, 29. Juli. In dem benachbarten Berninghausen mußten die Gartenbesitzer in der letzten Zeit die unliebsame Feststellung machen, daß ihren Gärten während der vergangenen Nächte unangenehme Besuche abgestattet worden waren. Nachdem die Polizei lange vergeblich nach dem oder den Tätern geforscht hatte, scheint sich das Netz nunmehr immer enger um einige 16—18jährige junge Burschen zusammenzuziehen, die ihrer Strafe wohl nicht entgehen werden.

-a- **Haspe, 29. Juli.** Der Streik der Former und Kernmacher bei der Firma Ackermann & Co. ist durch gegenseitiges Übereinkommen beigelegt. Etwa 50 Arbeiter traten vor 4 Monaten in den Ausstand. Alle streikenden Arbeiter werden wieder eingestellt.

Iserlohn, 29. Juli. In dem benachbarten Menden schoß der Ziegelmeister Lesemann nach einem Wortwechsel einem 19 Jahre alten Ziegler eine Schrotladung in den Oberschenkel. Dann suchte er sich zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten. Hierauf schoß er sich eine Kugel in den Mund, die ihn derartig verletzte, daß seine Überführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Auf dem Transport erhängte er sich mit seinen Hosenträgern in dem Krankenwagen.

rm **Gelsenkirchen, 29. Juli.** Der Bund rheinisch-westfälischer Schmiedeinnungen und der Verband selbständiger Schlossermeister in Westdeutschland nahmen in einer hier abgehaltenen gemeinsamen Versammlung Stellung gegen Kartell und Trust (Stabeisenhändlerkartell, Achsensyndikat). In der Hauptsache wurde die Preispolitik der Händler erörtert. Es wurde eine Entschließung angenommen, nach der mit den einzelnen Händlern und Lieferanten ein Vertrag abgeschlossen werden soll. Die einzelnen Mitglieder sollen sich verpflichten, nur von denjenigen zu kaufen, die mit den drei Verbänden abgeschlossen haben. Minten (Düsseldorf) sprach über die Tätigkeit und die Aufgaben für die Zukunft. Er trat insbesondere für Besserung der Kreditverhältnisse und Förderung des genossenschaftlichen Einkaufes ein. Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, in Anbetracht der immer stärker werdenden Organisation der Schmiedemeister und Schlosser und der damit verbundenen Steigerung der Verbandsgeschäfte eine gemeinsame Geschäftsstelle für Rheinland und Westfalen zu gründen.

Vermischtes.

Zusammenstöße bei sozialdemokratischen Kundgebungen mit der Polizei.

Bei sozialdemokratischen Kundgebungen in Alt-Stuttgart kam es vorgestern mehrfach zu Zusammenstößen mit der Polizei, so daß besonders in später Nachtstunde die Lage kritisch und für die Absperrung des Gesandtschaftsviertels das Grenadier-Regiment Königin Olga in Anspruch genommen werden mußte. Auf dem Schloßplatz wurden die Schutzleute mit Steinen beworfen, und mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Frauen an den deutschen Universitäten.

Das preußische Kultusministerium hat im vorigen Jahre die Studienberechtigungen der Oberlyzeen erweitert und die Abschlußprüfung dieser Oberlyzeen ohne praktische Lehrtätigkeit für das Studium des höheren Lehramts für genügend erklärt. Die Wirkung dieser Maßnahme zeigen deutlich die nunmehr vorliegenden Studentinnenziffern der deutschen Universitäten: eine beträchtliche Steigerung der weiblichen Studierenden und im einzelnen ein weiterer Zufluß zur Oberlehrerinnenlaufbahn, die, wenn die Zunahme weiter anhält, zweifellos bald ebenso überfüllt ist, wie zurzeit der höhere Schuldienst überhaupt; ferner eine Steigerung der Zahl der Zahnärztinnen, der Medizinerinnen und der Kameralistinnen. Insgesamt befinden sich diesen Sommer 4129 Frauen an den 21 Universitäten des Reiches gegen 3436 im Vorjahr, 2552 vor drei und erst 376 vor sechs Jahren. Der relative Anteil der Studentinnen am deutschen Universitätsunterricht stieg denn auch in den letzten drei Jahren von 4,46 auf 6,74 Prozent. Das Überwiegen des preußischen Elements in der studierenden Frauenwelt kommt in der Wahl des Studienorts der Studentinnen zum Ausdruck. 1908-09 waren an den preußischen Universitäten 687 = 60,7 Proz. der Gesamtzahl und an den anderen deutschen Universitätet 145 = 39,3 Proz. eingeschrieben, 1911-12 ergaben sich 1916 bezw. 70,2 und 835 bezw. 29,8 und in diesem Sommer sind in Preußen 2505 gleich 60,67 Prozent und im übrigen Deutschland 1624 gleich 39,33 Prozent immatrikuliert. Die Zahl der an den deutschen Universitäten als Hörerinnen zugelassenen Frauen beträgt diesen Sommer 974, so daß derzeit 5103 Frauen am deutschen Universitätsunterricht teilnehmen.

Die „Kriegssammlung" Kaiser Wilhelms I.

Aus Anlaß des neuen Krieges dürfte es vielleicht, so schreibt man uns, interessieren, daß Kaiser Wilhelm I. eine sehr umfassende „Kriegssammlung" angelegt hat, die sich jetzt in der Königlichen Bibliothek zu Berlin befindet. Diese Kriegssammlung — das ist der offizielle Name — stellt eine Spezialbibliothek von Schriften dar, die aus Anlaß des Feldzuges 1870 erschienen sind. Sie wurde auf Befehl Kaiser Wilhelms I. gegründet, der sie zunächst als einen Teil seiner (nach seinem Tode teils an den Prinzen Heinrich, teils an die Kieler Universitätsbibliothek und an die Königliche Bibliothek übergegangenen) Privatbibliothek überwies, und zwar durch Kabinettsorder an den Kultusminister Dr. Falk vom 20. Juni 1873, „unter dem Vorbehalt der weiteren Vervollständigung", als untrennbare Sammlung. Die Beschaffung und längere Zeit auch die Verwaltung lagen in den Händen des bekannten Schauspielers, Regisseurs und beliebten Vorlesers Louis Schneider. Wie sehr sich der sparsame alte Kaiser für die Sache interessierte, erhellt aus den bedeutenden Mitteln, die er für die Anschaffungen auswarf. So betrugen nach Louis Schneiders Notizen die Buchhändlerrechnungen schon 1872 über 6000 Taler. Bevor die Sammlung der Königlichen Bibliothek dauernd einverleibt wurde, wurde sie gegen ein Eintrittsgeld von fünf Silbergroschen im großen Saale des alten Bibliothekgebäudes öffentlich ausgestellt. Der finanzielle Erfolg der Schau war freilich recht bescheiden. Da es bekannt geworden war, daß der Überschuß der Einnahmen den Invaliden des letzten Feldzuges zugute kommen sollte, waren von mehreren Seiten diesbezügliche Gesuche an die Königliche Bibliothek eingelaufen. An die Antragsteller erging aber wenige Tage nach Schluß der Ausstellung der Bescheid, daß die Einnahmen gerade die Unkosten gedeckt hätten.

Goethe über das Märchen in der Kinderstube.

Die in Lausanne erscheinende Bibliothèque universelle veröffentlicht ein fesselndes Dokument aus der Goethezeit, das „geheime Tagebuch" einer jungen Schweizerin, eines Fräulein Louise Martin, die als Erzieherin an einem kleinen deutschen Hofe tätig war. In diesen Aufzeichnungen berichtet Louise Martin auch über ein pädagogisches Gespräch mit Goethe. „Goethe und ich", so heißt es in dem Tagebuch, „unterhielten uns. Ich fragte ihn, ob er es für bedenklich halte, den Kindern Märchen und Allegorien zu erzählen. Er sagte nein, ja im Gegenteil; die Phantasie, die ein Teil unseres Wesens sei und ebenso in den Kindern lebe, müsse genährt werden; wenn man den Kindern keine Märchen erzähle, würden sie sich selbst Märchen erfinnen; man könne die Neigung und die Vorliebe der Kleinen für das Wunderbare nutzbringend machen, indem man den Märchen einen moralischen Zweck gäbe, nachdem man die Kinder aufgeklärt habe, daß diese und jene Dinge erdichtet und zu ihrem Vergnügen erfunden sind. Denn er will nicht, daß man die Kinder täusche; sie aber unterscheiden sehr gut das Wirkliche von dem Unwirklichen und werden nicht glauben, daß die Tiere sprechen oder andere derartige Dinge. „Ich weiß wohl", fügte er hinzu, „daß Rousseau sich heftig gegen diesen Gedanken aufgelehnt hat, aber ich nehme mir die Freiheit, seine Meinung nicht zu teilen. Wir werden die Phantasie nicht auslöschen, und Gott möge das verhüten, denn ohne sie sind wir nichts. Aber wir lassen sie querfeldein schweifen, indes wir es wohl vermocht hätten, sie zu ordnen, indem wir ihr wohlbereitete Kost reichen."

Sonntagshorte für Kinder.

In London hat eine junge Dame der Aristokratie einen Sonntagshort für Kinder ins Leben gerufen. Eigentlich müßte es heißen, ein Hort für Mütter, denn hier werden Säuglinge, kleine und größere Kinder aufgenommen, deren Mütter die ganze Woche keine Gelegenheit hatten, hinaus ins Freie zu kommen, und die weder am Samstag noch am Sonntag etwas von der Natur genießen könnten, wenn sie nicht den Sonntagshort für die Kleinen in Anspruch nehmen könnten. Wie viele von den Frauen der ärmeren Bevölkerung sind die ganze Woche hindurch in die kleine Wohnung eingesperrt, können sich nicht hinausrühren und sehen dem Sonntag ohne Freude entgegen, weil die Männer ohne sie das Freie aufsuchen. Sie können die ganz Kleinen noch nicht mitnehmen, können sie aber ebensowenig zu Hause lassen. Der Sonntagshort nimmt die Kleinen in seine besondere Obhut. Die Kinder werden von den Schwestern aus der Wohnung des betreffenden Ehepaares geholt und, falls die Eheleute dazu in der Lage sind, gegen ein kleines Entgelt verpflegt und gewartet. Falls die Eltern ganz unbemittelt sind, werden die Kinder auch ohne jedes Entgelt aufgenommen. Durch diese segensreiche Einrichtung sollen diejenigen Mütter, die den Sonntag einmal unbesorgt verleben möchten, in die Lage gesetzt werden, dieses auch zu können. Der Sonntagshort will auch Schlafstellen für die Kinder einrichten, die sonst von ihren Eltern mitgenommen würden, und die die Betriebe der Gasthäuser und Lustbarkeiten zu sehen bekämen. In dem Hort sind die Kinder gut aufgehoben, können mit Altersgenossen spielen, gehen zeitig zu Bett. Die Eltern aber dürfen sich ungehindert dem Vergnügen, einmal in der Woche allein und unbekümmert auszugehen, hingeben. Diesem einen Sonntagshort sollen andere folgen.

Wetterbericht vom 30. Juli.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

Juli	Luftdruck bei 0° C. im Meeresn. in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. -Stärke (Beaufort 0—12)	Wetter	Dampfdr. in mm	Feuchtigkeit in %	Niederschlagshöhe in mm
29., 2 nchm.	756,6	15,3	W 5	bedeckt	10,3	79	3,8
29., 9 abds.	758,5	13,7	SW 2	wolkig	10,4	88	0,5
30., 7 vorm.	760,2	13,0	W 3	bedeckt	10,3	92	0,0

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 16,0
Niedrigste der vergangenen Nacht . . . 12,4
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steigt langsam und steht bald wieder auf seiner normalen Höhe.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 31. Juli.

Meist trocken. Bewölkung abnehmend und wärmer.

Aus der Geschichte der Mobilmachung.

Das schwerwiegende Wort Mobilmachung wird an diesen Tagen von Unzähligen mit banger Spannung ausgesprochen; Österreich und Serbien haben zum Schwert gegriffen, und in unserem Zeitalter der Telegraphen und Eisenbahnen können die bis an die Zähne gerüsteten Völker mit beängstigender Schnelligkeit die Wehr zum Weltkrieg umgürten. In früheren Zeiten dagegen ging eine Mobilmachung sehr langsam vonstatten, und je primitiver die Heeresverfassungen waren, desto weniger war man auf eine schnelle Kriegsbereitschaft gefaßt.

Tacitus schildert uns, wie die germanischen Krieger aus ihren weit zerstreuten Sitzen über die Wald- und Sumpfpfade mühsam zu dem Versammlungsplatz der Gaugemeinde vordrangen und wie erst nach dieser umständlichen Sammlung die eigentliche Heerfahrt begonnen wurde. Rascher waren schon die Gefolgschaften auf dem Plan, die sich um einen Gaufürsten scharten, ihm schon im Frieden als getreue Waffenbrüder zur Seite standen und daher im Kriege sogleich als sein ständiges Heergeleite mit ihm auszogen. Auch ihre Bereitschaft stand freilich zurück gegen ein stets schlagfertiges Berufsheer, wie es die Römer der Kaiserzeit besaßen; Rom hielt ungefähr 50 000 Mann stets zum Ausmarsch bereit, und diese Zahl ließ sich bei Bedarf in großartigem Maßstabe durch die vielen berufsmäßig ausgebildeten Krieger vermehren, die das ewig in Kriege verwickelte Reich bevölkerten und bei einem Aufruf sogleich unter die Standarten strömten.

Im Deutschland des Mittelalters wurde alljährlich einmal der Heerbann vom König zu einer allgemeinen Versammlung einberufen; die Gaugrafen verkündeten den Bann in ihrem Gebiet und beaufsichtigten die Rüstung der einzelnen. Die Mitglieder des Heerbannes verpflichteten sich durch einen feierlichen Eid, dem König die Kriegshilfe zu leisten, und bevor ein Kriegszug begann, wurde noch im 12. Jahrhundert erst eine allgemeine Versammlung abgehalten, die die Heerfahrt beschloß. Der regelmäßige Jahresbann auf dem Maifeld war damals bereits aufgegeben. Der Kriegsbefehl des Königs ging nach der Heeresordnung des Mittelalters an die Herzöge, Grafen, Bischöfe und Äbte, die in eigener Person die ihnen auferlegten, nunmehr zahlenmäßig festgesetzten Kontingente herbeiführten. Boten riefen die Heerfahrt im ganzen Lande aus und befahlen, sich zu rüsten zu bestimmter Zeit an einem Sammelplatz zufinden. Ungehorsame und Säumige wurden mit strengsten Strafen, so dem Abhauen von Gliedern, bedroht. Genaue Verzeichnisse der zum Kriegsdienst Verpflichteten sorgten dafür, daß keiner sich drückte. Waren alle Truppen zusammen, dann fand eine Musterung statt, und das Heer wurde nur noch zusammen eingeübt.

Dieser schwerfälligen Art der Mobilmachung stellten die Schweizer, die man als die ersten modernen Soldaten der neueren Kriegsgeschichte bezeichnen muß, einfachere Formen gegenüber. Die wehrhaften Männer wurden durch Hochwachten mit Feuer und Rauch und durch Eilboten zum „Landsturm“ sehr schnell unter die Waffen gerufen, und fand ein „Auszug“ statt, so strömten die Freiwilligen freudig zu dem „Landpanner“, oder es wurden einzelne Fähnlein gesammelt, aus denen sich im 15. Jahrhundert allmählich die Verfassung der Landsknechtorden entwickelte. In der Epoche dieser kühnen Söldnertruppen, die bis zum Dreißigjährigen Kriege währte, ging die Mobilmachung in der Weise vor sich, daß der kriegführende Fürst durch einen „Bestallungsbrief“ einen namhaften Heerführer zum Feldobersten berief, der seinerseits wieder einzelne Obersten beauftragte, „Regimenter aufzurichten“. Nun lief die Werbung durch Stadt und Land; das Werbepatent wurde „umgeschlagen“, d. h. bei Trommelschlag verlesen, und der Werbetisch aufgestellt. Die Landsknechte waren rasch zur Hand, aber im Laufe der Zeit wurden sie immer zügelloser, immer übermächtiger und so unerschwinglich teuer, daß im 17. Jahrhundert einsichtige Fürsten ein „Landesdefensionswesen“ zu errichten strebten. Diese Heeresaufgebote, die nun wieder in Kraft traten, liefen darauf hinaus, daß jede Feuerstätte einen tauglichen, wohlgerüsteten Mann im Kriegsfalle stellen sollte, der in der Musterrolle eingetragen war. In Österreich wurden alle diese Dienstpflichtigen jährlich zweimal versammelt, aus den Rüstkammern mit Waffen versehen und eingeübt. Die Einberufung im Kriegsfalle aber, die nur durch einen Beschluß der Stände erfolgen konnte, war zu weitläufig und erwies sich den harten Anforderungen der Wirklichkeit gegenüber als völlig unzureichend. Besonders schlimm war es mit der Mobilmachung im heiligen römischen Reich deutscher Nation bestellt, denn die „Reichs-Operationskasse“, durch die sie bewerkstelligt wurde, war immer leer, und zudem hatten sich viele Stände durch „Moderationen und Exemtionen“ überhaupt von der Kriegspflicht befreit. Ein stehendes Heer war daher die einzige Rettung, und wirklich wurde unter Ludwig dem Vierzehnten eine ständige Heeresorganisation geschaffen, die zunächst 72 000 Mann betrug. Diese Macht war stets marschbereit, und sie wurde beim Ausbruch eines Krieges vermehrt. Beim Ausbruch des spanischen Erbfolgekrieges wurden z. B. die Infanteriekompagnien von 35 auf 45 Mann gebracht, was sehr schnell ging; mit den Milizen und dem Aufgebot des Adels rechnete man nicht mehr.

Wie bei den Kriegstaten des Sonnenkönigs, so lag auch das Geheimnis der Größe Preußens in einer stets bereiten stehenden Armee, die der „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm der Erste schuf und Friedrich der Große zum Siege führte. Vermöge seines sorgfältig durchdachten und mit eiserner Energie durchgeführten Kantonsystems konnte das preußische Heer binnen kurzem schlagfertig dastehen, und unter Friedrich dem Großen hat sich dies Mobilisierungssystem glänzend bewährt. Der Kompagniechef hatte dann im Nu seine etwaigen Urlauber und „unsicheren Kantonisten“ beisammen. Auch in den Kriegen des 19. Jahrhunderts ist Preußen imstande gewesen, sehr schnell zu mobilisieren, obwohl es 1866 eine straffere Organisation und die reichere Entwicklung seiner Eisenbahnen Österreich gegenüber nicht recht ausnutzte.

1870 wurde die sonst trefflich organisierte Mobilmachung Frankreichs durch den Geldmangel bei der Intendantur behindert. Wie langsam auch in unserer modernen Zeit die Mobilisierung vor sich gehen kann, lehrte der russisch-japanische Krieg, bei dem die Japaner erst ¼ Jahr nach Beginn der Feindseligkeiten eine Armee von 36 000 Mann gegen die noch immer nicht fertigen Russen führten.

Vermischtes.

Baseball im Zuchthause.

Das sonst so düstere Zuchthaus des Staates Neuyork, das berühmte und berüchtigte Sing-Sing-Gefängnis, zeigte dieser Tage ein ungewöhnlich fröhliches Aussehen. „Eine Ära des Glückes und der Zufriedenheit“ soll hier nach dem Wunsche des neuen Gefängnisdirektors J. Mac Cormick anbrechen, der ein begeisterter Anhänger der Gefängnisreform ist und eine zeitweise Erholung von der einförmigen Strenge des Zuchthauslebens für notwendig hält. Mac Cormick hat sich an seine Pfleglinge mit einem Aufruf gewendet, der folgendermaßen lautet: „Seid gute Jungen! Wenn ihr gut seid, dann könnt ihr jeden Samstag nachmittag im Freien Baseball spielen, ja sogar jeden Nachmittag, wenn eure Arbeit zu Ende ist. Ihr könnt rauchen, eure Köpfe auslüften und tun, was ihr wollt. Zum Dank für dieses Vorrecht erwarte ich, daß ihr euch streng in die Gefängnisordnung fügen werdet. Seid ihr schlecht, dann müßt ihr eure Zeit in der Zelle verbringen, während eure Kameraden sich amüsieren!“ Die erste Probe aufs Exempel wurde nun am 18. Juli gemacht, und 1500 der Zuchthäusler vergnügten sich vier Stunden lang im Freien an dem Nationalspiel der Amerikaner, dem Baseball. Nur 18 gefährliche Mörder wurden in den Zellen gelassen; die anderen, darunter 137 zum Tode verurteilte und zu Zuchthaus begnadigte, nahmen an dem Spiel teil, das sich bald in der lebhaftesten Weise entwickelte. Es wurden 23 Partien gebildet, die zum Spiel antraten, und bald waren 800 dieser Räuber, Taschendiebe, Betrüger usw. eifrig dabei, nach allen Regeln der Kunst das Spiel zu treiben, während 700 andere Gefangene als enthusiastische Zuschauer den lustigen Szenen folgten. Alles vollzog sich in bester Ordnung. Jeder bekam zu rauchen, und nach Beendigung des Spieles erhielten sie im Speisesaal Tee und so viel Brot, wie jeder wollte. Mit schallenden Hochrufen wurde der gütige Direktor gefeiert, ja ganze Lieder erschollen zu seinem Preise. Die amerikanischen Blätter fordern, daß das Vorbild Mac Cormicks auch in anderen Zuchthäusern Nachahmung finde, um das schwere Los der Sträflinge zu erleichtern. (Es fragt sich nur, ob das der Zweck des Zuchthauses ist.)

Wälder, die sich selbst entzünden.

Schon mehrfach ist von Reisenden die Behauptung aufgestellt worden, daß Wälder sich durch die Reibung der vom Wind bewegten ausgetrockneten Äste von selbst entzünden können. Durch die fortwährende Reibung erhitzt sich das Holz, und schließlich kommt der Augenblick, da eine kleine Flamme aufzüngelt und das trockene Holz Feuer fängt. Aus diesem Vorbild der Natur, so wurde oft vermutet, schöpfte der primitive Mensch den Gedanken, durch das Aneinanderreiben trockener Hölzer Feuer zu gewinnen. Allein fast alle Reisenden begnügten sich damit, die Wahrscheinlichkeit dieser selbsttätigen Entstehung von Waldbränden zu betonen; Augenzeugen eines solchen Vorganges fehlten. Darum ist die Beobachtung des Ingenieurs R. J. Eldrigde, die im Geographical Journal veröffentlicht wird, von erhöhtem Interesse. Eldrigde hatte monatelang auf einer etwa 200 Kilometer südlich von Hongkong liegenden kleinen Sandinsel zu arbeiten, die an Vogeldünger sehr reich ist und einen Buschwald von etwa 5 bis 6 Meter Höhe trägt. Die Büsche haben einen niedrigen Stamm, bereits in einer Höhe von 30 Zentimeter zweigen sich die zahlreichen Äste ab und verschlingen sich mit denen der Nachbarbäume. Im Verlaufe von drei Monaten erlebte der Ingenieur in diesem Buschwald verschiedene Waldbrände, die man anfangs auf die Unvorsichtigkeit und die Nachlässigkeit des chinesischen Personals zurückführte. Die Chinesen verteidigten sich und behaupteten, die Brände entständen durch die Geister der auf der Insel begrabenen Ahnen. Eines Tages aber konnte Eldrigde beobachten, wie sich in seiner unmittelbaren Nähe ein Ast unter Umständen entzündete, die den Ingenieur von der gleichsam selbsttätigen Entstehung des Feuers überzeugten. Die Flamme leuchtete plötzlich auf, währte einige Augenblicke und erlosch dann. Als Eldrigde den Ast untersuchte, fand er alle Spuren des vollzogenen Verbrennungsprozesses; gebrannt hatte offenbar eine sehr leichte faserhaltige Masse mit welken Blättern. Weitere Beobachtungen zeigten nun, daß die Waldbrände in der Tat nur während der trockenen Jahreszeit, und zwar ausschließlich an windigen Tagen entstehen. Es ist somit kaum zweifelhaft, daß der erste Funke dieser Waldbrände durch die Reibung nebeneinander liegender trockener Äste entsteht, die von dem Winde bewegt und durch die Reibung erhitzt werden.

Thüringisches Technikum Ilmenau
Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekte.
Dir. Prof. Schmidt

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

25. Juli. Ehefrau Karl Lorenz, Henriette geb. Benkert, 75 J., Wilhelmstr. 8. — Günter Petri, 2 Mon., Oberdörnerstr. 31.

26. Juli. Ehefrau Adolf Dietz, Magdalena geb. Hoffmann, 56 Jahre, Kuckuckstraße 3.

27. Juli. Witwe Karl Arzinger, Helene geb. Küpper, 87 J., Ritterstraße 35. — Witwe Wilhelm Bülbring, Helene geb. Merkelbach, 76 J., Stennertstr. 12. — Helmut Heinrich Becker, 1 J., Kleestraße 1.

28. Juli. Ehefrau Hermann Leiverkus, Anna Margarete geb. Schiefer, 31 J., Herzogstr. 6. — Ehefrau Jos. Syben, Petronella geb. Kremer, 71 J., Carnaperstr. 111. — Albina Bidoni, 5 M., Kuhlerbachstraße 26.

Heute früh 2¾ Uhr entschlief sanft infolge eines Gehirnschlages unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Wwe. Mathilde Beil

geb. **Schneider**

im Alter von 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Stockholm, Göteberg, Amerika, den 29. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Freitag, 31. Juli, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofskapelle am Brettchen aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 4½ Uhr verschied infolge eines Schlaganfalles, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wm. Alfons Schmidt

verw. **Hendricks, Alwine** geb. **Koch**

im Alter von beinahe 73 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Hildesheim, M.-Gladbach, Kalifornien, den 29. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Samstag den 1. August, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes an der Hochstraße aus statt. — Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am Montag meine herzensgute Tochter, unsere unvergeßl. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Paul Rückle** geb. **Paula Böckmann** nach kurzer schwerer Krankheit im blühenden Alter von 28 Jahren in Hagen i. W., wohlversehen mit den heiligen Sakramenten. „Sie ruhe in Frieden.“ — Um stille Teilnahme bitten †

Die tiefbetr. Mutter, Kinder u. Geschwister, Frau Wwe. Franz Bodde.

Elberfeld, Köln, Hagen, den 27. Juli 1914.

Die Beerdigung findet in Elberfeld in aller Stille statt.

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem schwerem Leiden unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Hollweg

im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Barmen und Cöln, den 29. Juli 1914.

k5168

Im Juli = 10% Rabatt.
Gardinen beste Qualitäten, äußerst preiswürdig.
Etagen-Geschäft **Elberfeld, Zietenstr. 3** **Christ. Linden**
i316 Kein Laden!

Wäscherei Almenräder
Tel. 4167. Barmen, Bendahl. G. m. b. H.
Wäsche nach Gewicht. 10 kg 2.50 Mk.
Stärkewäsche in hocheleganter Ausführung. 1961

Geld-Angebote

45 000 Mark
sind, auch geteilt, sofort anderweitig zu vergeben. Off. unter E 1943 an die Exped. v5918

Geld-Gesuche

40000 Mk.
zur ersten Stelle auf Geschäftshaus (Eckhaus) in Barmen sof. gesucht. Agenten verbeten. Off. unter B 1970 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57. 3089a

14 000 Mark 2. Hypothek hinter 35000 Mk. Bankgeld sofort ges. Off. unter B 1966 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57. †

Wer leiht Einj. auf Lebensverf.-Police v. 6000 Mk. 1200 Mk.? Vermittler verbeten. — Briefe u. B 8820 an die Exped. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

II. Hypotheken
auf erstklassige, neue, vorzügl., rentable Bauobjekte von solv. Bauherrn erster Kreise gesucht. Prima Sicherheit, Zinsfuß 5 bis 5½ Prozent. Angebote unter E 1948 an die Exp. v5922

Am Bahnhof Vohwinkel werden 3 zweigeschossige Doppelwohnhäuser errichtet. Jedes einfache Haus enthält 2 Wohnungen von je 3 Zimmern nebst allem Zubehör. Für diese Häuser sind noch die Tischler- und Glaser- pp. Arbeiten zu vergeben. Die Lose sind zu beziehen von dem unterzeichneten Amte, Zimmer Nr. 1, unter kostenloser Zusendung von 20 Pf. Porto nebst Zustellungsgebühr und den Betrag für das Los.
Los V: Tischlerarbeiten einschließlich Beschläge 0,90 Mk., Los VI: Glaser- u. Anstreicherarbeiten 0,70 Mk.
Die Zeichnungen sind im Zimmer 7 einzusehen. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 8. August 1914, vorm. 11 Uhr, kostenlos einzureichen. Alsdann werden dieselben in Gegenwart der anwesenden Anbieter geöffnet. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Kgl. Eisenb.-Betriebsamt 1, Elberfeld. a278

Vorzügl. Tilsiter Käse
schöne abgelagerte, fette Ware, versendet in einzelnen Broten (Postkolli) à Pfund 55 Pfg. franko geg. Nachnahme **Dampfmolkerei Schinkenberg, Westpr.** v5930

Leinöl
rein gek., Liter 55 Pfg.
Hartlacköl Liter 95 Pfg. Pfund 50 Pfg.
Fußbodenlacke mit Farbe, 2-Pfd.-Dose 1.45, 1.15 Mk., 95 ₰
Fußboden-Oelfarbe Pfund 30 Pfennig.
Gartenmöbellacke, alle Farben, Pfd.-Dose 1.30 Mk.
Sämtl. Farben, Lacke, Pinsel etc. für Gewerbe und Hausgebrauch.
Sachgemäße Auskunft bereitwilligst.
Karl Heinz,
Spezial-Farben-Geschäft,
Barmen, Wertherstr. 51 (Ecke Kleinenwerth),
Elberfeld, Hochstr. 97 (Nähe Klotzbahn). 176b

Krätze
entsetzliches Hautjucken, besonders des Abends, wenn man in Wärme ins Bett kommt, sich alles wund kratzt, beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsstörung
Salus Elberfeld, Bahnhofstr. 26a
Sprechstd.: 9—12½, 2½—7 Uhr. Sonntags v. 9—12½ Uhr. 16286



a439

Großen Vorteil
biete ich Wiederverkäufern! — Nichtgefallendes nehme zurück.

Zigarren:		Zigaretten:	
Überseeisch, 1. Blatt	100 St. 2.80	2½ ₰ Bdr. Sportu. Russ.	100 St. 1.3
Pflanzer, überseeisch	100 St. 3.50	2½ ₰ Bdr. Gold	100 St. 60 ₰
Vorstenland, Spiegelpr.	100 St. 4.25	5 ₰ Bdr. Gold	100 St. 1.00
Gala und Caoba	50 St. 3.30	Alle gangbaren Marken billigst.	

Zigarren-Versandhaus **Dambach** Elberfeld, Kolk 7.

Kriegsversicherung.
Volle Garantie ohne Extraprämie.
Iduna zu Halle a. S.
Lebensversicherungsgesellschaft.
Vermögen: **140** Millionen Mark;
davon überschüssige Fonds (besondere Sicherheit)
20 Millionen Mark.
Vertrauensmänner an allen Plätzen

Alle Offerten-Einsender werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Offerten-Nummer recht deutlich in der linken oberen Ecke des Briefumschlages anzugeben.

Stellen-Anzeiger

Nur Zeugnis-Abschriften empfehlen wir den Bewerbungsschreiben beizufügen, da die Expedition für Rückerstattung von Original-Zeugnissen keine Gewähr leistet.

Stellenangebote

Ein Abzug der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 3½ Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verabfolgt

Männliche

Zuverl., redegewandte

Herren,

welche sich zum Reisen eignen, zum Akquirieren für „Die Wochenschau" unter sehr günstigen Bedingungen sofort gesucht. — Meldungen nur vorm. 8—9 Uhr Elberf., Kaiserstr. 50, bei Herrn E. Issel. s1T

Noch 2 Herren

zum Besuch d. Privatpublikums für einen sehr gangb. Artikel unt. sehr günstigen Bedingung. nach hier u. außerhalb gesucht. Persönliche Meldung Freitag nachm. 2—5. Barmen-Rittersh., Sonntagstr. 41, pt., r. 3993a

Kleineres Fabrik-Geschäft der Textil-Branche in U.-Barmen sucht zum 1. Oktober einen jüngeren, zuverlässigen 3991a

Buchhalter,

der an sorgfältiges Arbeiten gewöhnt ist u. die doppelte Buchführung durchaus kennt. Englisch und Französisch erforderl. Angebote mit Gehaltsanspruch. und Angabe bisheriger Tätigkeit unter B 1983 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Junger firmer f176

Fakturist,

in der Schneiderartikel-Branche durchaus erfahren, per 1. Oktob. gesucht. Stenographie (Stolze-Schrey) und Maschinenschreiben erforderlich.

Friedrich Hartmann, Neviges.

Existenz

Mit nur 500 Mk. Kapital bietet sich, da besondere Kenntnisse nicht erford., auch einf. Manne beste Gelegenheit, sof. eine dau., unabhäng. Existenz bei gut. auskömml. Einkomm. zu erlang. Ernsth. Refl. wollen Offerten an die Metallwarenfabrik

Stephan & Cie., Großröhsdorf in Sachsen einreichen. a264

Stunden-Buchhalter

für einige Stunden i. d. Woche gesucht. Off. u. B 8827 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Feuer-Vers.-General-Agentur sucht einen tüchtigen zweiten

Bureaubeamten

zu engagieren. Offerten unter E 7520 an die Exp. ds. Bl. *

Kommis

für die franz. u. englische Korrespondenz, welcher die Sprachen in Wort und Schrift beherrscht, per sofort für ein größeres Werk ges. Derselbe muß ebenfalls stenographieren und Schreibmaschine bedienen können. Off. mit Gehaltsanspr. u. E 1431 an die Exp. f5176

Tüchtiger Dekorateur

für leichte Schaufensterdekorat. (Kolonialwaren-, Schuhgeschäfte etc.) per bald ges. Offert. mit Preisangabe unt. E 7530 an die Expedition dieses Blattes. *

Bautechniker

für Baugeschäft per sofort nach Remscheid ges. Off. ohne Zeugn.-Abschriften, jedoch mit Ang. der bish. Tätigkeit u. mit Gehalts-Anspr. u. R 1127 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 10. f258

Friseurgehilfe

sof. ges. Friseur Ernst Gabel, Velbert, Schwanenstr. 22. Keine Haararbeit. g132

Ordentliche, tüchtige f258

Schuhmacher

finden dauernde, gutlohnende Arbeit b. **F. Rother, Remscheid,** Neuscheiderstraße 36.

Ein tüchtiger d4188

Sattlergehilfe

auf Reisekoffer und Lederwaren für dauernd ges. E. Berninghaus in Hagen in Westf.

T. Maler- u. Anstr.-Gehilf.

gesucht. Georg Kroll, Lüttringhausen. f138

Tüchtiger f5173

Lackierergehilfe

für dauernd sof. ges. Heffening Nachf., Wagen- u. Karosseriebau, Elbf., Svichernstr. 16/18.

Mehrere tüchtige, selbständige

Stukkateure

sofort gesucht. a413

Gebr. Bolzius, Hagen i. Westf.

Steinhauer und Steinbrecher

gesucht. *

Cronenberger Steinindustrie, Elberfeld-Hahnerberg.

Routinierter Reisender

für meine Spezial-Engros-Abteilungen b368

Trikotagen, Strumpfw. u. Wäsche sow. Herrenkonfektion

sofort oder später gesucht. Nur besteingeführte Herren mit guten Empfehlungen, die sich über vorzügliche Erfolge ausweisen können, werden berücksichtigt.

H. Bremus, Cöln, Handelsstätte Mauritius.

Streng reelles Angebot!
Günstig z. Selbständigmachen!

Fleiß. strebs. Herrn, gleich welchen Berufes, bietet angesehene leistungsf. Fabrik.-Firma selbständige a175

solide Existenz

mit ein. jährl. Einkommen bis 6000 Mk. Branchekenntnisse nicht nötig. Ev. auch als Nebenerwerb. Erforderl. Barkapital 800—1200 Mk. Ernsth. christl. Selbstreflekt., die den Besitz obigen Kapitals nachweisen können, erf. Näh. unter D. W. 367 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Einrichter

für unsern Hausbetrieb gesucht. f5148

Wachtmann & Müller, Elberfeld.

Tücht. Maurer

für dauernde Arbeit gesucht. Zu melden Baustelle Bahnhof Brügge i. W. 3975a

Köster & Adolphs.

Erdarbeiter

z. Bau des Stauweihers Leyermühle bei Wipperfürth gesucht. Meldungen an der Baustelle. — **A. Hölken, Bauunternehmer,** f138 **Lüttringhausen.**

Tüchtiger 3999a

Lastwagen-Chauffeur

auf sofort gesucht. Schriftliche Angeb. bes. u. B 1984 die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Tüchtiger, solider, unverheirat.

Chauffeur,

sicherer Fahrer, der selbständig Reparaturen ausführen kann, sofort gesucht. Derselbe muß auch im Geschäft mit tätig sein. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station u. Zeugnisabschriften unter E 1423 an die Expedition dks. Blattes. i184

Junger Oeilletdreher

per sofort für Berlin gesucht. — Offerten mit Gehaltsangaben u. Zeugnisabschriften erbeten unter E 1941 an die Exped. b4201

Einsteller

für Vittler-Automaten sof. ges. f215 Näheres in der Exp. [A316

Perfekter, ruhiger *

1. Feuerschmied

in Dauerstellung sofort gesucht. **E. Windrath, Elberfeld,** Carnapstraße Nr. 7.

Jg. Schmiedegeselle sof. ges. * Wagenbauer, E., Simonsstr. 6.

Feuerschmied sucht Wagenbauer Zabel, Elberfeld, Steinstr. 7. *

Ordentlicher junger 3996a

Konditorgehilfe

gesucht. Konditorei Sehlbach, Barmen, Fischertalerstraße 1.

Tüchtiger, selbständiger

Konditor- u. Bäckergehilfe

und zuverlässiger g59

Brotkutscher

sof. ges. W. Putsch, Höhscheid-Solingen, Lindenstraße 3.

Für Anfang August ein tüchtiger, selbständiger †

Bäckergeselle

gesucht. Off. u. B 8810 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Junger Bäckergeselle

5. Aug. ges. Off. u. B 8829 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Tüchtiger Kasten- und Brezelbäcker v5925

gesucht. Otto Bremicker, Köln-Ehrenfeld, Försterstraße 49.

Tüchtiger f215

Bäckergehilfe

gesucht. **Gottlieb Hilger, Remscheid-Hasten.**

Bäckergehilfe *

ges. H. Unger, E., Luisenstr. 73

Für mein Butter-, Käse- und Fleischwarengeschäft suche ich per bald eine d4198

Filialleiterin.

Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, welche schon in gleicher Stellung tätig waren und beste Zeugnisse besitzen. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an **Alfred Dörken, Essen.**

Für Kontor einer Großhandlg.

Dame

für Schreibmaschine u. Buchhaltung zum sofortigen Eintritt ges. Off. mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsanspr. u. E 1432 an Exp. f5178

Tüchtige f202

Lagerhalterin,

nicht unter 21 J., von einem Konsumverein der Lebensmittelbranche nahe Köln mit einem Jahresumsatz von ca. 70 000 ℳ per sofort oder später gesucht. Kaution erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnis-Abschriften bis z. 5. August unter E 1927 an die Exp. erb.

Zum 1. Sept., evtl. früher, wird für lebhaftes Geschäft (Kolonialw.) in Elberf. gewandte

Verkäuferin

für dauernde Stell. ges. Solche, die bei den Eltern wohnen kann, bevorzugt. Off. mit Alters-Angabe, Zeugnisabschriften etc. u. E 7519 an die Exped. ds. Bl. *

Bardamen

mit guter Garderobe sofort ges. Vorzustellen nachmittags. Auch schicke Anfängerinnen. *

Näheres in der Exp. [317

Modes.

Durchaus tüchtige, selbständige erste Arbeiterin gegen hohes Salär gesucht. f97

Paul Seeling Nachf., Langenberg-Rheinl.

Modes.

Tücht. II. Arb. ges. Frau P. Wülfing, Gräfrath. f35

Hand- u. Masch.-Näh. auf gute Hof. ges. E., Mathildenstr. 14. *

Junge Näherin

für leichte Arbeit ins Haus ges. Elb., Reithahnstr. 24. f5169

Stickerin

gesucht für feine Herren-Wäsche, Taschentücher etc. f5170

Rich. Brinkmann, Elberfeld, Kaiserstr. 40.

Friseuse

für mein Spezial-Geschäft zum 1. August gesucht. f258

Fritz Pätzler, Remscheid, Bismarckstraße 3. Telephon 682.

Tüchtige Friseuse

die perfekt onduliert, sofort gesucht. Hans Fröhlich, Remscheid, Elberfelderstr. 10. f258

Auf Stoffknöpfe geübtes 17b

Lagermädchen

gesucht. Barmen, Oskarstr. 1/3.

Mädchen

nach der Schule für leichte Kontorarbeiten gesucht. f5167

Papierhaus Peter Haarhaus, Elberfeld.

Ordentliches, fleißiges * **Laufmädchen**

für morgens sofort ges. Wilh. Spiecker, Elbf., Königstr. 68a.

Zum sofortigen Eintritt ein

Fräulein

zur Beaufsichtigung des **Küchenpersonals** gesucht. *

Für den 11. August ein

junges Mädchen,

welches schon in Wäscherei war, an die Dampfmangel, ebendaselbst ein propres

Hausmädchen

gesucht.

Hotel Kaiserhof, Elberfeld.

Für kl. herrschaftl. Haushalt wird per 1. Septbr. einfaches

Fräulein

oder **besseres Mädchen** gesucht, das Küche u. Hausarbeit versteht. Elberf., Berlinerstr. 92. *

Ich suche für den kleinen Haushalt (3 Personen) meiner Tochter ein g237

Küchenmädchen,

welches selbständig kochen kann, auch andere Hausarbeiten mit übernimmt. Zweitmädchen ist vorhanden. Eintritt geg. Mitte August. Meldende bitte Vorstellungen nur vormittags machen zu wollen.

Frau Hugo Hüsmert, Wald, Kaiserstraße Nr. 21.

Suche zu Anfang September ein in allen häuslichen Arbeiten u. Servieren erfahrenes 3965a

Zweitmädchen

für herrschaftlichen Haushalt. — Beste Zeugnisse erforderlich. **Frau Paul Lüdorf, Barmen-R.,** Heckinghauserstraße 112.

Tüchtiges, zuverlässiges, nicht zu junges 3966a

Zweitmädchen

mit gut. Zeugnissen, das in all. häusl. Arbeiten erf., bei hohem Lohn Ende August, evtl. früher, gesucht. Auswärt. Mädchen bevorzugt. Barm., Gewerbeschulstraße 68, Telephon 4517.

Suche zum 1. Sept. oder später **erfahr. Mädchen** für Küche und Hausarbeit (2 Erwachs., 2 Kinder). Frau **Rud. Bender, Elbf., Breitestraße 31, 2. Etage.** *

Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes 3961a

Mädchen

per sofort oder später gesucht. Wimmer, Barm., Schützenstr 71.

Tüchtiges kathol.

Mädchen,

in Küche und aller Hausarbeit durchaus erfahren, gegen hohen Lohn für sofort gesucht. f5158

Frau Fabrikbesitzer Brose, Elberfeld, Froweinstraße 26.

Wegen Todesfall suche auf sofort ein durchaus erfahrenes älteres evangel. 3995a

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. — **Frau San.-Rat Dr. W. Stood,** Barmen, Schubertstraße. — Anmeldungen nachmittags. —

Tüchtiges, braves 3992a

Mädchen

für kleinen Haushalt per Mitte September gesucht.

Frau Ludwig Krauskopf, Barmen, Emil-Rittershausstr. 8

Mädchen,

welches selbständig in allen Hausarbeiten ist, für klein. Haushalt (3 Personen) ges. Frau Kamp, Barmen, Wertherstraße 17, II. †

Zu Anfang Sept. suche ich evgl.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. — **Frau Fritz Schlegtendal,** Barmen, Fischerstr. 37. 3997a

Aelteres, zuverlässiges †

Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht. Guter Lohn. — Barmen, Berlinerstraße 103, 1. Etage.

Anst., kräft. Mädchen, d. kochen kann, f. alle Arb. in kl. Haush., 3 Pers., geg. hoh. Lohn ges. † Barmen, Allee 237, Restaurat.

Tücht., fleiß. Mädch. f. herrsch. Haush. ges. Dr. Kleinsorge, E., Kronprinzen-Allee Nr. 91. *

Suche per Sept. tüchtiges, brav.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit. Frau Pastor Niemöller, Elb., Arrenbergerstraße 10. f5174

Suche z. 15. 8. od. 15. 9. vom Lande ein **tücht. Mädchen** von 15—18 J. mit Familienanschluß. Off. unt. R 1129 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 40. f258

Aushilfsweise ein *

Halbtagsmädchen

für 1—2 Monate gesucht. Elberfeld, Brillerstraße Nr. 128.

Fleißiges Morgenmädchen gesucht. Vorstellung vormittags. Lichtwitz, Elb., Wortmannstr. 47.

Ordtl. Dienstmädchen ges. Jeden Sonntag Ausgang. Frau Neuhoff, Elbf., Spichernstraße 8. *

Tüchtiges Dienstmädchen

in kinderlosen Haushalt gesucht (Fleischerei). Osthoff, Barmen, Wertherstraße Nr. 56. †

Putzmädchen od. Putzfrau ges. Elberf., Wiesenstr. 48, III, l. *

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Reisender.

Intell. Kaufmann, tücht. Verkäufer, sucht, gest. auf g. Zeugnisse u. Referenzen, pass. Stelle. Off. unt. E 1930 an die Exp. *

Kaufm. m. langj. Erfahr. i. versch. Branch. pers. Buchh. u. Korresp. m. Sprachkennt. f. St. i. 3—5 Tg. g. besch. Berg. Off. u. E 691 Exp. b5216

Jg. Mann aus der Kolonialw.- u. Delikateßbranche sucht für 1. Okt. Stelle als Verkäufer. Gute Zeugn. vorhanden. Offerten an Walter Graf, Cronenberg, Hauptstraße 17. f21

Verh., zuverl., unbescholtener

Mann,

31 Jahre, mit 3 Kindern sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stelle als **Kassenbote, Magaziner** oder **Lagerverwalter** etc. — Kaution bis 1500 Mk. kann gestellt werden. — Offerten erbeten unter E 7492 an die Exped. ds. Bl. *

Junger Mann, * der Ende Sept. von der Garde entl. wird, sucht Stellg., am l. auf Musterzimmer der Tuch- od. Futterbranche. Persönl. Vorstell. kann sof. erf. Gute Zeugr vorh. Off. unter E 7467 an die Exp.

Tücht. jung. Bäckergeselle sucht per sofort Stellung. — Off. unter B 8831 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Ord. Mann sucht Stelle z. Auslaufen. E., Eintrachtstr. 6, I. *

Suche für m. Bruder, 15½ Jahre alt, Stelle als *

Schlosserlehrling,

wo Kost u. Logis im Hause. — H. Emmel, Elberfeld, Königstraße Nr. 292, part.

Weibliche

Aelt. Dame sucht Stelle als **Kassiererin od. Filialleiterin.** Kaution bis 1000 Mk. kann gestellt werden. Off. u. M 100 an die Filial-Exp. Velbert. g132

Tücht. Verkäuferin

von auswärts sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle per 1. 8. in Metzgerei oder verwandter Branche. Off. mit Gehaltsang. erb. unter B 8825 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Junge Verkäuferin

sucht Stellg. in gr. Kolonialw.-Gesch. Off. u. N 30 an die Fil. d. Bl. in Lüttringhausen. f138

Modes.

I. od. angeh. I. Arbeiterin sucht Stelle, am liebsten Jahresstelle. Gute Zeugnisse stehen z. Verfügung. Off. u. E M 15 hauptpostl. Remscheid. g237

Modes.

I. Arbeiterin sucht per sofort Stell. Selb. kann auch i. Werk. tätig sein. Off. u. S 50 an Fil. ds. Bl. in Gevelsberg. f50

Fräulein sucht Stelle als

Volontärin

in Delikateß- od. Lebensm.-Geschäft. Off. u. E 1946 an Exp. *

Wochenpflegerin

mit besten Zeugn. u. Empfehlungen sucht Nov. od. später Stelle zum Pflegen. Sonnborn, Hubertus-Allee 17, 1. Etg. g95

Fräulein

sucht Stelle in bess. Café oder Restaurant. Selbiges war jahrelang im Betriebe tätig. Gefl. Offerten unt. E K, U.-Barmen, Allee Nr. 55. *

Gebildetes Fräulein

sucht Stellung am Büfett in bess. Hause. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Offerten erbeten an M. Ströwer, Bochum, Juliusstraße 9. b5910

Fräulein

sucht Stellung am Büfett. * Off. unter E 7563 an die Exp.

Suche f. m. Tocht., 19 J., Stelle als **Kindergärt. 2. Kl.** zu 1 o. 2 K. v. 1. od. 15. Aug. Off. B 8823 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Fräulein sucht Stelle als * **Wirtschafterin.**

Off. unter E 7578 an die Exp.

Erf. Haushälterin

sucht per sofort oder spät. Stelle in bürgerl. Haushalt. Näheres Elberfeld, Bökel 38, parterre. *

Aelter., erf. Fräulein

sucht Stelle in christlich. Hause. Zu erfragen Barmen-Oehde, Beyenburgerstr., Benzinfabrik. †

Aelteres bess. Fräulein

(aus Sachsen), in allen Hausarbeiten erf., sucht f. 1. oder 15. Sept. St. in bess. Haush. Off. B 8828 Exp. B., Neuerweg 57. †

Frl. sucht Stelle als Stütze, am liebst. bei ält. Ehepaar. * Elbf., Vogelsauerstr. 102, II, l.

Alleinstehende Frau, 36 Jahre, aus guter Familie, sucht Stellung zur Führ. eines kleinen Haushalts. Offert. unt. E 1944 an die Exped. ds. Bl. *

Junge Köchin

sucht Stelle in einem Privat- o. Geschäftshaus. Gute Behandl. Bedingung. Off. u. K 25 an d. Fil. d. Bl. in Neviges. f176

Junge Frau

tüchtige bürgerl. **Köchin,** sucht Aushilfe-Stelle auf 4 Wochen. Angebote unter A 100 postlagernd Alprath erbeten. *

Ordentl. Mädchen

das gut nähen kann, sucht Stelle als **Zweitmädchen,** wo ihm Gelegenheit geboten wird, das Kochen zu erlernen. Offert. unter E 1942 an die Exp. ds. Bl. *

Suche für m. Tochter, welche 2 J. in einem Putzgeschäft tätig war u. etwas nähen kann, sich auch zu allen Hausarb. eignet, Stellung, am liebsten als

Zweitmädchen

bei bess. Herrschaft. **Kurt Beck,** Höhscheid bei Solingen, Bergerstraße Nr. 46. a334

Ausw. Mädchen

aus bess. Familie sucht Stelle in kl. ruh. Haushalt. Offerten an H. Groenhagen, Elberfeld, Eichenstraße 10, 1. Etage. *

Junges Mädchen

sucht für sofort Stelle als Stütze im Privathaushalt. Näheres Lydia-Heim I, E., Kasinostr. 1. *

Suche

für meine Töchter, 17 u. 15 J., evgl., Stellung in bess. Haush. Selbige sind im Nähen, Bügeln u. a. Hausarb. erf. Offerten u. 444 postl. Hilden. b5924

Kräftiges junges Mädchen sucht Stelle Anfang August in besserem Haushalt, am liebsten für Zimmer. — Gefl. Offerten u. B 8830 an die Exp. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Suche Stelle in kl. Haushalt, wo ich mich gleichzeitig i. Kochen ausbilden kann. Gefl. Off. unter M P an die Filiale ds. Bl. in Milspe. f166

Aelteres Mädchen

sucht Stellung für nachmittags zu Kindern od. sonst im Haush. Ausk. ert. Elb., Lucasstr. 1. *

Ordtl. ig. Mädchen

sucht Stellung. Oehde bei Langerfeld, Kampstraße 4. *

Ordtl. Mädchen, w. die bürgerl. Küche u. alle häusl. Arb. versteht, sucht Stelle zum 1. Aug. Off. unt. E 7500 an die Exp. *

Jg. Mädchen, gut angel., sucht St. in kl. bess. Haushalt zwecks weiterer Ausbildung. Offerten unt. E 7546 an die Exped. *

Mädchen, 20 J., in allen Hausarb. erf., s. z. 1. 10. Stell., am liebst. nach ausw. Off. u. G 20 an die Fil.-Exp. Sonnborn. g95

Junges kinderl. Mädchen

sucht Stellung für ganze Tage in nur besserem Hause zu Kindern. Elb., Marienstr. 17, II. *

Propr. Mädchen sucht Wasch- u. Putzstelle f. gs. od. halbe Tage. Näh. Elbf., Neustadt 3, part. *

Ord. Mädch. sucht Stelle für d. Morgen. E., Anilinstr. 7, I. r. *

Junge, unabhängige Frau sucht Nachmittagsst., gl. welche. Off. unt. E 7529 an die Exp. *

J. Frau s. Stdi. morg. o. abds. Elbf., Neviandstr. 68, I. r. *

J. Frau sucht Std.-Stelle f. [illegible] oder halbe Tage. Elbf. [illegible] derstraße 25, 4. Et., b. Walter *

Pr. j. Frau s. Stunden n. Kontor od. Laden. E., Albrechtstraße 38, II, r. Karte genügt.

Unabh. j. Frau sucht Stelle für halbe Tage. E., Wasserstr. 4. *

Teilhaber - Vertreter

Suche e. Teilhaber mit 8000 Mk. für mein bestehendes, gut eingeführtes Geschäft. Gute Existenz. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter B 8811 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57. *

Sehr konkurrenzfähiger Königl. **Mineralbrunnen** sucht ein tätigen, eingeführten

Vertreter

zu sehr günstigen Bedingungen. Gefl. schriftl. Angeb. u. B 1987 an die Exp. B., Neuerweg 57. *

Leistungsfähige Kornbrennerei, Destillerie und Essigfabrik sucht bei Wirten und Kolonialwarenhändlern gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision. Gefl. Off. unter Angabe bisheriger Tätigkeit u. E 1936 an Exp. b4196

Gut eingeführter

Vertreter

für Platz und evtl. Umgegend für den Verkauf eines neuen **Markenartikels** der **Wasch- u. Putzbranche**

gesucht.

Herren, welche bei der einschlägigen Kundschaft gut bekannt sind, wollen ihre Offerte unter Angabe von Referenzen unter Chiffre **L. 70 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main,** richten. a270

Dauernde Lebensstellung! Für den Vertrieb eines neuen konkurrenzlosen chem.-techn. Spezialartikels an Private werden tücht., organisationsfäh. Allein-Vertreter sofort gesucht. b5012

Gebr. Hertenstein, Offenbach a. M., Biebererstr. 8.

4 fleiß. Vertreter

f. Verkauf an Gesch. u. Private ges. Verd. tägl. 6—15 M. Meld. u. Kr. 7 postlag. Barmen.

Tücht. Vertr. f. erstkl. Art. sof. ges. Off. u. Nr. 40 an Ann.-Exp. W. Ködding, Barm., Allee 136. *

Heiratsgesuche

Gek. Dame, anf. 30, kath., mit gut. Ausst., wünscht mit gebild. kath. Herrn zw. Heirat bek. zu w. Briefe u. E 1400 an Exp. *

Geb. Mädchen, 28 J., gr., schl. Figur, hellblond, v. ausw., sucht, da es ihm hier an jeder Bekanntsch. fehlt, mit geb., charaktervollen Herrn in Verb. zu tr. zw. spät. Heirat. Briefe u. B 1979 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Alt. Witwer f. eine Lebensgef. i. Alt. v. 50—60 J., ohne Anh., w. Gartenarb. verst. Etw. Verm. erw. Briefe u. 2314 an Fil. in Solingen, Kaiserstr. 194. g69

Heirat.

Aelt. Witwer mit 2 K. wünscht sich mit ält. Dame od. Witwe ohne Kind zu verheiraten. Briefe u. E 1939 an die Exp. b5015

K. 50/14 4

Zwangsversteigerung.

Das in **Elberfeld** belegene, dem Kaufmann **Franz Hombach** in **Elberfeld** gehörende Grundstück: Flur 266 Nr. 3. Hauptstraße, Hofraum, groß 4,64 Ar, mit: a. Wohnhaus Nr. 159, b. Wohnhaus Nr. 161, c. Wohnhaus Nr. 163, Nutz.-Wert zu a: 540.— Mark, zu b: **650.—** Mark, und zu c: 480.— Mk., sollen am **20. August 1914, nachmittags 4½ Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28, versteigert werden. i434

Elberfeld, 17. Juni 1914. **Königl. Amtsgericht, Abt. 9.**

K. 54/14 4

Zwangsversteigerung.

Die in **Elberfeld** belegenen Grundstücke: Flur 134 Nr. 20, Schwanenstraße, Gebäudefläche, groß 2 □-Meter, und Flur 134 Nr. 69/21, Schwanenstraße 48, Hofraum, groß 1,27 Ar, mit Wohn- und Geschäftshaus Nr. 48 mit Flügelanbau und Hofraum, Nutz.-Wert 5850.— Mark, **sollen am 20. August 1914, nachmittags 4½ Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28, versteigert werden. i434

Elberfeld, 17. Juni 1914. **Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.**

K. 49/14 4

Zwangsversteigerung.

Das in **Elberfeld** belegene, den Eheleuten **Georg Seidel,** Schreinermeister, und **Meta** geb. **Queck** zu **Elberfeld** gehörende Grundstück: Flur 83 Nr. 36, Ewaldstraße, Hofraum, groß 2,70 Ar, mit: a. Wohnhaus Nr. 5, b. Hintergebäude Nr. 5a, Nutz.-Wert zu a: 1925.— Mark, zu b: 200.— Mark, soll am **20. August 1914, nachmittags 4½ Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28, versteigert werden. i434

Elberfeld, 18. Juni 1914. **Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.**

K. 17/14 19

Zwangsversteigerung.

Das in **Elberfeld** belegene, dem Bäckermeister **Gustav Karl Buchmüller** in **Elberfeld** gehörende Grundstück: Flur 121 Nr. 32, Berlinerstraße, Hofraum, groß 6,11 Ar, mit a. Wohnhaus Nr. 56 mit Flügelanbau und Hausgarten, b. Hintergebäude Nr. 56a mit Flügelanbau, Nutz.-Wert zu a: 2635.— Mark, zu b: 1350.— Mark, soll am **20. August 1914, nachmittags 4½ Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28, versteigert werden. i434

Elberfeld, 22. Juni 1914. **Königl. Amtsgericht, Abt. 9.**

Hausversteigerung.

Am **Montag den 10. August, nachm. 5 Uhr** lassen **Erben Faust** teilungshalber das zum Nachlaß gehörige Haus:

Wiesenstr. 1 u. 1a nebst Bauplatz

in der **Wirtschaft Ritter zu U.-Barmen, Haspelerstraße 30,** durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend versteigern.

Näheres beim Unterzeichneten, Barmen, Unterdörnerstraße 108.

Neugebauer
Notar.

3897a

Zwangsversteigerung

Für Gärtner geeign. Verkauf. Freitag, 31. 7. 14, 12 Uhr vorm., versteigere ich in **Haan** b. Wirt Wessel: **10 Sack Futter-Möhren „Stensballe, rotgelb, stumpfe", Ernte 1911,** öffentl. meistbietend zwangsw. gegen Barzahlung. — Verkauf bestimmt. f155

Horstmann,
Gerichtsvollzieher in Mettmann.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag den 31. Juli 1914, nachm. 3 Uhr,** werde ich in **Tönisheide bei Velbert, Velbertertraße 134,**

1 Reinigungsmaschine Separator

öffentlich meistbietend geg. gleich bare Zahlung versteigern. f97

F. Eiser,
Gerichtsvollz., Langenberg-Rhld.

Verkäufe

Immobilien

Gutshof

zu verkaufen mit Milchwagen u. Zubehör in der Nähe e. schönen Stadt am Rhein. Angeb. unter E 1742 an die Exped. b5672

Schönes f124

Besitztum,

ausgezeichnet gelegen, für Stadtschlosserei od. Schreinerei, in e. kl. Stadt in der Nähe Barmens billig zu verk. Off. u. Nr. 96 an die Filiale ds. Bl. i. Lennep.

12 neue Häuser,

teils mit Garten, sowie **schöne Baustellen** in einer herrlichen, obstreichen Gegend, gegenüb. d. Siebengebirge, nahe am Rhein, billig zu verk. Joh. Pet. Schliebusch II, Lannesdorf bei Mehlem, Hauptstr. 5. b5571

Kl. Hotel-Restaur. in Nachbarst., pass. f. Anfang., f. 55 000 Mk., Anz. 10 000 Mk. Nehme Haus m. t. Zahl. Off. u. E 7545 an Exp.*

Habe ein sehr schön gelegenes

Gütchen

dicht bei Burscheid, auf sofort, so wie es liegt u. steht mit 1000 M. Anzahlung zu verk. Schnellentschl. Käufer erf. Näheres d. Otto Dabringhaus, Burscheid, Bez. Düsseldorf. Tel. 89. b5928

Best. bürgerl. Wirtschaft

in gr. Industriestadt krankh. p. bald zu verk. od. mit Vorkaufsr. zu verm. Nebenm. 3000 M. Selbstreflektanten, die üb. 10-15 000 M. verfüg., woll. sich meld. u. Ang. IaRef. u. E 7549 a. d. Exped.*

Arbeiterwirtschaft

krankheitsh. zu verk. Umsatz jährl. 400 Ht. Bier, 75 Ht. Schnaps, 1200 Mk. Nebenmiete, Preis 70 000, Anz. 8—10 000 M. Näheres **Vogelsmeier, Hörde,** Schützenstraße 19. †

Sichere Existenz.

Kolonialwarengeschäft Umst. h. sof. auf Wichlinghausen zu verk. Einrichtung braucht nicht gek. zu werd. Erforderl. ca. 5—700 Mk., je nach Größe des Lagers. Offerten unter B 8832 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Familienverhältnisse halber ist sofort ein v5900

Drogen-, Farben- und Kolonialwar.-Geschäft

gute Lage in Obligs, zu verkauf. Off. unter E 1922 an die Exp.

Geschäftsverkauf!

Ein seit 18 Jahren flottgehendes **Drogen- u. Kolonialw.-Geschäft,** welches an einem Zentralpunkte von 5 Straßen liegt, ist wegen Todesfall sofort mit Gebäulichkeiten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Umsatz: 35—40 000 Mk. — Näheres: **Herm. Braunschweig, Lüdenscheid,** Lessingstraße 19. *

Selten günst. Gelegenheit

Neu eingerichtete **Bäckerei** in prima Lage bei günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Off. unt. E 1921 an die Exp. v5897

Fabrikanwesen

Hückeswagen, Peterstr., Nähe des Bahnhofs, an Provinzialstraße und Wupper gelegen, ca. 4000 □-m Arbeitsfläche, zu jedem Betriebe geeignet, mäßige Steuer- und Arbeitslöhne, jederzeit reichlich klares u. weiches Wasser, 90 P. S.-Dampfmaschine, Dampfkessel, Heizung, Transmissionen, elektr. Licht sowie Anschluß an die Berg. Licht- und Kraftwerke A.-G. Lennep, **unter günstigen Zahlungsbedingungen** zu verkaufen oder zu vermieten. f85

Angebote unter E 1828 an die Expedition ds. Blattes.

Kleines, gutgehendes †

Kolonialwaren-Geschäft,

nur Barkundschaft, sofort billig zu verk. Off. unt. B 1981 an d. Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Wasch- u. Plättanstalt

in Kreisstadt b. Elberf., flottes, rentabl. Geschäft, ohne Konkurrenz, noch sehr ausdehnungsfähig, ist krankheitshalb. zu verk. Off. unt. E 7561 an die Exp. *

Maschinen

Zu verkaufen:

1 Gleichstrommotor, 1 PS.
1 Gleichstrommotor, ½ PS.
1 großes Pult,

Gasarme.

Elbf., Hofaue 47/49, III. f5177

Komb. Hobelmaschine,

enthalt. Abrichte, Dicke, Fräse, Kreissäge u. Bohrmasch. inkl. Vorgelege u. Werkzeuge, wenig gebr., wie neu, spottbillig. Bohwinkel, Solingerstr. 74a. g187

Gebrauchte Wellen Ringschm.-Lager Kupplungen jeder Art und Größe

Transmissionen

Guß- und schmiedeeiserne und Holz-Riemscheiben spottbill. bei Deutsche Masch.- u. Dampfkessel-Industrie G.m.b.H., Barmen-R., Beckacker Telephon R. 841, 872. 79b

Fast neuer f216

Scherhaspel mit Rollbock

billig zu verk. **Klarenbach Nr. 7. Haltestelle B. Bergbahn.**

Pumpen!

gebrauchte betriebsfertige für Riemen- u. Dampfbetrieb

Pulsometer!

billigst bei 170b

Epstein & Co.,
Barmen-Rittersh., Mohrenst. 3.
Telephon Nr. 4175 u. 4375.

Fast neue Nähmaschine

Umst. halber für 75 Mk. zu vk. Anschaffungspreis 125 Mk. Näheres bei Zuckermann, Elberfeld, Bachstraße 25. f35

Gebr. Nähmasch., unt. Garant. **15, 20 u. 25 ℳ** Nähmasch.-Lager A. Boin, B., reform. Kirchst. 7. 3968a

* **Neue Nähmaschinen 50 Mk.,** gebr. Masch. 10 u. 15 M. Bohne, Maschinenlager, E., Marienst. 31

Schuhmacher-Einrichtung, besteh. aus Nähmasch., Schärfmaschine, Agr.-Oefen-Maschine, 60 Paar Leisten, sofort billig zu verk. * Off. unter E 1945 an die Exp.

Gebrauchte

Adler-Schreibmaschinen

kauft man a. besten u. billigsten beim Generalvertreter der Adler: **L. Neter, Elb., Breitestr. 27.** Telephon 5175. *

Waschmaschinen,

gebr. u. zurückgesetzt, billig abzugeben. Max Schnakenberg, E., Rommelspütt 1a, Laden. *

Lastautomobil,

35/40 Zentn. Tragkraft, neu, m. Vollbereifung günstig abzugeben Off. u. E 1095 an die Exp. 16241

Gebr. Tourenräd. u. Rennmasch. m. Freil. bill. abz. Bohne, Mech., Fahrr.-Lager, E., Marienst. 31.*

Musikinstrumente

Piano

sehr gut erhalten, zu 300 Mark zu verk. P. Berkenever, Pianohandlung, Elbf., Aue 60. 16331

* **Eleg. Pianino,** 8 Woch. gebr., **verhh.** bill. E., Bahnstr. 11, pt.

Gebr. Pianos

in allen Preislagen vorrätig. Auch zur Miete und auf bequeme Raten. a412

Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen i. W.

Piano, Garantieschein, zu verk. Elberfeld, Fouriersgasse 11. *

Mehrere gebrauchte, sehr gut erhaltene 16379

Harmoniums

in der Preislage von Mk. 50.— bis 300.— unter Garantie abzugeben. **Gustav Weischet, Elb.,** Königstr. 23. Eigene Harmoniumfabrik in Borna-Leipzig.

Sprechapparat mit Platten bill. Elb., Unt. Dorrenberg Nr. 4.*

Mobiliar

Mahagoni-Salon, neu, sehr b. zu verk. E., Rosenstr. 19, II. *

Ladeneinrichtung,

fast neu, weiß gestrichen, besteh. aus: **Theke, Regal, Schaufenster-Einrichtung,** für Bäckerei oder Konfitirengesch. geeignet, billig zu verk. E., Carnapstr. 9—11. *

Kino-Einrichtung.

250 Klappstühle, wie Umformer, ein selbsttätiges Klavier mit Harmonium (Hupfeld) u. sonstines Zubehör billig zu verk. Offerten erbeten unt. E 1932 an die Expedition d. Bl. f192

Metzgertheke

m. Marmorplatte, gut erhalten, billig zu verk. Metzgermeister Robert Mausbeck, Barmen, Fischertalerstraße 13. f5179

* **Fast neue, seit April gebr., weiß lackierte Theke, Regal u. Ausstellkasten mit Schiebetür u. Linoleumsockel sehr bill. zu vk. E., Brüderstr. 25. Schreinerei**

1 schwere einzelne j391

Kredenz,

echt Eiche, 100.—, 1 **amerikan. Rolljalousiepult** 145.—, 1 **Klubsessel,** echt Leder, 110, 1 **Schreibtisch,** echt Eiche, mit engl. Zügen 85.—, 1 **Bücherschrank,** echt Eiche, 55.— **Berg. Möbel-Vertriebs-Gesellschaft S. Adler & Co., Elberfeld, Hofaue 53.**

Für Brautpaare!

1 schweres, eich. Eßzimmer, best. aus Büfett mit reicher Verglas., geschloss. Kredenz, Sofa 170 cm lang, Umbau, Ausziehtisch mit Verbindung u. echt. Rindlederstühle, für 450 Mk. E., Mühlenstraße 13. Möbelgesch. 16323

Für Brautleute!

Küche u. Schlafzimmer wegen Heirat-Rücg. sof. billig zu verk. Off. unter E 7550 an die Exp. *

***Voll. mod. Schlafz.-Einr. m. 180cm gr. Spiegelschr. u. hoh. M. f. n. 275 M. Möbelh. E., Karlstr. 52, I.**

Bettst. m. M., Nachtk., Klappschr., Anrichte, Mantelofen zu vk. E., Weberstr. 48. Abends n. 7 Uhr.*

Gut erh. Lfchl. Bettstelle mit Matr. für 18 Mark zu verkauf. Elberfeld, Gesundheitstraße 97.*

Propre Bettst. mit Matr. b. zu verk. E., Deweerthstr. 63, pt. *

Bettstelle mit Matratze und Spulmaschine

zu verk. Nur nachmittags von 2—3 u. 6—8 Uhr abends. 16397 I. Elb. Brockensammlung, Elb., Höchsten 10a. Telephon 1728.

*2t. Kldrschr., Bettst. m. Matr., Waschk., N.-Kons., Anrichte, gr. Lagertisch, K.-Tisch u. Federbett. billig. Elbf., Albrechtstr. 15, Biewald, Möbelhandlung.

* G. Kldrschr., Küchenschr., Anr., Komm., Sof. spb. E., Luisenst. 7, Ld. Vert., Klappschr. 30, Bettst. m. M. 15, Gasherd, Kldsch. 10, Sofa u. S.-Tisch 10. E., Albrechtstr. 4, Lager. *

Küch.-Büfett u. Anrichte

gebr., eventl. auch einzeln billig abzugeben. Gesch., Elbf., Bachstraße 48, 1. Etage. j21

* **Fast neues Küchenbüf., Anr. m. Aufs. u. Bettst. m. Matr.** bill. E., Brüderstr. 25 Schreinerei

*2- u. 4f. Stehpult b. E., Friedrichstr 2, E. Ludwigst., Wendling

Diplom.-Schreibtisch, 16373

60 Mark, **Roll-Schreibtisch,** eich., 118 Mk. vom Brocke, Möbelgeschäft, E., Moriastr. 19, Ecke.

Eich.-Auszieht., Büchschr., Vert. u. Sofa b. Möbelh. E., Karlst. 52, I.*

***Kl. Waschtisch,** wie neu, sowie Tisch b. E., Humboldtstr. 14, II

Waschöfen,

neue, in versch. Ausf., 4 gebr., von 17 Mk. an, 2 gut erh. Füllöfen, **Kinderw. m. Gummir. f. bill. U.-B.,** Truckerstr. 6A. 1002b

Mod., w. em. Herd, Sofa, Kldschr. bill. E., Kaiserstr. 20, Handlg. *

Gr. Maj.-Herd f. nur 30 Mk., das. neuer Maß-Anzug, m. Fig., 48 Mk. E., Wolkenburg 26, pt.*

Wegzugshalber

Ofen, Herd, Gaslampen, Gasof. bill. E., Markgrafenstr. 6, II. *

Kleiner Majolika-Tafelherd bill. E., Altenmarkt 7, 2. Et. *

Zinkbadewanne mit Gasheizung, Gasherd mit Tisch, kl. Gasheizofen, 13teilige Anrichte bill. zu verk. Elbf., Prinzenstr. 33, I. *

Gut erhalt. 3990a

Bogenlampen,

b. zuletzt gut funktioniert, spottbill. zu v. Näh. Oscar Frowein, Barmen, Stennertstraße 4.

Diverses

Gut erhaltener 6sitziger †

Break-Wagen

für 190 Mk. zu verk. od. gegen Pferd zu vertauschen. Barmen, Sternstraße Nr. 31.

Eleg. Kinderwagen, fast neu, b. Barmen, Sonntagstr. 26, III.†

Rundholz-Stämme,

5—8 m lang, 18—30 cm Durchmesser, fast neu, billig abzugeb. Baugeschäft Müller, Elberfeld, Seilerstraße 5. 16393

Klempner- u. Install.-Werkzeuge bill. zu verk., eventl. kann die Werkstube mit übern. werden. Off. u. 90 an die Filiale d. Bl. in Bohwinkel. a188

Eleg. Tüll-Gardinen

zu v. Partieg., E., Paradest. 76.*

Gebr. Kutsch-Geschirr

billig zu verk. Gustav Müser, Barmen, Wichlinghauserst. 112 †

Eleg. Teppiche

zu v. Partieg. E., Paradest. 76*

Sägemehl

(gemischt Eschen u. Buchen) hat ein größeres Quantum zu einem billig. Preise abzugeben Friedr. Pötz, Küllenhahn. f70

8000 neue runde Blechdosen

Größe 7×2 cm, silberlackiert, pass. für Fett od. Wichse, sehr bill. zu verk. A. Weyerstall, Wiesdorf (Rh.). v5923

Tiere

Pferd u. Wagen, beid. gut erh., pass. für jed. Geschäft, f. 385 M. zu vk. Barmen, Rudolfstr. 143.†

† **1 mittelschw. Arbeitspferd** zu verk. Barmen, Futterstraße 31.

Acker- und Wagenpferde

stehen preiswert zum Verkauf b. G. Weißgerber, E., Bachstr. 53.*

Größere u. kleinere Schweine

zu verkaufen. — Barmen, Rübenstraße 54. 3883a

Prima deutscher Schäferhund, 10 Mon., mit Stammb., Umst. h. billig. Elbf., Güterstraße 8. *

Wegen Anschaff. eines Pferdes zwei starke f258

Zughunde

zu verk. Näh. zu erfahr. Remscheid-Vieringhauf., Langestr. 11

* **Dobermann, Rüde,** 6 M. alt, stubenr. u. wachs., f. 12 Mk. zu verk. Elb., Hombüchelerstr. 47.

Airedale-Terriers, wachs., ausg., bill. Elb., Fouriersgasse 11. *

2 milchgebende Ziegen zu verk. Wilh. Voß, Elberfeld-Grenze. *

Lebendes Geflügel!!!

1914er Frühbrut, lief. unter Garantie lebend. u. gei. Ank.: 10 St. große u. federvolle Gänse ℳ 33
12 „ große starke Enten „ ℳ 23
20 „ vollfleisch. Schlachthähnch. 19
20 „ ital. Zuchthähn., vorzgl. Leger, 3—4 Mon. alt, bestes Farbe, ℳ 26.
Zur Probe 6 Stck. ital. Zuchthühner franko ℳ 8.50. **D. Pistreich, Breslau 88.** b370

* **50 Küken, 20 Legehühner, 70 Tauben** billig, auch geg. Schlachtgeflügel zu vertauschen. Elbf., Gesundheitstraße Nr. 5.

Verk. 15 Stück 10 Mon. alte Hühner, gut leg., à 3 Mk., zus. 40 Mk. Walter Müller, Sudberg-Cronenberg. f20

Gut sprechender 3994a

Papagei mit Bauer

für 30 Mark zu verkaufen. — Offerten unter B 1980 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Kaufgesuche

Massives Haus

in gut. Zustande, mit Einfahrt, Hofraum, Gebäude für Fabrikationszweck und Stallung geeign., in Barmen zu kaufen gesucht. — Offerten unter B 1964 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57. †

Suche sofort eine gutgehende

Tageswirtschaft

zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu mieten. Offerten unter E 1933 an die Exped. ds. Bl. *

Von jungen Leuten wird ein nachweislich rentables *

Zigarren-Geschäft

zu kaufen gesucht. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter E 7524 an die Exped. ds. Bl.

Gebrauchte, jedoch gut erhalt.

Dynamo-Maschine,

120 Amp., 4—6 Volt, zu kaufen ges. Off. u. B 1974 an d. Exp. Barmen, Neuerweg 57. 3984a

Gebrauchte, in gutem Zustand befindliche f5109

Tendermaschine

zu kaufen gesucht. Anerbieten u. E 1392 an die Exp. ds. Blattes.

Gut erh. Sattlernähmasch. (Koch od. Adler) u. **große Schere** ges. Off. unter E 7564 an die Exp.*

Gebr. Nähmaschine zu k. ges.* Preis-Off. unt. E 7499 an Exp.

2 gebrauchte, aber gut erhalt.

Schreibmaschinen,

Adler, zu k. ges. Franz Berrenberg, Masch.-Fabrik, Haan. f66

Schreibmaschine,

gut erhalten, zu k. ges. Offert. u. 18 489 bef. Ann.-Exped. A. Baumgarten, Barmen. 254b

Gut erhaltenes Piano

zu k. ges. Off. unt. B 8833 an d. Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Vierzöll. Kippkarre und 1 Rollwagen

zu kaufen gesucht. Offerten u. E 1427 an die Exp. f21

Motorrad

zu kaufen ges. Off. mit Angabe der Stärke u. Marke an die Fil. d. Bl. in Radevormwald. f238

Gebr. offenes Reservoir,

1 m hoch, 2×3 m breit, zu k. ges. Off. u. E 1430 Exp. g188

Gut erhalt. leichter einspännig.

Viehwagen

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an Hugo Pott, Schlebusch, Tel. 113. b4205

Gut erhaltener Landauer

sowie zwei 8—12sitz. Breaks od. Gesellschaftswagen zu kaufen gesucht. Offerten unter E 1918 an die Exped. ds. Bl. v5892

Komme sofort

nach Erhalt e. Karte u. zahle die höchst. Preise f. getr. H.-, Damen- u. Kinderkl. f. Wäsche u. Schuhe jed. Art. **Frau H. Koch, Elberf., Friedrichstraße 24.** — Komme auch nach auswärts. *

2 gebr. Wagenpferde,

ein- u. zweisp. zu fahren, zu k. ges. Off. u. E 8 89 an die Fil. ds. Bl. in Gevelsberg. f50

Kleiner Pony,

wenn auch pflastermüde, zu kaufen gesucht. Fritz Seßinghaus, Hückeswagen. f85

Vermischte Anzeigen

Betongeschäft

für Hoch- und Tiefbau empfiehlt sich zur Herstellung sämtlicher Beton- und Eisenbetonarbeiten mit u. ohne Materiallieferung bei sehr mäßigen Preisen für Elberfeld und Umgegend. Off. unter E 7386 an die Expedit. *

Für Ladenbesitzer guter Nebenverdienst

Färberei u. Waschanstalt sucht Annahmestellen gegen hohe Vergütung. Gefl. Offerten unter E 1194 an die Exp. 16316

Gute Existenz!

Wer übernimmt gutes Spezial-Geschäft für 1500 Mk.? Täglich 15 Mk. Verdienst. Offerten unt. E 7544 an die Exped. ds. Bl. *

Sichere Existenz.

Mittlere Waschanstalt in der Nähe Elberf., mit elektr. Betr., ohne Konkurrenz am Platze, mit schönem 2-Familienhaus, ist sof. (evtl. mit Vorkaufsrecht) zu vermieten. Maschinen können käufl. übernommen werden. Offerten unter E 7542 an die Expedit. *

Strebsamer Herr

mit 900 Mark für gutgehendes Geschäft gesucht. — Rothmann, Elberfeld, Bökel 32, 2. Etg. *

Leichter Posten, ff. Existenz!

Wer Zeit u. 200 Mk. Betriebskapital hat, der sende f. Adresse sofort a. d. Exp. ds. Bl. unter E 7527 ein. Wir vergeben für Elbf. u. Umgeb. den Alleinverkauf einiger leichtverkäufl. Artikel, D. R. P., u. zahlen 30 M. Wohnungszuschuß pro Mon. — Paßt f. jederm., da keine Kenntnisse erforderl. und doch hohen Verdienst bringt. v5919

Häuser-Verwaltung

übern. Fachm., auch ganz mieten, ev. spät. u. günst. Bed. kauf. Off. unt. E 7434 an die Exp. *

Anzüge

u. Paletots liefert feines Maßgeschäft in Ratenzahl. zu Kassepreisen. Off. u. E 6564 Exp. *

Wer wünscht billig ein gutes Piano zur Miete?

Auskunft geben Brüning & Bongardt, Barmen. 21b

Möbel

zu bequemen Teilzahlungsbedingungen liefert erstklassiges Möbelkaufhaus, ev. ohne Anzahlung und ohne Preiserhöhung. Gefl. Anfragen erbeten u. E 1370 an die Exped. ds. Bl. j371

Jagd.

Zwei weidgerechte Jäger können in gut besetzter, bequem gelegener Jagd in der Nähe von Brügge i. W. Beteiligung finden. Gefl. Offerten u. E 1947 an die Exp. ds. Bl. b4203

* **Tennisplatz,** Nähe der Stadt, Samstag nachmittag zu verm. Gefl. Off. u. E 7526 an d. Exp.

Valentin Vaupel, Tönisheide

Velberterstraße 139, vermittelt **An- u. Verkäufe aller Art,** wie: **Häuser, Wirtschaften, Bäckereien, Metzgereien, Landgüter u. Ländereien.** Hypotheken w. prompt besorgt. Vorkosten w. nicht erhoben. g132

* **Suche für e. 4 Wochen altes Kind pass. Pflegestelle.** Off. u. D 447 Fil. Elbf., Grifflenberg.

6 Woch. alter Knabe an kinderl. Ehepaar zu verschenken. Briefe unter E 7547 an die Expedit. *

Ang. Ferienaufenthalt für 2 jg. Damen n. Elbf. bei g. Bedienung. Pens.-Pr. 2,85 Mk. Off. u. E 750 Fil. Sonnborn. g95

Schulkinder finden f. die Ferien in bess. Hause auf dem Lande freundliche Aufnahme bei guter Pflege u. Aufsicht. Preis 1,75 M. Hartmann. Fahren bis Grenze Neviges, Finkscheiderstraße. *

Pension Eckel †

Barmen, Kohlgartenstraße 6, Vorzügl. Privat-Mittag- und Abendtisch für bessere Herren, auch für Damen. Sep. Zimmer, **Damen** sind liebev. Aufnahme bei **Frau Fettweis,** Hebam., Hilden b. D'dorf, Schulst. 21 u216

Verloren—gefunden etc.

Am Sonntag im Varietee Groß-Barmen ein *
goldenes Armband verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Barmen, Allee Nr. 60, part., bei Marschall.

Geldbörse mit Inhalt

am Sonntag in Elberfeld gefunden. Näheres **Haan,** Kaiserstraße Nr. 40. b5926

Kl., schw., glatth. Pinscher, br. gez., auf Pussi hör., entl. Geg. Bel. abzugeb. E., Querstr. 7, I. *

Langhaar. schwarz. Schäferhund entl. E., Ottenbrucherst. 22, II*

Gr., braun. Dobermann zugel. Elbf., Arminiusstraße 5, pt. *

Unterricht

Einjähr.-Fähnrich-Abitur.

und **alle** Schulexamina. Vorber. **schnell, gründl. Gute Erfolge. Nur** Pensionat. Arbeitsstunden unt. Aufsicht. **Eintritt stets.** u38 Prosp. nebst Empf. d. **Direktor Schweiger, Detmold 34.**

Unterricht in französ. Korrespondenz und Konversation, Stunde 50 Pfg. Offerten unter Postlagerkarte Nr. 146, Barmen. †

Ziehung 14. u. 15. August 1914.

Metzer Geld-Lotterie

120000 Lose—4419 Gew. v. Mk.

120000
Hauptgewinne Mark
50000
10000

bar ohne Abzug zahlbar. Lose 3 M. überall erhältl. Port.-Liste 30 Pfg. extra. Vorbend Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer, Berlin C. 2. Burgstraße 27. a345

Zeitungs-Makulatur

billig abzug. Elb., Kaiserstr. 50.

Auto für Aerzte etc.

Um mein **Luxus-Auto** ohne Taxameter, mit amerik. Verdeck, besser auszunutzen, verleihe ich dasselbe mit Chauffeur zu einem **ausnahmslos billigen** Preise für bestimmte Stunden am Tage. — Günstig für Aerzte zur Ausübung der Privat-Praxis im Hause der Patienten. Führe auch kleinere Privatfahrten aus. Interessent. belieben ihre Adresse mit Angabe der Zeit unter B 1982 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57, zu richten. 3989a

Wichtig für Schneiderinnen!

Am 3. und 18. August beginnen die diesjährigen
Ferienkurse. h429
Gewissenhafte Ausbildung! **Ermäßigte Preise.** Kostenl. Auskunft.

Damen-Bekleidungs-Akademie

Roland & Hessler vormals Nanny Hessler **Elberfeld**
Im Nordsternhaus a. d. Alexanderbrücke, Eingang Brückenstr. 6.

Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung, Köln.

Das **Vorlesungsverzeichnis** für das Winter-Semester 1914/15 ist erschienen und durch das Sekretariat der Hochschule zu beziehen. Beginn der Vorlesungen und Uebungen am 22. Oktober 1914. — Nähere Auskunft erteilt der mitunterzeichnete Abteilungsdirektor. a264

Der Studiendirektor der Kölner Hochschulen:
Professor Dr. Chr. Eckert.

Der Abteilungsdirektor der Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung:
Professor Dr. Fritz Stier-Somlo.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

Zoologischer Garten, Elberfeld.

Freitag den 31. Juli j431

großes Abendkonzert

von 7½ bis 11 Uhr, ausgeführt vom gesamten Philh. Orchester, 30 Künstler. (Blasmusik.) Leitung: Musikdirektor Kühnlein.
Eintrittspreis 55 Pfg. Kinder 30 Pfg.
Täglich von 4 bis 7 Uhr Konzert.

Thalia-Theater

Heute Donnerstag und morgen Freitag

2 Volksvorstellungen

zu bedeutend ermäßigten Preisen
die letzten 2 Aufführungen von

Legionär Nr. 80.

Preise Mk. 1.10, 65 u. 45 Pfg.

Ab Samstag, den 1. August: i17
Gastspiel der Wiener Operette

„Zwischen 12 u. 1"

Operette in 4 Akten von W. Goetze.

„Sportsman" a336 Düsseldorf, Klosterstraße 33

American Bar, gemütl. Weinstuben.

PAVILLON-MASCOTTE

DÜSSELDORF

Cabaret :: Tanz-Attraktionen
Doppel Konzerte.

Anfang 9 Uhr. ∞ Entree Mk. 1.10
Garderobezwang. u332

Im Salamander

Nur noch inkl. Freitag:

„Ein Skandal"

Schauspiel in vier Akten von Otto Benzon.

Bei schönem Wetter offenes Dach.

i336

Schauspielhaus Düsseldorf

1. bis 8. August, abends 8 Uhr: Gastspiel Julius Falkenstein mit den Darstellern des Berliner Residenz-Theaters:

„Die verflixte Liebe". a270

Groß-Barmen

Haupt-Restaurant, Ober-Bayern, Tanzsaal, Pavillon Mascotte, Café u. Likörstube.
Täglich:

5 Kapellen

und das hervorragende
Variété-Programm.
Jeden 1. und 16. Programmwechsel.
Sonntags 11—1 Matinee.
Eintritt frei. 168b
Eintrittspreise z. Variété Wochentags mit Ausnahme Samstags 35 ₰, 55 ₰ u. 1.10 ℳ, Sonntags nachmitt. 35 ₰ u. 85 ₰, Samstags, Sonnt. u. Feiertags abds. 55, 85 ₰ u. 1.10.

Reichshof

Barmen. 198b
Täglich:
Papa Körfgen u. Söhne.
Oscar Albrecht, der letzte Bohémien.

a278



Kurhotel-Petersberg

bei Königswinter

Gelegen auf dem Gipfel des Petersberges im weltberühmt. Siebengebirge.

Erstklassiges, mit allem Komfort der Jetztzeit ausgestattetes, neuerbautes Hotel, inmitten eigener Park-Anlagen mit schattigen Laubwäldern.

100 Zimmer und abgeschlossene Wohnungen mit Aussicht auf Gebirge und Rhein.

Fließendes warmes und kaltes Wasser. — Bäder.

Selten prächtige Gesellschaftsräume!
Erstklassiges Hotel-Restaurant.
Hauskapelle.

Günstige Pensions-Abschlüsse bei längerem Aufenthalt.

Zahnradbahn von Königswinter aus.

Mehlem a. Rh., gegenüber Siebengebirge

Pension Villa Elise. 4180d

Anerkannt vorz. Haus, herrl. ruh. Lage, großer schattiger Garten, gute Küche. Pension v. 5 ℳ an. Tel. 247, Amt Godesberg (Rh.)

Sundwig bei Iserlohn

Münster, Hamm, Paderborn, Dortmund, Krefeld, Sundwig, Iserlohn, Hagen, Elberfeld, Düsseldorf, Siegen

Heinrichshöhle mit Höhlenbärskelett u. Höhlenmuseum. Winter und Sommer geöffnet. Elektrisch beleuchtet. Ferner 5 Minuten von der Höhle das „Felsenmeer". Grossartigste Sehenswürdigkeiten des Sauerlandes. Ausflüglern bestens empfohlen vom Besitzer H. Meise
Restaurant und Hotel zur Heinrichshöhle.

Ott's Bier-Tunnel

Elberfeld, am Hauptbahnhof Döppersberg 16365
verbunden mit Ott's Restaurant, Eingang Neue Fuhrstraße. Jeden Abend von 6 Uhr an: Warmer Schinken (westfälischer), Mittwochs und Samstags: Prager Schinken. — Großes Hamburger Büfett. — Von 12—3 Uhr: Diners zu 1.25, im Abonnement 1.10. — Eisenbahn-Platten, flott serviert, Suppe, ein Gang, 0.85. — Bremme-Bräu, Bremme-Pilsner, Kulmbacher Reichelbräu

Bad Pyrmont.

Kurpension Mahlstedt, Altenauplatz 4, in nächster Nähe des Kurparks, der Quellen und Hauptallee. Zimmer mit Pension von 5 Mark an. a264

Bitte ausschneiden!

Rot gewordene Zöpfe

werd. in ¼ Stunde in jed. beliebig. Farbe wie neu dauerh. gefärbt, 75 ₰. Repar. u. Anf. v. Ersatzteilen. Größt. u. billigst. Haarflechtengesch. am Pl. W. Nelskamp, Elb., Bachstr. 34.*

Brustleidende hemmt die Euch drohende Gefahr!



Brustleidende, wißt Ihr, daß ein leichtes Keuchen durch Vernachlässigung zu ernstlichen Folgen Veranlassung geben kann? Lernet einsehen, daß es ein kräftiges, bewährtes Mittel gibt zur Entfernung des auf der Brust festsitzenden zähen Schleimes, ein Mittel, das den Husten lindern, hemmen und damit schweren Folgen vorbeugen wird. Das Mittel, das Sie nicht erst morgen, sondern noch heute — sofort kaufen müssen und ohne Verzögerung anwenden sollen, ist

Akker's Abteisirup

Tausendfach hat sich **Akker's Abteisirup** als ein bewährtes Mittel bei Brustleiden, Bronchial-Katarrh, Asthma, Keuchhusten, Halsentzündung, Luftröhrenkatarrh und allen übrigen derartigen Leiden erwiesen und ernsten Folgen vorgebeugt. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten **L. I. Akker.**

Preis per Flasche v. 230 Gr. ℳ 2.— „ 550 „ ℳ 4.— „ 1000 „ ℳ 6.50 } Also je größer die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf.

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., Köln. Zu haben in den Apotheken. u42

AKKER — Schutz-Marke

Verein für Technik und Industrie, e. V. in Barmen.

Einladung zur Sitzung

am Freitag den 31. Juli 1914, abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Vereins für Kunst u. Gewerbe, B.-Wuppertelb, Eingang Wuppertelder Marktstraße.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen;
2. Satzungs-Aenderungen.

Der Vorsitzende:
3988a Jul. Grehler.

Harnröhrenleiden!

speziell chronische, auch Blasenkatarrh u. a. Beschwerden, Hautl. behand. mit nachweislich. Erfolg ohne Einspritzung seit 47 Jahren Direktor Ad. Harder, Berlin, Eichendorffstr. 1. Ausk. g. Porto. b370

Im Kleeblatt

Elbf. Kleeblatt 34
Schicke Damenbedienung

Redressor ist die Beste verstellbare Fuss-Stütze



mit garantiert Rostfreien Federn

Prospekte gratis. Allein-Verkauf:

Bandagist Catwinkel

(Reformhaus), Barm., Wertherstr. 30, ab Oktober: Mittelstraße 18.

Lieferant aller Krankenkassen.

Wohnungs-Anzeiger

Vermietungen

Häuser etc.

Lagerhaus und Stallung

Seilerstraße (Nähe Steinbecker Bahnhof), zu verm. — Müller, Elbf., Seilerstr. 5, pt. 16285

Schönes Ladenlokal

mit Wohnung sof. zu vermieten. Bohwinkel, Kaiserstr. 135. Näheres zu erf.: H. Emmel, Elberfeld, Königstraße 292. *

5 u. mehr Zimmer

In herrschaftlichem Hause (Brillerviertel) *

eleg. Wohnung,

9 R., in ruh. Lage, mögl. bald an kl. Familie zu verm., elektr. Licht vorhanden. Gefl. Offerten unter E 7525 an die Exped.

Schöne, abgeschlossene 1000ℳ

2. Etage

(6 große und 3 kleine Zimmer) mit Gas und elektrischem Lichte in meinem Hause Brögelerstr. 3 zu verm. Barmen-U., Allee 30. Friedr. Strubelt.

Bohwinkel.

1. Etage, 6 Zimmer, mit allen Bequeml., 2 Minuten von der Schwebebahn. 5 Min. von der Staatsbahn, per 1. Okt. zu vm. Off. u. E 1428 an Exp. g188

Versetzungsh. sch. 5-Z.-Wohn. p. sof. od. später u. 2. Et., 6 Z., m. 2 Mans., in sch., fr. Lage, Oktober zu vermieten. Näheres Hahn, Elbf., Viehhofstr. 25. *

Gruiten.

5 Min. v. Bahnhof, schöne 1. Etage, 5 Zimmer mit 2 oder 3 Mansarden, Veranda u. Garten, per sof. od. später zu verm. Off. u. E 1429 an Exp. g188

4 Zimmer

U.-B., Christbuschstr. 60:

abg. 1. Etg. v. 4 Z. sof. o. spät. zu verm. Nichts anzulegen. Näh. Hammerschmidt, Schloßstr. 5. †

4od. 5 Zimmer, abgeschl. Etg.

sofort oder später zu vermieten. Barmen, Jägerstraße 76. †

4 Zimmer 1. Etg.,

Elberf., Friedrichstr. 32, auch für Bureauzwecke, sofort zu vermieten. Näheres daselbst. *

*Umst. halb. 4-Z.-Wohn. b. Fr. Bod, Elb., Ludwigstr. 40, II.

3 Zimmer

3 od. 4 Zimmer, neu renov., sof. zu verm. Elbf., Wilhelmstr. 20.*

2 sch. Zimmer sofort zu verm. Elberf., Hombüchelerstraße 3. *

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Gas sofort zu vermieten. * Elberfeld, Grifflenberg Nr. 29.

1 Wohn. von 3 Z. 3. Et., 1 Wohn. von 4 Z. parterre

per 1. Okt. zu verm. Windstr. Nr. 6 und 8. Näheres: Elberfeld, Neustraße Nr. 20. *

3 Z. 4. Et. an kl. Familie 1. Aug. zu vm. Elb., Karlstr. 54, 2. Et.*

*3 Speicherz. Grünewalderberg sof. Näh. Fels, E., Südstr. 68a.

2 u. 1 Zimmer

Elberfeld, Bachstraße 5:

Wohnung, 2 Zimm., z. Straße, für kl. Familie, 16 Mark, * Laden im Erdgeschoß, 5×6 Meter groß, 25 Mark. — Näheres 1. Etage.

2 Zimmer an kl. Fam. zu vm. Elberf., Nützenbergerstr. 217. *

2 sch. Z. sof., monatl. 15,50 M. E., Hombüchelerst. 24, 1. Et., r.*

Schöne Wohnungen 2, 4, 5, 6 und 7 Zimmer, mit und ohne elektr. Licht u. Heizung, in Nähe des Hauptbahnhofs und am Brill, sehr billig per sofort oder später zu vermieten durch Kramp, Elberfeld, Ronsdorferstr. 10. Tel. 2418. 16385

2 Zimmer 3. Et. an ruh. Pers. zu verm. Elb., Lagerstr. 29, I. *

2 kl. Zimmer für 1 od. 2 ord. Pers. sofort zu verm. Näheres Elberfeld, Weberstraße 41, pt. *

Elb., Sedanstr. 26,

3. Etg., 2 kl. Zimmer, sof. zu verm. Näh. C. Abendroth, Elberfeld, Neustraße 10. f5175

2 Mansarden mit gerad. Fenst. sof. zu vm. E., Hochstr. 86. *

2 Speicherz. an ruh. Leute zu verm. Elbf., Rosenstr. 19, II.*

Verschiedene

Großer heller 4000a

Arbeitssaal

sowie 130 □m groß. heller Lagerkeller, auch als Arbeitsraum geeignet (beide Räume mit Heizung) sofort billig zu verm. — Näh.: Barmen, Bredderstr. 23.

*4-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Off. u. E 7551 an die Exp.

3- od. 4-Zimmer-Wohnung

sofort od. zum 1. Sept. gesucht. Off. unt. E 7518 an die Exp. *

Brautp. f. 15. 8. 2-Zimm.-Wohn. Off. mit Preis u. E 7567 Exp.*

1 oder 2 schöne Zimmer, Elberfeld, Mittelpunkt od. Nähe bess. per sof. ges. Offerten mit Preis u. E 7565 an die Exp. *

Engros-Geschäft sucht per März 1915 größere, parterre gelegene

Lager- u. Kontorräume.

Off. u. E 1374 an Exp. 16376

Möbl. Zimmer

In Elberfeld: Ia Privat-Mittagtisch

85 ₰, Zehnerkart. ℳ 7.50; abds. 65 ₰, Zehnerk. ℳ 6.—. Sch. Z. m. Pens. v. 75 ℳ an. E., Wortmannstr. 47, I. *

16373 **Berlinerstraße 100a.**

Sehr heller Arbeitssaal, worin Näherei betrieben wurde und Parterre-Räume mit bequemer Anfahrt sof. zu vermiet.

Hugo Berg, Elb., Berlinerstr. 100a.

Schöne Arbeitsäle

mit Kraft, Heizung und Licht, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, per sofort oder später sehr preiswert zu vermieten durch Kramp, Elberfeld, Ronsdorferstr. 10. Tel. 2418. 16384

Mietgesuche

Klein. Häuschen

mit Garten,
am Rande der Stadt, 7—9 Zimmer, zu mieten gesucht. Ausführliche Off. u. E 1424 an d. Exp.*

Zum 1. April 1915 wird eine abgeschlossene Etage mit 6 Räumen in ruh. Hause gesucht, möglichst in der Nähe v. Nützenberg. Off. u. D 446 an die Fil. d. Bl. Grifflenberg. *

Allst. Dame sucht f. Okt. in Barmen Etage v. 4 od. 5 R. in sehr ruh., bess. Hause. Preis-Off. n. Elberf., Berlinerstr. 50, 2. Etg.*

Alfenstr. 35: Gr. möbl. Partz., Schrbt. u. Klav., in bess. r. H.

Aue 30, 1. Etage: Einf. möbl. Zimmer zu vermieten.

Aue 73: Schönes möbl. Zimmer an eine Dame zu vermieten.

Berlinerstr. 94, II: Schön möbl. Z. m. sehr g. Pf. u. Schreibt.

Diselbeckerstr. 1e, II.: Hübsch möbl. Z. m. Schreibt., sehr gute Pens., in bess., ruh. H. t3

Diselbeckerst. 30, I.: Sch. möbl. Z. m. Pens., m. od. oh. Klav., 1. Aug.

Döppersberg 18, rechts, 2. Etg.: Möbl. Zimmer. Wochtl. 4 M.

Eichenstr. 22. El. mbl. W. i. Einf.-H., m. sch. Gart. u. Z.-H., a. n. bess. H.

Engelnbergstraße 4, 1. Etage: Schlafstelle frei.

Erlenstraße 16, I.: Schön möbl. Zimmer sofort billig zu verm.

Feldstr. 16, II: Schön möbl. Z. mit od. ohne Pension zu vm.

Friedrichstr. 9: Frdl. möbliertes Zimmer an anst. jg. Mann m. od. ohne Frühstück zu verm.

Friedrichstr. 32, II.: Möbl. Z. f 1 od. 2 Pers. m. o. oh. Pens.

Friedrichstr. 58, am Rathaus: Möbl. Zimmer mit Pension.

Neue Fuhrstr. 31, 2. Etg.: Eleg. möbl. Zimmer zu vermieten.

Gesundheitst. 68, III: Sch., bill. möbl. Zimmer an 2 Mädchen.

Grifflenberg 33, I: Sch., gemütl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Grünstr. 7, II: Hocheleg. möbl. Salon und Schlafz. zu vm.

Haubahnstr. 1a, I: Frdl. saub. möbl. Zimmer zu vermieten.

Haubahnstr. Nr. 4: Groß. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, ev. auch 3 Zimmer., mit 2 Betten, Schreibtisch u. Gas vorhand.

Heidestr. 24, I.: Möbl. Z. bill., auch an Dame od. Ehepaar.

Hellerstr. 2: F. möbl. Wohn- u. Schlafz. i. bess., ruh. H. sof. od. sp.

Hermannstr. 2: Möbl. Parterre-Zimmer mit voll. Pens. bill.

Heubruch 2: Freundlich möbl. Zimmer zu verm. Telephon im Hause.

Hofaue 28: Hochelegantes möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten.

Hofkamp 54, II: Schön möbl. Z. mit od. ohne Frühstück zu vm.

Island 10: In ruhig. Hause 1. Etage 2 u. 1 gut möblierte Zimmer sofort oder später.

Island 6, II., Eolten: Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vm.

Johannisstr. 18, I: Einf., saub. möbl. Zimmer billig zu vm.

Johannisstr. 82, I: Einf. möbl. Z. mit od. ohne Kost an Frl.

Josephstr. 4: Frdl. Schlafst. m. od. oh. Pension f. Mädchen.

Kaiserstr. 35: Mehr. schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 16396

Kasinogartenstraße Nr. 16: Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. 16284

Kipdorf 8: Gut möbl. Mansardenzimmer zu vermieten.

Kipdorf 15, 1. Etage: Einfach möbl. Zimmer zu vermieten.

Kipdorf 84, 2. Etage: Möbliertes Zimmer zu vermieten.

Klotzbahn 26, bei Garbrecht: Schön möbl. Zimmer zu vm.

Kölnerstr., Islandberg 6: Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Alleinm. Pt. schellen.

Kölnerstr. 15a, part.: Gut möbl. Zimmer part. u. 1. Et. billig.

Kölnerst. 27, II.: Sch. möbl. Erkerz. mit Klavier z. 1. Aug. billig.

Königstr. 38, I: Gut möbl. Z. m. od. ohne Pens. sof. od. später.

Lagerstr. 6, I: Sch. möbl. W.- u. Schlafz. 1. 8. Flureingang.

Langestr. 17, I: Einf. möbl. Z. mit od. oh. Pf. f. ord. Mann.

Luisenstr. 29, II.: Frdl., schön möbl. Z. mit guter Pension.

Luisenst. 68a: Möbl. Z. mit voll., sehr g. P. nur an H. zu vm.

Luisenstr. 100, Laden: Möbl. Z. mit g. Pens. für Mädch. b.

Luisenstr. 102, I, a. Königsplatz: Eleg. möbl. Zimmer zu vm.

Mathildenstr. 2, pt., a. d. Bade-Anstalt: Mbl. Z., wöch. 3 M.

Mäuerchen 1, II: Schön möbl. Zimmer in bester Lage billig.

Mäuerchen 38, I: Sch. möbl. Z. mit gut. Pens. in bess. Hause.

Neustr. 8, 2. Etage: Möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Neuenteich 94: Sch. Logis m. g. Kost u. Gartenausf. a. j. Mann b.

Nordstr. 16: Freundlich möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.

Nordstr. 87: Kost u. Logis fr. Mittag 50, Abendessen 40 Pf.

Obergrünewalderstr. 12, 2. Et.: Möbl. Zimmer m. od. oh. Pf.

Osterfelderstr. 10, II.: Einfach möbl. Speicherzimmer sof. zu v.

Robertstr. 6, III, l.: Sch. möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Rommelspütt 1a, III: Hübsch möbl. Z. sof. an H. od. Dame.

Ronsdorferstr. 10a, II, n. a. H.-Bhf.: Sch. möbl. Z. m. elektr. L.

Ronsdorferstr. 26, II: Fein m. Z. m. Schrbt. mit o. ohne Pf.

Sandstraße 19, II: Möbl. Zimmer ohne Pension zu vermiet.

Schleswigerstr. 63, p.: Sch. möbl. Partz. mit od. ohne Frühstück

Schleusenstr. 10, III: Groß. gut möbl. Zimmer zum 1. 8. z. v.

Schloßbleiche 12, III.: Sch. möbl. Z., 2 Min. v. Hauptbhf., sof.

Schönegasse 1, I, Ecke Post, Tel. 4080: Fein möbl. Z. m. vorsl. Pf. an 1 Herrn als Alleinm.

Seilerstr. 17, III, l.: Schön gr. gut möbl. Z. an anst. Herrn.

Südstr. 25: Gute Kost u. Logis, Mittags- u. Abendessen zu h.

Vereinstr. 11, III: Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. sowie einz. Z. mit Heiz. u. elektr. Licht sof.

Wall u. Wirmhof 5a: El. möbl. 1 u. 2 Z. m. 1 u. 2 Bett., 1a Pf., el. L.

Wall 27 (Reinhardt): Sch. möbl. Z., ev. v. Pens., an D. od. H.

Weststr. 57, II.: Gr., freundl. möbl. Zimmer sof. zu verm.

Näh. Wiesenstr. 93, pt.: Schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Wirmhof 3, II, im Zentrum: Möbl. Z. in bess. H. an Hrn.

Wolfenburg 6, Nähe Hpt.-Bhf.: Fein möbl. Wohn- u. Schlafz.

Wülfingstr. 23, II: Frdl., sauberes Zimmer billig. Fischer.

Erstkl. Privat-Mittag- und Abendtisch.

Frdl. möbl. Zimmer. Elberf., Wortmannstraße 47, 1. Et. *

Besser möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Morgenkaffee zu vm. Elektr. Licht, Zentralheizung, Bad und Fahrstuhl im Hause. Offerten unter E 7566 an die Exp. d. Bl.*

Gesuche.

Möbl. Zimm., ung., Klavierb., i. Sonnenlage u. heizbar, v. anst. Herrn sof. ges., ev. mit Pens. Preisang. u. W. Z. 12, Köln, postlagernd Friesenplatz. *

In U.-Barmen hübsch möbl. Parterre-Zimmer gesucht. Off. u. B 8826 an die Exp. ds. Bl. † Barmen, Neuerweg 57.

Zum 1. Aug. sucht j. Mann

Logis

nebst guter bürgerl. Beköstig. Angebote mit Preisang. unter E 1425 an die Exp. d. Bl. f5179

Böden für Obsttorten

30 u. 50 Pfg., kleine Törtchen 3 Pfg., stets frisch. Aug. Ruth, Elberfeld, Karlstraße Nr. 33.